

EUROBAROMETER 71

DIE ÖFFENTLICHE MEINUNG IN DER EUROPÄISCHEN
UNION

FRÜHJAHR 2009

NATIONALER BERICHT

AUSTRIA

Durchgeführt im Auftrag der Generaldirektion Kommunikation und auch von dieser koordiniert.

Dieser Bericht wurde für die Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich verfasst.

Dieses Dokument repräsentiert nicht die Sichtweise der Europäischen Kommission. Die darin enthaltenen Interpretationen und Ansichten sind ausschließlich die der Autoren.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	3
2. Zusammenfassung der Hauptergebnisse.....	5
3. Ausgangslage.....	11
3.1. Politische Positionierung und Identität.....	11
3.2. Einschätzung der persönlichen Situation	11
4. Finanz- und Wirtschaftskrise	13
4.1. Einschätzung Österreichs und Europas in der Krise	13
4.1.1. Einschätzung der nationalen Wirtschaftslage.....	13
4.1.2. Einschätzung der europäischen Wirtschaftslage.....	14
4.1.3. Einschätzung der Situation der Weltwirtschaft	15
4.1.4. Einschätzung der nationalen Beschäftigungssituation	17
4.1.6. Die beiden wichtigsten persönlichen Probleme	19
4.2.1. Erwartungen hinsichtlich der persönlichen Lebenssituation	19
4.2.2. Erwartung für Österreich und Europa	21
5. Vertrauen in nationale und internationale Institutionen	26
5.1. Nationale Institutionen	26
5.2. Internationale Institutionen	28
6. Einstellungen zur Europäischen Union.....	33
6.1. Entwickeln sich die Dinge in Österreich und Europa in die richtige Richtung?.....	33
6.2. Österreichs Mitgliedschaft in der Europäischen Union.....	33
6.2.1. Gute Sache vs. schlechte Sache.....	33
6.2.2. Vorteile der Mitgliedschaft vs. keine Vorteile	38
6.3. Image der EU	40
6.4. Persönliche Bedeutung Europas für die Österreicher	41
6.5. Bekanntheit von Institutionen der Europäischen Union.....	42
6.6. Vertrauen in Institutionen der Europäischen Union	44
6.6.1. Das Europaparlament.....	45
6.6.2. Die Europäische Kommission.....	45
6.6.3. Die Europäische Zentralbank	47
6.7. Demokratie und Mitsprache in Europa	49
6.8. Beurteilungen der Arbeit der Europäischen Union	53
6.9. Entscheidungskompetenzen der Europäischen Union.....	55
6.10. Ausrichtung der EU	58
6.11. Bekanntheit des EU-Vorsitzes.....	60

Appendix: Technical Specifications
Nationaler Fragebogen

Autoren: Mag. Daniel Schönherr/Dr. Harald Pitters

1. Einleitung

Der vorliegende Bericht präsentiert die Ergebnisse der 71. Standard-Eurobarometer-Befragung, die vom 12. Juni bis 6. Juli 2009 durchgeführt wurde.

Die Österreicher sahen sich im ersten Halbjahr 2009 vor allem mit zwei Themen konfrontiert. Zum einen war dies die anhaltende Finanz- und Wirtschaftskrise, deren Auswirkungen mittlerweile auch die Realwirtschaft und den nationalen Arbeitsmarkt erreicht haben, zum anderen die Europawahl am 7. Juni, der ein intensiver Wahlkampf vorausging.

Zum Zeitpunkt der letzten Eurobarometer-Befragung begann die Finanz- und Wirtschaftskrise gerade, sich global auszubreiten. Die im Oktober 2008 zur Verfügung gestellten staatlichen Garantien für Kredite zwischen den Banken waren ein erstes Indiz dafür, dass die Krise auch Österreich erreicht hatte. Nichtsdestotrotz waren die Österreicher und Österreicherinnen zuversichtlich. Dies bestätigte auch die letzte Eurobarometer-Standard-Welle 70, die u.a. zeigte, dass man in Österreich die wirtschaftliche Situation des Landes durchaus besser beurteilte als andernorts in Europa. Doch es gab bereits erste Anzeichen für bevorstehende Verschiebungen infolge der Krise. Von Frühjahr auf Herbst 2008 befanden nur mehr 43 Prozent (-31 Pp) die Situation der europäischen Wirtschaftslage für gut, mehr als jeder zweite (54%) für schlecht. Noch schlechter beurteilten die Österreicher die Weltwirtschaft: hier stimmten lediglich 27 Prozent der Aussage zu, diese befinde sich in einem guten Zustand, 69 Prozent hielten sie bereits für schlecht. Gleichzeitig stellte sich heraus, dass die Österreicher sich angesichts der Krise tendenziell der Europäischen Union anzunähern begannen. 47 Prozent der Österreicher erkannten im Herbst 2008 in der Mitgliedschaft Österreichs Vorteile. Der Wert konnte sich im ersten Halbjahr 2009 halten. Auch die Mitgliedschaft wurde vergangenen Herbst mit 39 Prozent besser bewertet, mittlerweile liegt der Wert bei 41 Prozent. Im Juli 2009 lässt sich konstatieren: Die Wirtschaftskrise ist endgültig in den Köpfen der Österreicher angekommen. Eine Mehrheit von 63 Prozent schätzt mittlerweile die heimische Wirtschaftslage als schlecht ein. Auch hinsichtlich der europäischen bzw. globalen Wirtschaftssituation bestätigt sich der Abwärtstrend. Und obwohl sich die Situation am heimischen Arbeitsmarkt immer noch besser präsentiert als auf anderen europäischen Märkten, hat sich der positive Wert der Herbst-2008-Welle halbiert. Demnach nennen bloß noch 30 Prozent der Österreicher die Situation „gut“, 69 Prozent befinden sie für „schlecht“. Die Allgegenwärtigkeit der Wirtschaftskrise drückt sich auch in der Frage nach den beiden wichtigsten Problemen des Landes aus: Jeweils 43 Prozent der Österreicher nennen die prekäre wirtschaftliche Situation

sowie die Arbeitslosigkeit als die zwei dringendsten Probleme, denen das Land im Juli 2009 gegenübersteht.

Das zentrale europapolitische Ereignis der ersten Jahreshälfte 2009 stellte die Wahl zum Europaparlament am 7. Juni dar. Dieser ging ein Wahlkampf voraus, der seinen Fokus zu einem überwiegenden Teil auf nationale Belange legte. Zentrale Themen des Wahlkampfs waren die Wirtschaftskrise, Arbeitslosigkeit sowie die erhöhte Kriminalitätsrate in Österreich. Unter den wenigen EU-Themen nahm der EU-Beitritt der Türkei einen zentralen Platz ein. Auch spielte die Frage der Wahlbeteiligung den gesamten Wahlkampf hindurch eine wesentliche Rolle. Die allerorts diskutierte Frage war, wie viele Österreicher sich von der Wichtigkeit der Rolle des Europäischen Parlaments überzeugen ließen und wie viele schlussendlich den Gang zur Urne antreten würden.

Wie erwähnt beherrschten beide Themen – Wirtschaftskrise wie Europawahl – im letzten halben Jahr die nationalen Medien und dürften somit einen nicht gering zu schätzenden Einfluss auf das allgemeine Meinungsbild sowie die Indikatoren dieser Befragungswelle haben. Über die detaillierten Auswirkungen soll der folgende Bericht Aufschluss geben. Eines bleibt jedoch vorab festzuhalten: Europa und die Europäische Union waren im letzten halben Jahr thematisch um ein Vielfaches stärker präsent im öffentlichen Diskurs als in den vorangegangenen Jahren.

Direkt anschließend an diese Einleitung folgt eine Zusammenfassung der Hauptergebnisse. Danach sollen allgemeine Fragen sowie die Einschätzung der persönlichen Situation einen Ausgangspunkt zur weiteren Betrachtung der Ergebnisse liefern. Anschließend daran folgen die Ergebnisse zu einigen der Schlüsselfragen zur momentanen Wirtschaftskrise. Im Kapitel „Vertrauen in nationale und internationale Institutionen“ befasst sich der Bericht mit einem weiteren zentralen Thema. Die Einstellungen der Österreicher zur Europäischen Union und ihren Institutionen bilden den zweiten Schwerpunkt des vorliegenden Berichts. Im Anhang befinden sich die technischen Spezifikationen sowie der nationale Fragebogen.

2. Zusammenfassung der Hauptergebnisse

Allgemeine Stimmung und Ausgangslage

Die Österreicher definieren sich nach wie vor in erster Linie durch ihre nationale Identität (95%). Nichtsdestotrotz fühlen sich bereits 78 Prozent der Österreicher als Europäer.

Dabei bewerten die Österreicher ihr Leben überdurchschnittlich positiv. 85 Prozent der Befragten sind mit ihrer persönlichen Lebenssituation zufrieden (EU: 77%). Trotz steigender Arbeitslosigkeit im ersten Halbjahr 2009 schätzen die Österreicher ihre persönliche berufliche Situation ebenfalls gut ein (67%, EU: 52%). Auch die finanzielle Situation des eigenen Haushalts sehen Herr und Frau Österreicher noch nicht in Gefahr; 71 Prozent (EU: 65%) sagen, diese sei gut.

Einschätzung Österreichs und Europas in der Krise

Wenn es um die Einschätzung nationaler und europäischer Stimmungen und Lagen geht, sind die Österreicher zunehmend pessimistischer. Blickt man auf diverse Konsumstatistiken, scheint die Wirtschaftskrise noch nicht real im Alltag vieler Menschen angekommen. Allerdings registrieren die Österreicher durchaus, dass sich national wie international die Lage zunehmend schlechter darstellt.

Nur noch 36 Prozent (-24 Pp) der Österreicher bewerten die heimische Wirtschaftslage positiv, 63 Prozent (+25 Pp) schätzen sie eher schlecht ein. Dabei sind es vor allem die älteren Mitbürger, die die nationale Wirtschaft zunehmend in Gefahr sehen, die jüngeren 15 bis 24jährigen sind hingegen am optimistischsten. Die Lage der europäischen Wirtschaft wird im Vergleich noch schlechter bewertet; 73 Prozent glauben, es gehe der europäischen Wirtschaft schlecht. Im Europaschnitt sind es 68 Prozent, die das sagen. Am schlechtesten aber wird die Situation der globalen Wirtschaft gesehen. Dass es ihr gut gehe, sagen nur noch 19 Prozent der Österreicher und 15 Prozent der Europäer.

Die Lage am heimischen Arbeitsmarkt wird ebenso wie die wirtschaftliche Situation zunehmend negativ gesehen. Die internationale Konjunkturkrise hat in den letzten Monaten zu einem Anstieg der Arbeitslosigkeit geführt, dies haben auch die Menschen in Österreich registriert. Waren es im Herbst 2008 noch 61 Prozent, die dem österreichischen Arbeitsmarkt ein gutes Zeugnis ausstellten, sind es im Juli 2009 um die Hälfte weniger (30%). Dennoch liegt Österreich damit weit über dem EU-Durchschnitt (13%).

Im Bezug auf diese Ergebnisse ist es nicht weiter überraschend, dass die Österreicher die gegenwärtige wirtschaftliche Situation sowie die Arbeitslosigkeit als die beiden wichtigsten Probleme nennen (jeweils 43%), denen sich Österreich als Land momentan stellen muss. Auf persönlicher Ebene empfinden die Österreicher hingegen die Inflation und die steigenden Preise als wichtigstes Problem (51%). An zweiter Stelle rangiert aber bereits die gegenwärtige prekäre wirtschaftliche Situation (25%).

Erwartungen an die nächsten 12 Monate

Wenn es um die nächsten 12 Monate geht sind die Österreicher reserviert optimistisch. Vor allem für die persönlichen Bereiche „Leben im Allgemeinen“, „finanzielle Situation des Haushalts“ und „persönliche Berufssituation“ erwarten sich die Österreicher mehrheitlich, dass diese unverändert bleiben. Arbeitslose und Studenten gehen am ehesten von einer Veränderung in diesen Bereichen im nächsten Jahr aus.

Auf Österreich und Europa sehen die Österreicher deutlich turbulentere Zeiten zukommen. So glaubt bereits mehr als jeder Dritte, dass sich die österreichische Wirtschaft im nächsten Jahr verschlechtern wird (36%). Dem halten 23 Prozent entgegen, die an einen Konjunkturaufschwung glauben. Dennoch sind auch in dieser Frage jene in der Mehrheit, die von einer Stagnation der nationalen Wirtschaft ausgehen (39%). Dies erscheint in Zeiten der Konjunkturkrise, die ein hohes Maß an Instabilität und Unsicherheiten mit sich bringt, doch auffällig.

Für den europäischen Wirtschaftsraum befürchten 41 Prozent der Österreicher eine Verschlechterung in den nächsten 12 Monaten. Europaweit teilen nur 28 Prozent diese Meinung, insgesamt glaubt eine Mehrheit der Europäer an eine stabile Entwicklung der europäischen Wirtschaft trotz Krise.

Auch die Entwicklung, die der nationale Arbeitsmarkt im nächsten Jahr nehmen wird, wird von einem großen Teil der Österreicher negativ gesehen (45%). Insbesondere die Selbstständigen fürchten hier eine Verschlechterung am Arbeitsmarkt (51%).

Auffallend ist, dass die jüngeren Österreicher in allen Fragen tendenziell optimistischer sind als die älteren. Nicht nur schätzen die 15 bis 24-jährigen ihre eigene Situation am positivsten ein, sondern sie gehen auch eher von Verbesserungen oder zumindest einer stabilen Lage für die nächsten 12 Monate aus.

Vertrauen in nationale und internationale Institutionen

Wie auch in dieser Befragungswelle liegen die Österreicher traditionell über dem EU-Durchschnitt, wenn es um das Vertrauen in nationale Institutionen geht. Die Justiz genießt in dieser Frage das größte Vertrauen (73%, EU: 48%). Den politischen Parteien vertrauen in Österreich 40 Prozent der Menschen, der Wert ist damit leicht im Steigen begriffen. Europaweit vertrauen lediglich 19 Prozent aller Europäer den politischen Parteien ihres Landes. Der österreichischen Bundesregierung und dem österreichischen Nationalrat vertrauen weit mehr als die Hälfte aller Österreicher (jeweils 58%). Damit liegt Österreich auch in dieser Frage deutlich über dem EU-Durchschnitt (jeweils 32%).

Das Vertrauen in die Europäische Union bleibt im Vergleich zu den vorherigen Befragung weitestgehend konstant, steigt sogar leicht an (44%, +2 Pp). Dennoch gibt es in Österreich eine relative Mehrheit, die der EU nicht vertraut (49%). Am stärksten vertrauen die Länder Ostmitteleuropas der EU, allen voran Estland (68%), die Slowakei und Rumänien (jeweils 65%). Europaweit erreicht der Vertrauenswert im Juli 2009 erneut 47 Prozent und erweist sich somit trotz Krise und Europawahl erstaunlich stabil. Der UNO vertrauen abschließend 57 Prozent in Österreich, das damit einmal mehr über dem EU-Durchschnitt liegt (53%).

Österreichs Mitgliedschaft in der EU

Der leichte Aufwärtstrend, der sich in den beiden zentralen Fragen nach der Einschätzung der Mitgliedschaft Österreichs in der Europäischen Union zuletzt zeigte, hält auch im Juli 2009 weiter an.

41 Prozent (EU: 53%) der Österreicher finden, die Mitgliedschaft Österreichs in der EU sei eine gute Sache, 38 Prozent (EU: 28%) sind unentschieden und lediglich 19 Prozent (EU: 15%) geben an, sie wäre eine schlechte Sache. In der Frage, ob Österreichs Mitgliedschaft dem Land Vorteile verschaffen würde, antworten erneut 47 Prozent (EU: 56%) zustimmend, für 43 Prozent (EU: 31%) ist dies nicht der Fall.

Auffallend ist, dass sowohl die österreichischen wie auch die europäischen Werte in beiden Fragen erstaunlich stabil sind. Wirtschaftskrise und Europawahl dürften sich somit weder be-

sonders positiv noch negativ auf die grundsätzliche Einstellung der Bevölkerung zur Union ausgewirkt haben.

Ebenfalls erwähnenswert ist der lineare Abwärtstrend, der in beiden Fragen in Österreich mit höherem Alter sichtbar wird. Schätzen beispielsweise noch 55 Prozent der 15 bis 24jährigen die Mitgliedschaft Österreichs als eine gute Sache ein, sind es nur mehr 36% Prozent der über 55jährigen, die dies so sehen.

Auch das Image der EU steigt in Österreich leicht an: 34 Prozent haben ein positives, 28 Prozent ein negatives Image. EU-weit genießt die Union bei 45 Prozent der Europäer ein positives Image, bei 16 Prozent hingegen ein schlechtes.

Wenig überraschend sind die beiden Top-Assoziationen, die die Österreicher im Zusammenhang mit der Europäischen Union haben. Für 55 Prozent bedeutet die EU zunächst der Euro als Einheitswährung, für 46 Prozent die Freiheit, überall in der EU zu reisen, zu studieren und zu arbeiten. Ex aequo am zweiten Platz liegt allerdings bereits die Assoziation mit einer höheren Kriminalitätsrate, die besonders unter den älteren Mitbürgern stärker ausgeprägt ist.

Institutionen der Europäischen Union

Ähnlich wie die nationalen Institutionen sind auch die Institutionen der Europäischen Union in Österreich überdurchschnittlich bekannt. Das Europaparlament erreicht dabei einen Bekanntheitswert von 89 Prozent (EU: 89%), die Europäische Kommission von 83 Prozent (EU: 78%) und die Europäische Zentralbank kennen in Österreich 86 Prozent (EU: 75%).

Leicht über dem EU-Durchschnitt ist im Wahljahr 2009 das Vertrauen der Österreicher ins Europaparlament (50%, EU: 48%). Der Europäischen Kommission vertrauen 43 Prozent der Österreicher (EU: 44%). 45 Prozent vertrauen der Kommission eher weniger, ein Wert, der vor allem von den älteren Mitbürgern und Frauen forciert wird.

Der Europäischen Zentralbank vertrauen in Zeiten der Krise 58 Prozent der Österreicher. Österreich liegt dabei weit über dem EU-Durchschnitt von 44 Prozent.

Demokratie und Mitsprache

Die Österreicher haben mehrheitlich das Gefühl, ihre Stimme zähle zwar etwas im eigenen Land (69%), jedoch nicht, dass ihre Stimme in Brüssel gehört würde: nur 37 Prozent stimmen der Aussage „Meine Stimme zählt in Europa“ zu. Eine relative Mehrheit der Österreicher befürchtet außerdem, dass Österreichs Stimme innerhalb der EU nicht genug zählt (48%). Dass Österreichs Interessen in Brüssel berücksichtigt werden, glaubt folgerichtig nur jeder Dritte (32%).

Beurteilung wichtiger EU-politischer Bereiche

Entgegen dem Trend, die EU vor allem als technokratisches, wirtschaftliches und lobbyistisches Projekt wahrzunehmen, beurteilen die Österreicher die Union gerade in den Bereichen Forschung (Mittelwert: 5,6 auf einer 10stufigen Skala, auf der 1 „sehr schlecht“ und 10 „sehr gut“ bedeutet), Demokratie (Mittelwert: 5,6) und Gesundheit (Mittelwert: 5,3) am besten. Auch bei der Gewährleistung der Energieversorgung beurteilen die Österreicher die Arbeit der Union gut (Mittelwert: 5,3). Am schlechtesten hingegen bewerten die Österreicher die Leistung der EU in den Bereichen Arbeitslosigkeitsbekämpfung (Mittelwert: 3,9), Kriminalitätsbekämpfung (Mittelwert: 4,3) und der Gewährleistung wirtschaftlichen Wachstums (Mittelwert: 4,5).

Eine Mehrheit der Österreicher (71%) spricht sich weiters für eine Europäische Währungsunion mit dem Euro als einheitliche Währung aus.

Die Erweiterungsskepsis ist in Österreich weiter hoch: nur jeder vierte Österreicher könnte sich die Aufnahme weiterer Länder in die Union vorstellen, 67 Prozent reagieren ablehnend.

Zukunft der EU

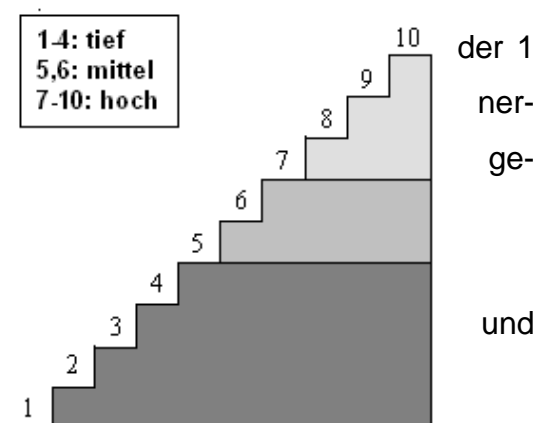
Interessanterweise wünschen sich die Österreicher durchgehend in allen abgefragten Bereichen mehr Entscheidungen auf europäischer Ebene. Insbesondere in den Bereichen Terrorismus- und Kriminalitätsbekämpfung sowie der Zusammenarbeit im Bereich Forschung und Innovation erkennen die Österreicher zunehmend die Notwendigkeit einer gemeinsamen europäischen Zusammenarbeit. Allerdings gilt es, das Subsidiaritätsprinzip stets zu berücksichtigen: Die Österreicher erwarten sich von der EU vor allem einen gewissen Nutzen und ein effizientes Reagieren auf ihre Alltagssorgen, und sie erwarten sich von der EU augenscheinlich, in jenen Bereichen besonders aktiv zu werden, in denen der Nationalstaat nicht mehr alleine effizient reagieren kann. Dies stellt sich gerade in Zeiten der globalen Wirtschaftskrise deutlich dar.

3. Ausgangslage

3.1. Politische Positionierung und Identität

Die Österreicher ordnen sich überwiegend der politischen Mitte zu, wenn es darum geht, sich selbst auf einer 10-stufigen Skala zu positionieren.¹ 26 Prozent der Österreicher würden sich dabei selbst als „eher links“ einordnen, 34 Prozent in der Mitte des politischen Spektrums und 24 Prozent „eher rechts“. 16 Prozent der befragten Personen verweigerten eine Angabe.

Gebeten, sich erneut auf einer 10-stufigen Skala, auf den niedrigsten Rang und 10 den höchsten Rang innerhalb der Gesellschaft darstellt, selbst einzuordnen², ben 17 Prozent der Österreicher an, sich eher dem unteren Rang (1 bis 4) zugehörig zu fühlen, 44 Prozent ordnen sich der gesellschaftlichen Mitte (5 bis 6) zu und 32 Prozent geben an, sich einer höheren sozialen Klasse (7 bis 10) zugehörig zu fühlen.



In Österreich geboren zu sein (45%) und die österreichische Sprache zu beherrschen (45%) sind die zwei wichtigsten Faktoren, um sich nach Ansicht der Österreicher auch als Österreicher zu bezeichnen oder zu fühlen.³ Mit 39 Prozent am zweitwichtigsten ist die gemeinsame kulturelle Tradition. Um sich als Europäer zu fühlen muss man nach Ansicht der Österreicher in Europa geboren sein (45%) oder man muss zumindest eine gemeinsame europäische kulturelle Tradition teilen (43%). Diese Charakteristiken bedenkend, fühlen sich 95 Prozent der Österreicher als Österreicher, 80 Prozent sogar „in einem großen Ausmaß“.⁴ Als Europäer fühlen sich in Österreich insgesamt 78 Prozent der Leute, jeder fünfte Österreicher (21%) tut dies allerdings nicht. Zum Vergleich: 95 Prozent der Österreicher fühlen sich als Einwohner ihrer Region, 54 Prozent als Weltbürger.

3.2. Einschätzung der persönlichen Situation

¹ D1: In der Politik spricht man von "links" und "rechts". Wie würden Sie persönlich Ihren politischen Standpunkt auf dieser Liste einordnen?

(Anmerkung: Die Ergebnisse werden wie folgt zusammengefasst: 1 bis 4 = eher links, 5 und 6 = mittlere politischer Standpunkt, 7 bis 10 = eher rechts)

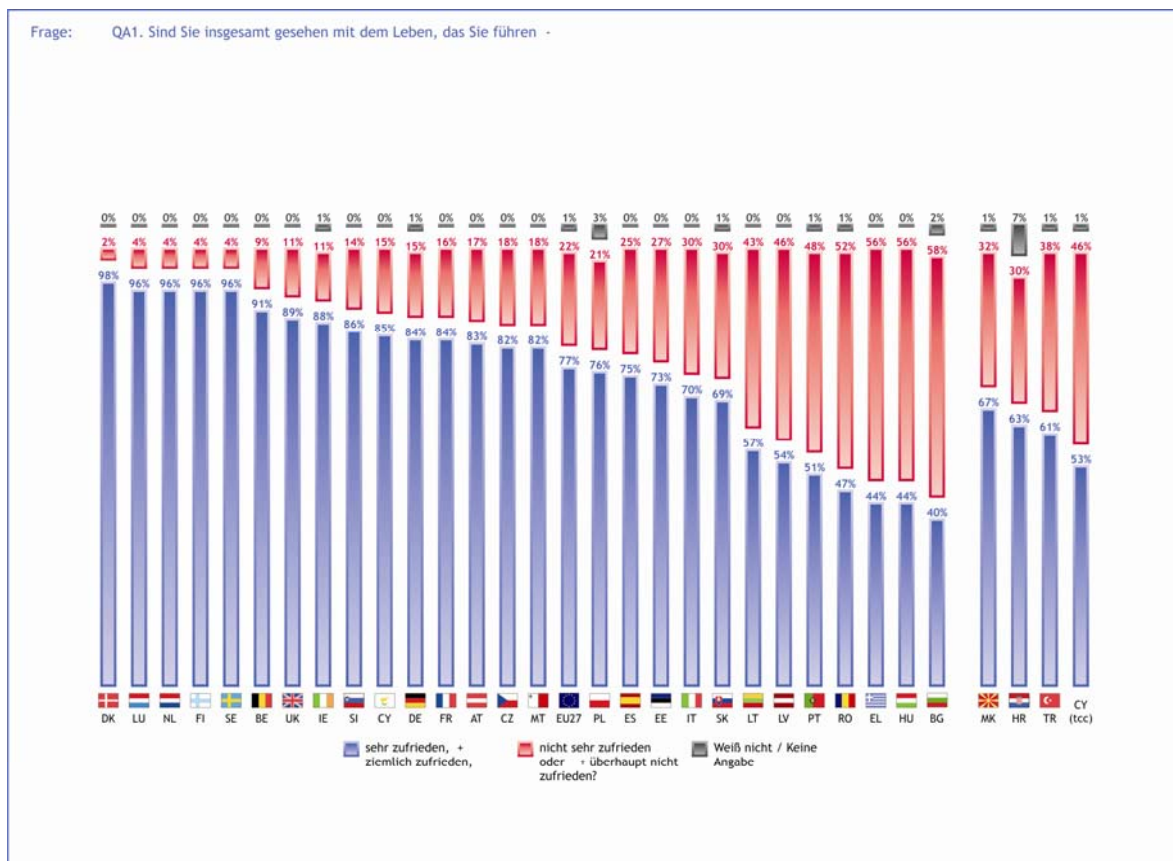
² D61: Auf der folgenden Skala entspricht die Stufe 1 dem niedrigsten, die Stufe 10 dem höchsten Rang in der Gesellschaft. Können Sie mir sagen, auf welchem Rang Sie sich selbst einordnen würden?

³ QE2: Die Menschen haben unterschiedliche Ansichten darüber, was es bedeutet, Österreicher zu sein. Welche der folgenden Eigenschaften sind Ihrer Ansicht nach am wichtigsten, um sich als Österreicher zu bezeichnen oder zu fühlen?

⁴ QE4: Wenn Sie daran denken, in welchem Ausmaß fühlen Sie sich persönlich als...1. EuropäerIn. 2. ÖsterreicherIn. 3. Einwohner Ihrer Region. 4. Weltbürger

- ♦ **Eine hohe Zufriedenheit besteht mit der persönlichen Lebenssituation: 83 Prozent sagen, sie sind mit ihrem Leben grundsätzlich zufrieden.**
- ♦ **Trotz Wirtschaftskrise werden die persönliche berufliche Situation und die finanzielle Situation des Haushalts als positiv eingeschätzt. In der Einschätzung der persönlichen Bereiche liegt Österreich stets über dem EU-Durchschnitt.**

Die Österreicher sind mit ihrer persönlichen Lebenssituation über weite Teile zufrieden. Waren es im Herbst 2008 noch 79 Prozent, sind es ein halbes Jahr später gar 83 Prozent (+4 Pp), die sich „sehr zufrieden“ und „ziemlich zufrieden“ mit ihrem Leben zeigen.⁵ In Europa sind 77 Prozent (+1 Pp) der Befragten mit ihrem Leben zufrieden. Am zufriedensten sind europaweit die Dänen (98%), gefolgt von Luxemburg (96%), den Niederlanden (96%), Finnland (96%) und Schweden (96%). Am wenigsten zufrieden sind die Griechen (44%), Ungarn (44%) und Bulgaren (40%).



Auch ihre Job-Situation schätzen die Österreicher generell positiv ein. 67 Prozent (-2 Pp) der Befragten nennen ihre persönliche berufliche Situation entweder „sehr gut“ (19%) oder „eher gut“ (52%), europaweit sind es im Vergleich bloß etwas mehr als die Hälfte aller Befragten (52%, -4Pp), die dies genauso sehen.⁶

⁵ QA1: Sind Sie insgesamt gesehen mit dem Leben das Sie führen sehr zufrieden, ziemlich zufrieden, nicht sehr zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden? Würden Sie sagen, Sie sind...

⁶ QA2a: Wie würden Sie in den folgenden Bereichen die momentane Situation beurteilen? – Ihre persönliche berufliche Situation

Noch positiver schätzen die Österreicher die finanzielle Situation ihres Haushaltes ein. 71 Prozent (+/-0 Pp) der befragten Personen geben an, dass diese „sehr gut“ (12%) bzw. „eher gut“ (59%) sei.⁷ Damit liegt Österreich auch hier über dem EU-Durchschnitt (65%, +1 Pp).

4. Finanz- und Wirtschaftskrise

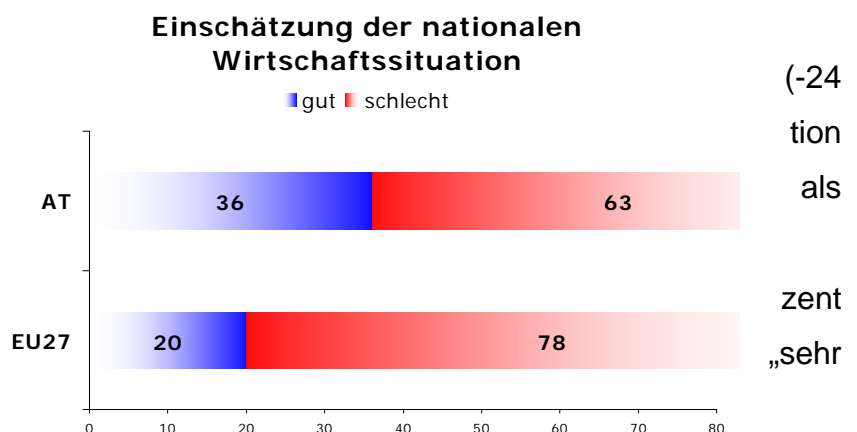
4.1. Einschätzung Österreichs und Europas in der Krise

4.1.1. Einschätzung der nationalen Wirtschaftslage⁸

- ♦ **Der Optimismus, den die Österreicher im Herbst 2008 noch an den Tag legten, ist verschwunden. 36 Prozent (-24 Pp) schätzen die Situation der heimischen Wirtschaft als gut ein, 63 Prozent (+25 Pp) als schlecht.**
- ♦ **Die jungen Österreicher schätzen die nationale Wirtschaftslage am positivsten ein, die über 55jährigen am negativsten.**
- ♦ **Am positivsten bewerten die Luxemburger ihre Wirtschaft, am negativsten die Länder Osteuropas.**

Obschon die globale Finanz- und Wirtschaftskrise im Frühsommer 2007 mit der US-Immobilienkrise (Subprimekrise) ihren Ausgangspunkt fand, war die österreichische Bevölkerung zum Zeitpunkt der letzten Eurobarometer-Befragung im Herbst 2008 (6. Oktober bis 6. November) noch verhältnismäßig optimistisch in Bezug auf die Lage am nationalen Wirtschaftssektor. Immerhin 60 Prozent fanden damals die österreichische Wirtschaft in einem guten Zustand, für 38 Prozent war sie bereits in einem schlechten. Dieses Verhältnis hat sich im vergangenen halben Jahr umgedreht. Äußerte sich die Krise global zunächst in Verlusten und Insolvenzen bei Banken und Unternehmen der Finanzbranche, so scheint sie mit Ende 2008 in den nationalen Wirtschaftssektoren und in weiterer Folge beim viel zitierten „kleinen Mann“ angekommen zu sein.

Im Frühjahr 2009 schätzen demnach nur noch 36 Prozent Pp) der Österreicher die Situation der österreichischen Wirtschaft „sehr gut“ (1%) oder „eher gut“ (25%) ein, insgesamt 63 Prozent (+25 Pp) bezeichnen sie als



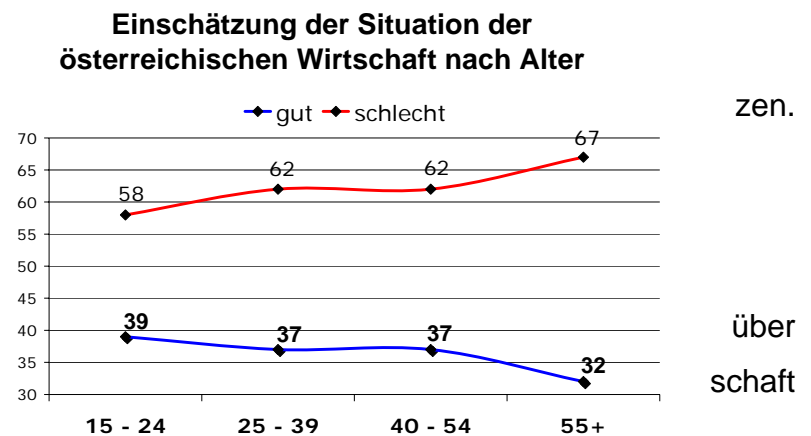
⁷ QA2a: Wie würden Sie in den folgenden Bereichen die momentane Situation beurteilen? – Die finanzielle Situation Ihres Haushaltes

⁸ QA2a: Wie würden Sie in den folgenden Bereichen die momentane Situation beurteilen? – Die Situation der österreichischen Wirtschaft

schlecht“ (9%) bzw. „eher schlecht“ (54%). Damit liegt Österreich jedoch immer noch deutlich über dem EU-Durchschnitt, nach dem bloß 20 Prozent (-9 Pp) der Europäer ihre nationale Wirtschaftssituation als gut einschätzen und 78 Prozent (+9 Pp) als schlecht.

Am positivsten sehen die Luxemburger ihre Wirtschaft (70% „gut“, 28% „schlecht“), gefolgt von den Dänen (69% „gut“, 30% „schlecht“) und den Zyprioten (58% „gut“, 40% „schlecht“). Am negativsten beurteilen die Länder des ehemaligen Ost-Blocks ihre Wirtschaftslage, allen voran die Letten (97% „schlecht“, 2% „gut“) und Ungarn (95% „schlecht“, 5% „gut“). Am dritt-schlechtesten schätzen die Iren ihre Wirtschaft ein (93% „schlecht“, 6 % „gut“).

Interessant erscheint in diesem Zusammenhang der Blick auf die Soziodemografie. Es sind insbesondere die jungen Österreicher, die die nationale Wirtschaft am positivsten einschätzen. 39 Prozent der 15 bis 24jährigen nennen die Situation „gut“, 58 Prozent „schlecht“. Im Vergleich bewerten bloß noch 32 Prozent der 55jährigen die österreichische Wirtschaft positiv, 67 Prozent negativ.



In den Berufsgruppen sind es die Angestellten (44% „gut“, 56% „schlecht“), die Manager (42% „gut“, 58% „schlecht“) sowie die Studenten (41% „gut“, 55% „schlecht“), die die österreichische Wirtschaftssituation vergleichsweise gut einschätzen; die Arbeitslosen (16% „gut“, 83% „schlecht“) sowie die Selbstständigen (29% „gut“, 71% „schlecht“) nennen den Zustand im Moment am häufigsten „schlecht“.

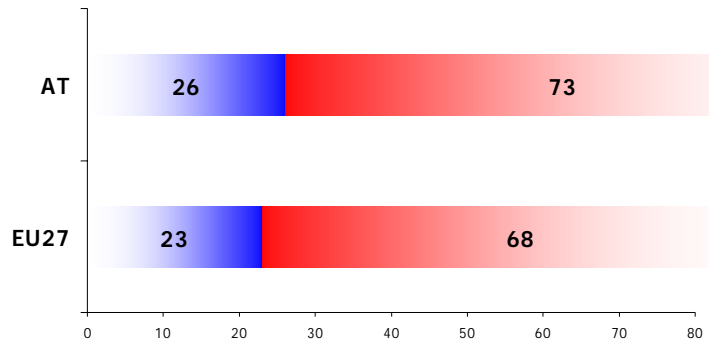
4.1.2. Einschätzung der europäischen Wirtschaftslage⁹

- ♦ **Die europäische Wirtschaft wird im Vergleich zur nationalen noch negativer betrachtet. Nur 26 Prozent der Österreicher glauben, es gehe der europäischen Wirtschaft gut. Die Europäer schätzen ihre Wirtschaftslage insgesamt noch schlechter ein (23%).**

⁹ QA2a: Wie würden Sie in den folgenden Bereichen die momentane Situation beurteilen? – Die Situation der europäischen Wirtschaft

Einschätzung der europäischen Wirtschaftssituation

gut schlecht

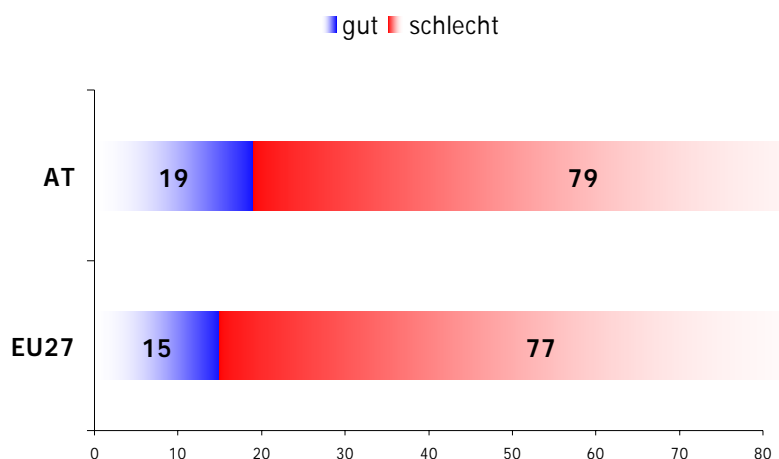


Der Zustand der europäischen Wirtschaft wird im Vergleich zu dem der nationalen noch schlechter eingeschätzt. Nur noch 26 Prozent (-17 Pp) der Österreicher und 23 (-10 Pp) Prozent der Europäer halten die Situation im europäischen Wirtschaftsraum momentan für gut; 73 Prozent (+19 Pp) der Österreicher und 68 Prozent (+10 Pp) der Europäer glauben, dass die europäische Wirtschaft im Moment in einem schlechten Zustand ist.

4.1.3. Einschätzung der Situation der Weltwirtschaft¹⁰

- ♦ **Der Weltwirtschaft geht es nach Ansicht der Österreicher und Europäer am schlechtesten.**

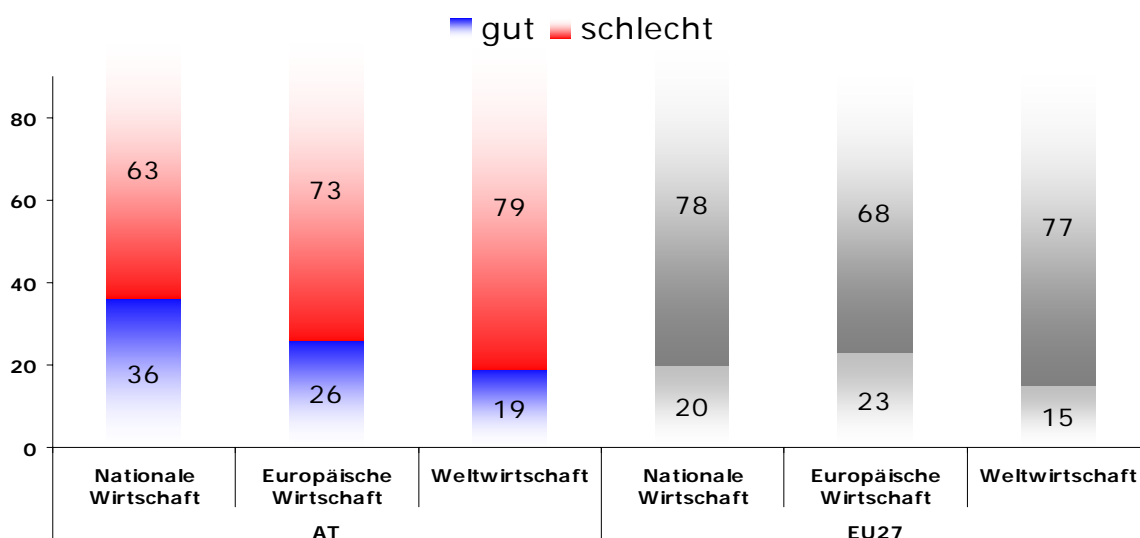
Einschätzung der Weltwirtschaft



Die globale Wirtschaft schätzen nur noch 19 Prozent (-8 Pp) der Österreicher und 15 Prozent (-5 Pp) der Europäer als gut ein, 79 Prozent (+10 Pp) der Österreicher und 77 Prozent (+6 Pp) der Europäer finden, die Weltwirtschaft ist einer eher schlechten bzw. sehr schlechten Lage.

Es lässt sich damit ein Trend in der Bewertung der verschiedenen Wirtschaftsebenen feststellen: Je globaler die Wirtschaft desto schlechter fällt die Bewertung der Österreicher aus. Finden noch 36 Prozent der Befragten die Situation der nationalen Wirtschaft gut, sind es nur noch 26 Prozent bzw. 19 Prozent, die dies von der europäischen bzw. globalen Wirtschaft sagen.

Einschätzung der Wirtschaft nach Ebenen



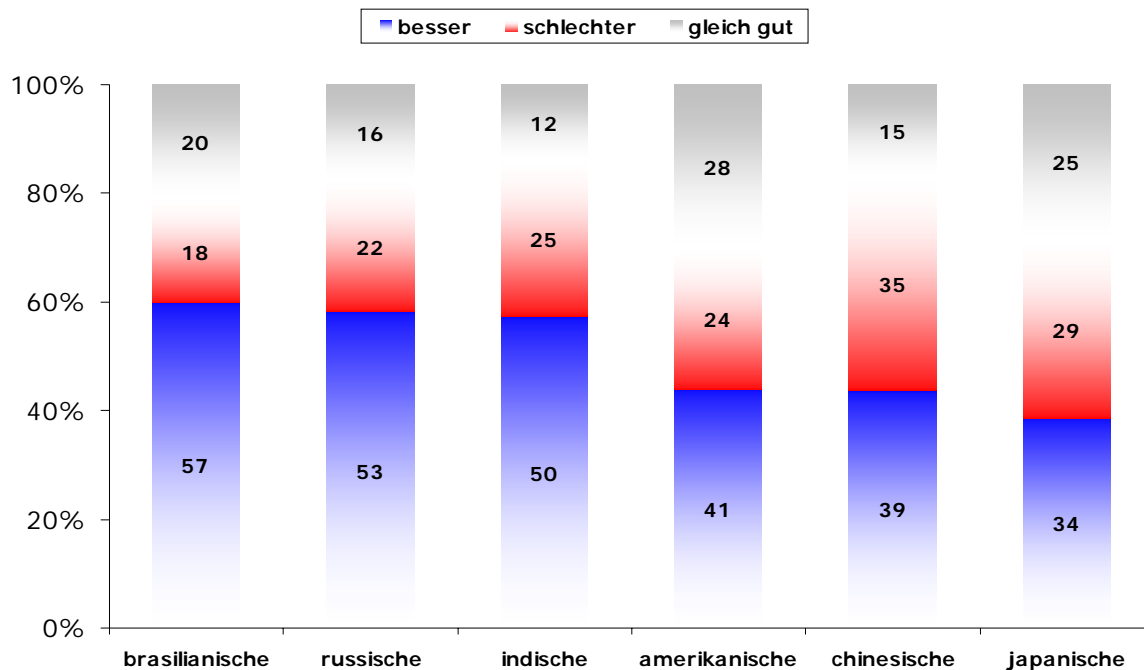
Im Detail schätzen die Österreicher die europäische Wirtschaft besser ein als die amerikanische, japanische, chinesische, indische, russische und brasilianische.¹¹ Am meisten Vorsprung hat Europa dabei gegenüber der brasilianischen (57% „besser“, 18% „schlechter“,

¹⁰ QA2a: Wie würden Sie in den folgenden Bereichen die momentane Situation beurteilen? – *Die Situation der Weltwirtschaft*

¹¹ QB7: Würden Sie sagen, dass die europäische Wirtschaft eine bessere Leistung, eine schlechtere Leistung oder eine gleich gute Leistung erbringt wie die ... Wirtschaft? 1. amerikanische 2. japanische 3. chinesische 4. indische 5. russische 6. brasilianische

20% „gleich gut“), russischen (53% besser, 25% schlechter, 16% „gleich gut“) und der indischen (50% besser, 25% „schlechter“, 12% „gleich gut“).

Europäische Wirtschaft ist im Vergleich zur...



4.1.4. Einschätzung der nationalen Beschäftigungssituation¹²

- ♦ **Die Situation am heimischen Arbeitsmarkt wird zunehmend negativ gesehen. Der positive Wert der Herbst-Welle 2008 hat sich auf 30 Prozent halbiert, der negative auf 69 Prozent verdoppelt.**
- ♦ **Österreich liegt dennoch klar über dem EU-Durchschnitt (13% „gut“, 85% „schlecht“).**
- ♦ **15 bis 24jährige schätzen die Situation am positivsten (39% „gut“), die über 55jährigen am negativsten (24% „gut“) ein.**

¹²QA2a: Wie würden Sie in den folgenden Bereichen die momentane Situation beurteilen? – Die Beschäftigungssituation in Österreich

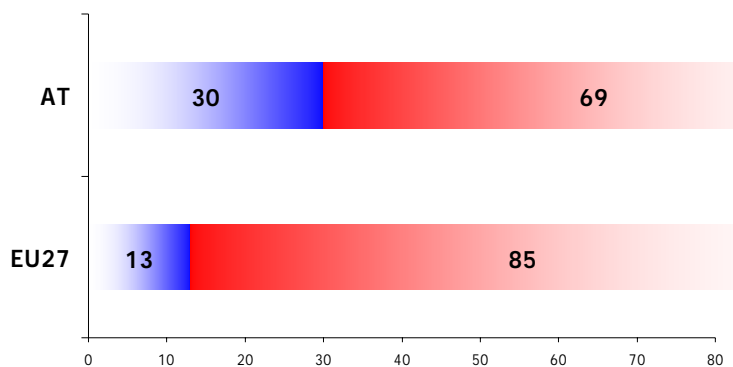
Bislang hat auch die globale Finanz- und Wirtschaftskrise den österreichischen Arbeitsmarkt weniger stark erfasst als in anderen Ländern. Zu diesem Ergebnis kommt beispielsweise die OECD in ihrem Länderbericht.¹³ Zwischen September 2008 und März 2009 ist in Österreich die Arbeitslosenquote saisonbereinigt von 3,9 auf 4,5 Prozent gestiegen (nach ILO-Standard), im OECD-Raum stieg sie im gleichen Zeitraum dagegen von 6,2 auf 7,6 Prozent. Nichtsdestotrotz präsentiert sich die momentane Situation am österreichischen Arbeitsmarkt zunehmend problematisch. Zum Zeitpunkt der Durchführung dieser Eurobarometer-Welle (Juli 2009) waren in Österreich

209.773 Personen arbeitslos gemeldet, das ist um rund ein Drittel mehr als vor einem Jahr.

Dementsprechend negativ fällt die Beurteilung der Österreicher aus. Der positive Wert des Herbst hat sich dabei halbiert, der negative verdoppelt. Bloß 30 Prozent (-31 Pp) der befragten Personen nennen die

Einschätzung der nationalen Beschäftigungssituation

gut schlecht



ge-

auch
aus.
2008

österreichische Beschäftigungssituation „gut“, 69 Prozent (+32 Pp) „schlecht“. In Europa sind es gar nur 13 Prozent (-15 Pp), die die Situation am Arbeitsmarkt ihres jeweiligen Landes positiv sehen, 85 Prozent (+16 Pp) schätzen diese negativ ein. Österreich liegt damit klar über dem europaweiten Durchschnitt und im Ländervergleich am fünften Platz. Am positivsten sehen die Dänen (51% „gut“, 48% „schlecht“), Niederländer (50% „gut“, 48% „schlecht“) und Luxemburger (45% „gut“, 53% „schlecht“) ihre Beschäftigungssituation.

Auch hier lohnt ein Blick auf das Alter der Befragten. Erneut sind es in Österreich die 15 bis 24jährigen (39% „gut“, 59 „schlecht“), die die momentane Situation am Arbeitsmarkt am positivsten einschätzen, während die über 55jährigen die Lage stark negativ beurteilen (24% „gut“, 76% „schlecht“).

¹³ vgl. http://www.oecd.org/document/20/0,3343,de_34968570_34968795_42544084_1_1_1_1,00.html

4.1.5. Die beiden wichtigsten Probleme Österreichs¹⁴

- ♦ ***Die prekäre wirtschaftliche Situation und die Arbeitslosigkeit beschäftigen das Land nach Ansicht der Österreicher momentan am meisten. Für 43 Prozent sind das die beiden dringendsten Probleme, denen sich das Land stellen muss.***

Die gegenwärtige wirtschaftliche Situation sowie die Arbeitslosigkeit sind nach Meinung der Österreicher die beiden wichtigsten Probleme, denen sich das Land momentan stellen muss. Jeweils 43 Prozent (Wirtschaftliche Situation: +10 Pp; Arbeitslosigkeit: +22 Pp) der befragten Personen nannten diese beiden Themen. Die Arbeitslosigkeit hat damit die Inflation als eines der zwei wichtigsten Themen abgelöst. Europaweit wird die Arbeitslosigkeit sogar als das wichtigste Thema im Moment angesehen, fast die Hälfte der befragten Personen nennt sie (49%, +13 Pp). Wie in Österreich ist auch im europäischen Durchschnitt die wirtschaftliche Situation das zweite dringendste Thema (42%, +5 Pp), dem sich nach Ansicht der Befragten die jeweiligen Länder und Europa stellen werden müssen.

4.1.6. Die beiden wichtigsten persönlichen Probleme¹⁵

- ♦ ***Die steigenden Preise und die wirtschaftliche Situation sind im Juli 2009 die beiden wichtigsten Themen für die Österreicher persönlich***

Bereits im Herbst 2008 nannten 67 Prozent der Österreicher, dass die Inflation und die steigenden Preise für sie persönlich das größte Problem darstellen. Diese Zahl zeigt sich im letzten halben Jahr zwar rückläufig, dennoch bereiten die steigenden Preise nach wie vor jedem zweiten Österreicher (51%, -16 Pp) die meisten Sorgen. Am zweithäufigsten wurde die momentane wirtschaftliche Situation als wichtigstes persönliches Problem genannt (25%, +7 Pp). Auch hier liegt Österreich im europäischen Trend: Mit 36 Prozent (-14 Pp) ist die Inflation auch europaweit persönlich das dringlichste Thema für die Europäer, gefolgt von der Wirtschaftslage mit 26 Prozent (+3 Pp).

4.2. Erwartungen an die nächsten 12 Monate

4.2.1. Erwartungen hinsichtlich der persönlichen Lebenssituation¹⁶

¹⁴ QA4a: Was sind Ihrer Meinung nach die zwei wichtigsten Themen, denen sich Österreich zur Zeit stellen muss?

¹⁵ QA5a: Und für Sie persönlich, was sind die zwei wichtigsten Themen, denen Sie sich zur Zeit stellen müssen?

- ♦ **Die Österreicher sind gedämpft optimistisch und gehen von einer Stabilisierung in den nächsten 12 Monaten aus.**
- ♦ **In der persönlichen Lebenssituation, im Beruf und in der finanziellen Situation wird sich nichts ändern, sagt eine Mehrheit der Österreicher.**
- ♦ **Jeder 4. Europäer rechnet mit einer Besserung seiner Lebenssituation in den nächsten 12 Monaten, 14 Prozent mit einer Verschlechterung.**
- ♦ **Arbeitslose rechnen am stärksten mit einer Veränderung im nächsten Jahr.**

Eine Mehrheit der Österreicher geht davon aus, dass ihr Leben im Allgemeinen in den nächsten 12 Monaten unverändert bleibt (67%, +6 Pp). An eine Verbesserung glauben hingegen nur 16 Prozent (+1 Pp) der Österreicher, 15 Prozent (-6 Pp) gehen davon aus, dass sich ihr Leben im nächsten Jahr zum Schlechteren wenden wird. Zum Vergleich: im europäischen Durchschnitt sind es rund 10 Prozent mehr, nämlich 27 (+3 Pp) Prozent der Befragten, die mit einer Verbesserung in ihrem Leben rechnen, 14 Prozent (-8 Pp) rechnen mit einer Verschlechterung. 56 Prozent (+5 Pp) der Europäer sagen, ihr Leben wird sich im nächsten Jahr wohl kaum verändern.

Interessanterweise sind es die Nicht-Beschäftigten, die sich in dieser Frage am optimistischsten zeigen: 35 Prozent der Studenten und 32 Prozent der zum Zeitpunkt der Befragung als arbeitslos Gemeldeten geben an, an eine Verbesserung ihrer Lebenssituation in den nächsten 12 Monaten zu glauben. Allerdings glauben auch 30 Prozent der Arbeitslosen gleichzeitig an eine Verschlechterung ihrer Lebenssituation im nächsten Jahr. Beide Zahlen deuten auf die hohe Instabilität und notgedrungene Unabsehbarkeiten in der Lebensplanung dieser Gruppe hin, während beispielsweise 78 Prozent der Pensionisten glauben, ihr Leben werde sich kaum bis gar nicht verändern. Auffällig ist in dieser Hinsicht einmal mehr die Alterskurve: Die unter 25-jährigen Österreicher glauben viermal öfter (29%) an eine Verbesserung ihrer Lebenssituation als die über 55-jährigen (7%).

Nach der finanziellen Situation ihres Haushaltes gefragt, sehen jeweils 16 Prozent der Österreicher die Möglichkeit einer Verbesserung bzw. Verschlechterung (+2 Pp bzw. -10 Pp). Trotz ökonomischer Krise schätzen die Österreicher im Juli 2009 ihre finanzielle Lage also als stabil ein, 66 Prozent (+8 Pp) glauben, dass sich die finanzielle Haushaltssituation in den nächsten 12 Monaten nicht verändern wird. Europaweit präsentiert sich ein ähnliches Bild: 21 Prozent (+3 Pp) sagen, sie glauben an eine Verbesserung ihres finanziellen Haushalts im nächsten Jahr, 18 Prozent (-9 Pp) sehen die Gefahr einer Verringerung ihres Haushaltseinkommens. 58 Prozent (+6 Pp) zeigen sich unbeeindruckt.

¹⁶ QA3a: Welche Erwartungen haben Sie für die nächsten 12 Monate? Werden die nächsten 12 Monate besser, schlechter oder gleich bleiben, wenn Sie an folgende Dinge denken – 1. Ihr Leben im Allgemeinen. 3. Die finanzielle Situation Ihres Haushaltes. 5. Ihre persönliche Berufssituation.

Ähnlich den Erwartungen hinsichtlich des Lebens allgemein und der finanziellen Situation im Haushalt gestaltet sich auch die Aussicht auf die nächsten 12 Monate im Beruf. Wieder ist die Mehrheit der Österreicher davon überzeugt, dass sich in diesem Bereich wenig verändern wird (67%, +1 Pp), 14 Prozent (+/-0 Pp) glauben an eine Verbesserung und 10 Prozent (+1 Pp) befürchten, ihre persönliche berufliche Situation wird sich verschlechtern. In Europa sind es 19 Prozent (+1 Pp), die einer Verbesserung ihrer beruflichen Situation entgegensehen, 10 Prozent (-2 Pp) fürchten eine Verschlechterung und für 59 Prozent (+1 Pp) dürfte sich (fast) gar nichts an ihrer Job-Situation ändern.

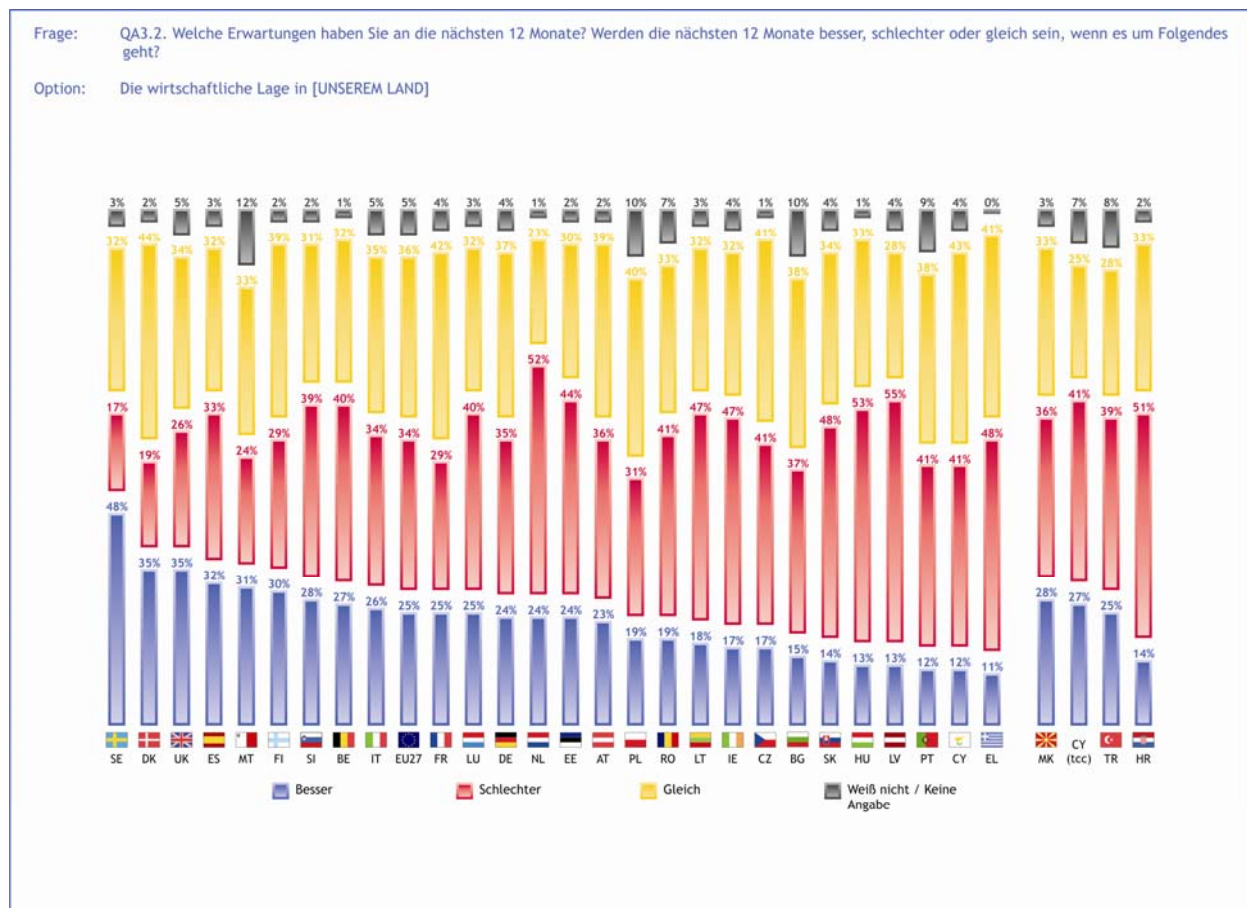
4.2.2. Erwartung für Österreich und Europa¹⁷

- ♦ **Österreicher rechnen mit turbulenten nächsten 12 Monaten.**
- ♦ **Eine relative Mehrheit (39%) geht davon aus, dass sich die wirtschaftliche Situation in Österreich im nächsten Jahr stabil hält, die Arbeitslosigkeit jedoch wird steigen.**
- ♦ **Europäische Wirtschaft wird sich nach Ansicht der Österreicher weiter verschlechtern.**
- ♦ **Europa: jeder Vierte glaubt an eine Verbesserung der europäischen Wirtschaft (24%), 28 Prozent halten eine Verschlechterung für wahrscheinlich, 38 Prozent der Europäer hingegen glauben an eine Stabilisierung.**

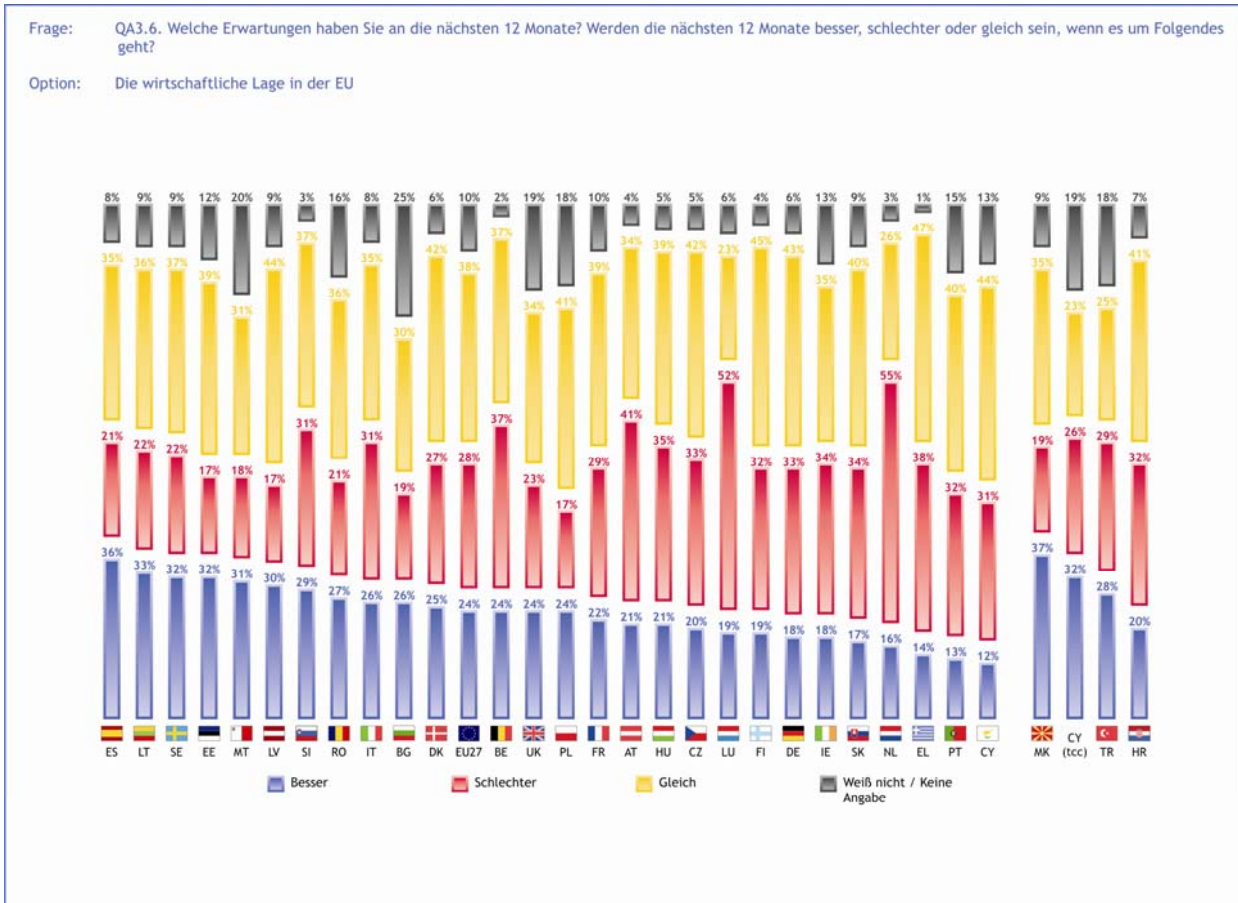
Zeigen sich die Österreicher in ihren Erwartungen für die nächsten 12 Monate in den persönlichen Bereichen relativ unbeeindruckt von der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise und deren möglichen Auswirkungen, erwarten sie sich für Österreich und Europa durchaus abwechslungsreichere und instabilere 12 Monate.

23 Prozent (+11 Pp) der befragten Österreicher glauben etwa, dass sich die wirtschaftliche Situation in Österreich im Laufe des nächsten Jahres verbessern wird, 36 Prozent (-13 Pp) halten einen Wirtschaftsaufschwung hingegen für unrealistisch. Immerhin eine knappe Mehrheit (39%) geht davon aus, dass sich die Konjunktur trotz Wirtschaftskrise über die nächsten 12 Monate stabil halten wird. Dies entspricht dem europäischen Trend: bloß jeder Vierte glaubt an eine Verbesserung (25%, +10 Pp), jeder dritte Europäer hält eine Verschlechterung für wahrscheinlich (34%, -17 Pp). Wie in Österreich glauben auch im europäischen Durchschnitt 36 Prozent (+7 Pp), dass die jeweilige nationale Wirtschaft stagnieren wird. Insgesamt zeigen sich die Schweden am optimistischsten, 48 Prozent gehen von einem Wirtschaftsaufschwung für ihr Land aus. Am pessimistischsten hingegen sind die Letten, hier glauben 55 Prozent, dass sich die lettische Wirtschaft im nächsten Jahr verschlechtern wird.

¹⁷ QA3a: Welche Erwartungen haben Sie für die nächsten 12 Monate? Werden die nächsten 12 Monate besser, schlechter oder gleich bleiben, wenn Sie an folgende Dinge denken – 2. Die wirtschaftliche Situation in Österreich. 4. Die Arbeitssituation in Österreich. 6. Die wirtschaftliche Situation in der EU. 7. Die Situation der Weltwirtschaft



Nach Ansicht der Österreicher werden sich die österreichische und europäische Wirtschaft in den nächsten 12 Monaten ähnlich entwickeln. Auch für den europäischen Wirtschaftsraum sagen die Österreicher eine deutliche Tendenz nach unten voraus. Lediglich jeder Fünfte (21%, +11 Pp) glaubt an einen Konjunkturaufschwung für die europäische Wirtschaft, 41 Prozent (- 11 Pp) befürchten eine Verschlechterung, 34 Prozent (+3 Pp) gehen von einer Stabilisierung aus. Im europäischen Durchschnitt glauben 24 Prozent (+8 Pp) an eine Verbesserung im Wirtschaftssektor, 28 Prozent (-13 Pp) an eine Verschlechterung und 38 Prozent (+7 Pp) glauben, dass die europäische Wirtschaft sich im nächsten Jahr wenig verändern wird. Die Weiß-Nicht-Rate liegt mit 10 Prozent bei dieser Frage auffallend hoch. Das größte Vertrauen in ein Erstarken der europäischen Wirtschaft haben die Spanier (36% „besser“), am schwärzesten sehen die Niederländer die künftigen Entwicklungen am europäischen Markt (55% „schlechter“).



Fast identisch sehen die Österreicher und Europäer die Entwicklung der globalen Weltwirtschaft. 22 Prozent (+10 Pp) der Österreicher und 24 Prozent (+9 Pp) der Europäer glauben, dass diese sich verbessern wird können, 42 Prozent (-18 Pp) der Österreicher und 30 Prozent (-19 Pp) im Europadurchschnitt sehen die globale Entwicklung negativ. An eine Stabilisierung der Weltwirtschaft glauben 31 Prozent (+9 Pp) in Österreich und 36 Prozent (+11 Pp) in Europa.

Gefragt nach der künftigen Entwicklung der Arbeitssituation in Österreich, antworten 21 Prozent (+9 Pp), diese würde sich im nächsten Jahr verbessern, 45 Prozent (-4 Pp) glauben dagegen an eine Verschlechterung, 32 Prozent (+3 Pp) erwarten sich eine Stabilisierung. Dieses Ergebnis spiegelt die reale, angespannte Situation am österreichischen Arbeitsmarkt wieder: konstante Meldungen von steigender Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit wirken sich nach wie vor negativ auf die Erwartungen der Österreicher aus, wenngleich die Zahlen sich nach dem pessimistischen Einbruch im letzten Herbst 2008 wieder auf normales Niveau zubewegen. Vor allem die Selbstständigen und Sonstigen Angestellten schätzen die Entwicklung des österreichischen Arbeitsmarktes in den nächsten 12 Monaten negativ ein (jeweils 51%). Österreich liegt fast exakt im europäischen Durchschnitt: Lediglich jeder fünfte Europäer (20%, +7 Pp) glaubt an eine steigende Beschäftigtenzahl im nächsten Jahr, 44 Prozent (-9 Pp) be-

fürchten eine Verschlechterung, und 32 Prozent (+3 Pp) glauben daran, dass sich der Arbeitsmarkt im nächsten Jahr weitestgehend stabil hält.

Insgesamt lässt sich zusammenfassen, dass die Österreicher in den Erwartungen für ihre persönliche Lage (Leben im Allgemeinen, die finanzielle Situation des Haushalts und die persönliche Berufssituation) deutlich positiver sind als in ihren Erwartungen für Österreich und Europa. Dies setzt sich als Trend auch auf gesamteuropäischer Ebene fort. Ersichtlich wird dies in einem Polaritätsindex „Besser/Schlechter“ für die einzeln abgefragten Bereiche.¹⁸

	AT	EU27
Leben im Allgemeinen	1	13
Die wirtschaftliche Situation in Österreich/im eigenen Land	-13	-9
Die finanzielle Situation des eigenen Haushaltes	0	3
Die Arbeitssituation in Österreich/im eigenen Land	-24	-24
Die persönliche Berufssituation	4	9
Die wirtschaftliche Situation in der EU	-20	-4
Die wirtschaftliche Situation der Weltwirtschaft	-20	-6

Es bleibt festzuhalten, dass vor allen anderen Dingen die Arbeitssituation im eigenen Land als besonders gefährdet angesehen wird. Sowohl in Österreich als auch in Europa sind es insbesondere die über 40jährigen, die eine Verschlechterung am nationalen Arbeitsmarkt befürchten. So glauben jeweils 48 Prozent der 40-54jährigen bzw. über 55jährigen in Österreich, dass der nationale Arbeitsmarkt in näherer Zukunft wohl am stärksten unter den Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise leiden wird, gesamteuropäisch sind es 49 bzw. 47 Prozent.

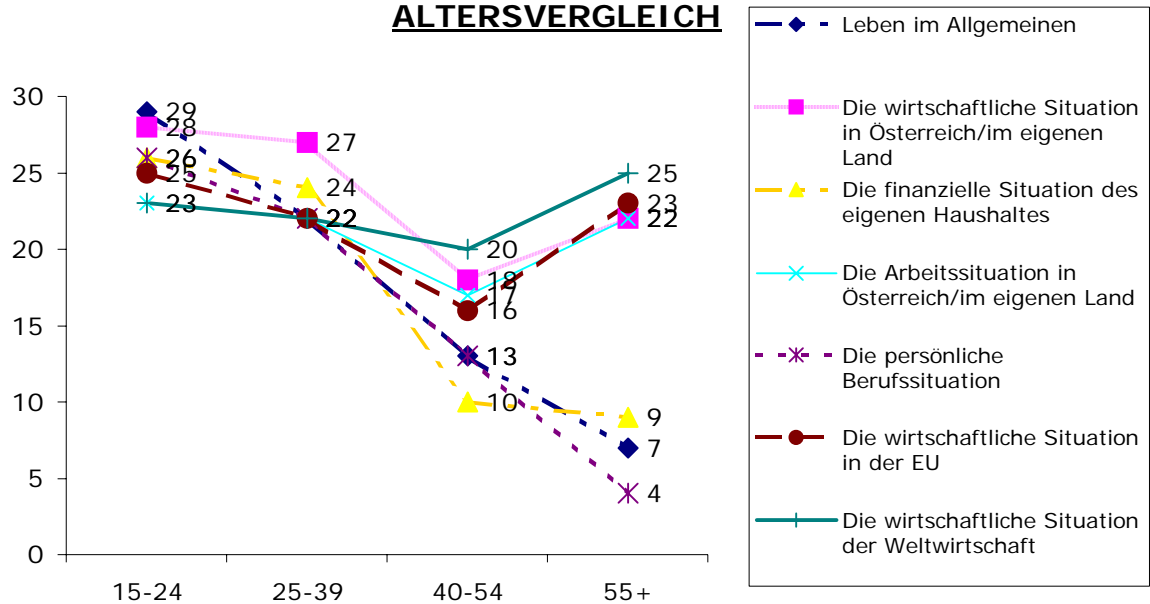
Generell lässt sich eine Tendenz feststellen, dass die jungen Österreicher optimistischer in die Zukunft blicken als die älteren Generationen. Die 15 bis 24jährigen bilden in allen Fragen die optimistischste Gruppe, lediglich in einer Frage – der nach der wirtschaftlichen Situation der Weltwirtschaft – zeigen sich die über 55jährigen optimistischer. Weiters fällt auf, dass sich die älteste Generation der über 55jährigen in den wirtschaftlichen Bereichen (die wirtschaftliche Situation in Österreich, die wirtschaftliche Situation in der EU, die Situation der Weltwirtschaft) positiver und optimistischer präsentiert als die 25 bis 39jährigen bzw. 40 bis

¹⁸ Dieser Polaritätsindex errechnet sich aus der Differenz zwischem dem Prozentsatz der befragten Personen, die angaben, die Lage im jeweiligen Bereich würde in den nächsten 12 Monaten „besser“ werden und jenem Prozentsatz der befragten Personen, die angaben, die Lage im jeweiligen Bereich würde „schlechter“ werden. Die errechnete Differenz liefert im Anschluss Auskunft darüber, wie positiv bzw. negativ die befragten Personen den jeweiligen Bereich sehen. Je höher der Index, desto positiver, je niedriger, desto negativer kann die jeweilige Situation gesehen werden.

54jährigen. In allen anderen Bereichen sind die Jüngeren am zuversichtlichsten und es lässt sich ein linearer Abwärtstrend mit höherem Alter konstatieren.

Erwartungen an die nächsten 12 Monate in Österreich - "Wird besser"

ALTERSVERGLEICH



5. Vertrauen in nationale und internationale Institutionen

5.1. Nationale Institutionen¹⁹

- ♦ ***Die Österreicher liegen, wenn es um ihr Vertrauen in nationale Institutionen geht, weit über dem EU-Durchschnitt.***
- ♦ ***Die Österreicher vertrauen dem nationalen Justizsystem am meisten (73%).***
- ♦ ***Ältere Mitbürger vertrauen der Justiz stärker als die jüngeren 15 bis 24jährigen.***
- ♦ ***Die Österreicher vertrauen ihren politischen Parteien überdurchschnittlich stark. Der Aufwärtstrend setzt sich damit fort.***
- ♦ ***Jeweils 58 Prozent der Österreicher vertrauen ihrer Bundesregierung und ihrem Nationalrat.***

Nach wie vor ist das österreichische Justizsystem jene Institution, der die Österreicher am meisten vertrauen. Im Juli 2009 sind es 73 Prozent (+3 Pp) aller Befragten, die angeben, der Justiz/dem österreichischen Rechtssystem zu vertrauen. Mehr Vertrauen setzen bloß noch die Dänen (81%) und Finnen (78%) in ihr jeweiliges Rechtssystem. Österreich liegt damit weit über dem EU-Durchschnitt, der in dieser Frage wie bereits im Herbst 2008 bei 48 Prozent (+/- 0 Pp) liegt.

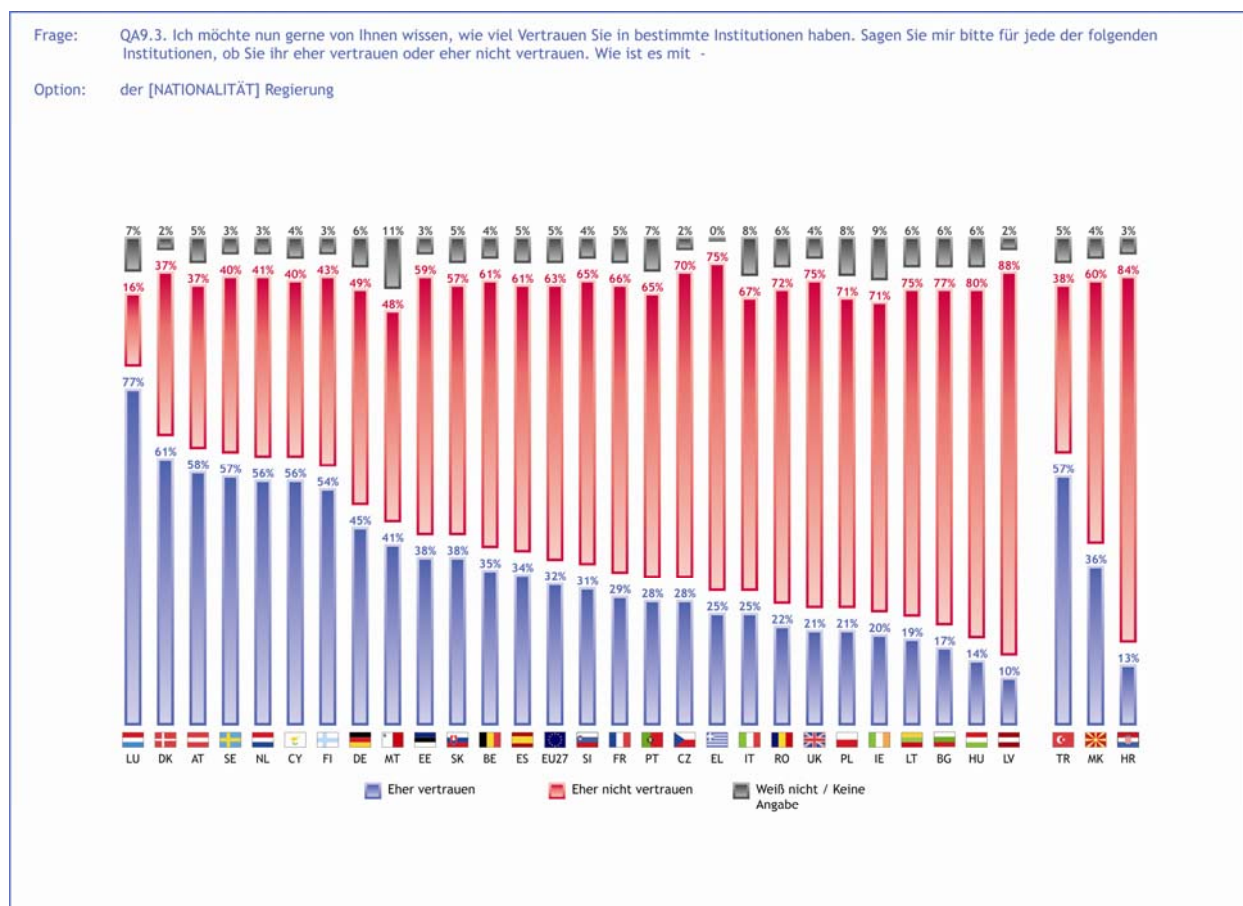
Insgesamt sind es eher die älteren Mitbürger, die der Justiz in Österreich zu diesem Vertrauensvorsprung verhelfen. Sind es im Segment der 15 bis 24jährigen „bloß“ 68 Prozent, die der Justiz „eher vertrauen“, geben immerhin 79 Prozent aller über 55jährigen an, dies zu tun. Es lässt sich ein linearer Trend konstatieren: Je älter die befragte Person, desto eher vertraut sie der Justiz. Europaweit lässt sich dieser Trend im Übrigen nicht feststellen, hier liegen die Prozentsätze quer durch alle Altersgruppen auf ähnlich hohem Niveau.

Den politischen Parteien im Land vertrauen 40 Prozent (+2 Pp) aller Befragten. Der Aufwärtstrend in dieser Frage konnte sich damit auch in dieser Befragung fortsetzen. Setzte beispielsweise vor einem Jahr nicht einmal jeder dritte Österreicher sein Vertrauen in die nationalen politischen Parteien, konnte sich dieser Wert bereits im Herbst 2008 nach den Nationalratswahlen um 8 Pp auf 38 Prozent steigern. Auch die nunmehrige Europawahl und der ihr vorausgegangene Wahlkampf scheint das steigende Vertrauen somit nicht wesentlich getrübt zu haben. Im EU-Durchschnitt sind es allerdings bloß 19 Prozent (-1 Pp) aller Europäer, die ihren jeweiligen politischen Parteien Vertrauen schenken, eine Mehrheit von 76 Prozent deklariert sich hingegen misstrauisch. Bedenklich erscheint in diesem Zusammenhang der Blick

¹⁹ QA9: Nun eine Frage über das Vertrauen, das Sie in bestimmte Institutionen haben. Ich lese Ihnen Institutionen vor, und Sie sagen mir für jede einzelne, ob Sie ihr eher vertrauen oder ob Sie ihr eher nicht vertrauen. – 1. Der Justiz/dem österreichischen Rechtssystem. 2. Den politischen Parteien. 3. Der österreichischen Bundesregierung. 4. Dem österreichischen Nationalrat.

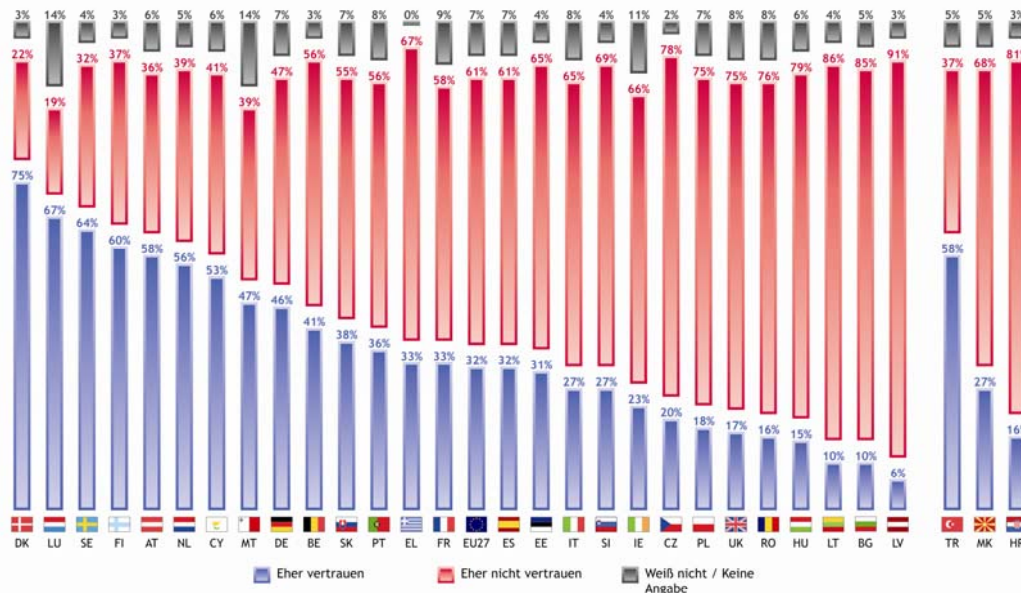
auf Bildung und Berufsstand der befragten Personen: Erreicht der Vertrauenswert bei jenen Europäern, die ihre Ausbildung mit 20 Jahren und älter abgeschlossen haben, immerhin einen Wert von über 20 Prozent (23%), liegt er in der Gruppe jener, die bereits mit 15 oder jünger ihre Ausbildung beendet haben, bei 19 Prozent, bei jenen, die mit 16 bis 19 Jahren fertig ausgebildet worden sind, gar nur bei 16 Prozent. Blickt man auf den Berufsstand so fällt auf, dass besonders die Arbeitslosen und Arbeiter ihr Vertrauen in die Politik verloren zu haben scheinen; lediglich 13 Prozent aller Unbeschäftigten und 16 Prozent aller Arbeiter erwarten sich noch etwas von der Politik, der Rest hat wenig bis gar kein Vertrauen mehr in die Parteien. Europaweit zeigen erneut die Dänen das größte Vertrauen, 58 Prozent vertrauen den dänischen Parteien. Nach Luxemburg (50%) und den Niederlanden (41%) belegt Österreich mit seinen 40 Prozent bereits den vierten Platz in dieser Frage.

Der österreichischen Bundesregierung und dem österreichischen Nationalrat vertrauen jeweils 58 Prozent (Bundesregierung: +8 Pp; Nationalrat: +4 Pp). Damit liegt Österreich bei beiden Fragen EU-weit im vordersten Feld. Der EU-Durchschnitt liegt bei beiden Institutionen bei 32 Prozent (-2 Pp).



Frage: QA9.4. Ich möchte nun gerne von Ihnen wissen, wie viel Vertrauen Sie in bestimmte Institutionen haben. Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden Institutionen, ob Sie ihr eher vertrauen oder eher nicht vertrauen. Wie ist es mit -

Option: dem [NATIONALITÄT] Parlament



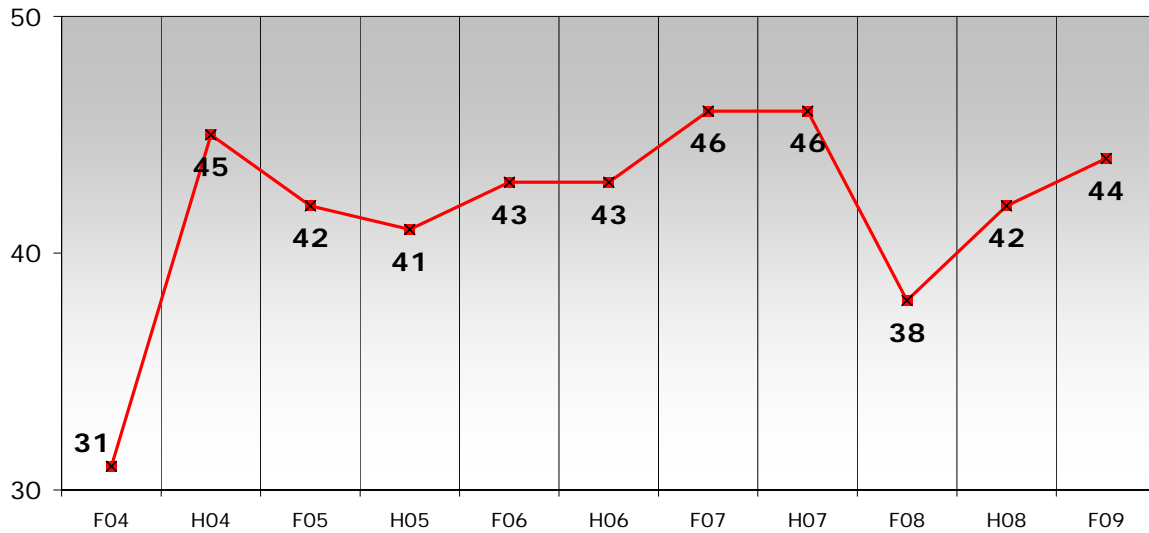
5.2. Internationale Institutionen²⁰

- ♦ **Das Vertrauen in die Europäische Union bleibt größtenteils unbeeinflusst von Wirtschaftskrise und Europawahl.**
- ♦ **Das Vertrauen der Österreicher in die EU steigt leicht an (44%), EU-weit vertrauen nach wie vor 47 Prozent aller Europäer in ihre Union.**
- ♦ **Am stärksten vertrauen die Länder Mittel- und Osteuropas der EU (mit Vertrauenswerten jenseits der 60 Prozent).**
- ♦ **57 Prozent der Österreicher vertrauen der UNO, 53 Prozent der Europäer.**

44 Prozent (+2 Pp) der Österreicher vertrauen der Europäischen Union, 49 Prozent (+1 Pp) vertrauen ihr nicht; lediglich 7 Prozent wollten hierzu keine Angabe machen. Das Vertrauen in die EU entwickelt und stabilisiert sich folglich nach dem massiven Einbruch im Frühjahr 2008 (38%) langsam aber stetig auf ein normales Niveau jenseits der 40 Prozent, das es auch in den vorangegangenen Jahren bereits innehatte.

²⁰ QA9: Nun eine Frage über das Vertrauen, das Sie in bestimmte Institutionen haben. Ich lese Ihnen Institutionen vor, und Sie sagen mir für jede einzelne, ob Sie ihr eher vertrauen oder ob Sie ihr eher nicht vertrauen. – 5. Der Europäischen Union. 6. Der UNO

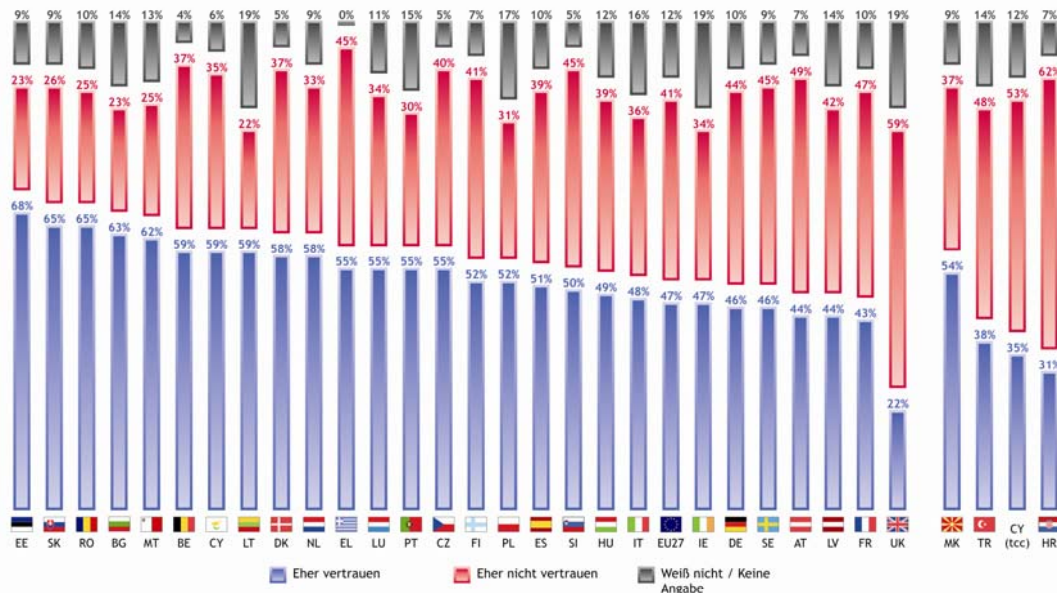
Vertrauen in die Europäische Union Zeitverlauf



Österreich liegt im europäischen Vergleich auf dem 24. Platz. Am stärksten vertrauen der Europäischen Union die osteuropäischen Länder, allen voran die Esten mit 68 Prozent, gefolgt von Slowakei und Rumänien mit jeweils 65 Prozent sowie Bulgarien mit 63 Prozent.

Frage: QA9.5. Ich möchte nun gerne von Ihnen wissen, wie viel Vertrauen Sie in bestimmte Institutionen haben. Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden Institutionen, ob Sie ihr eher vertrauen oder eher nicht vertrauen. Wie ist es mit -

Option: der Europäischen Union


































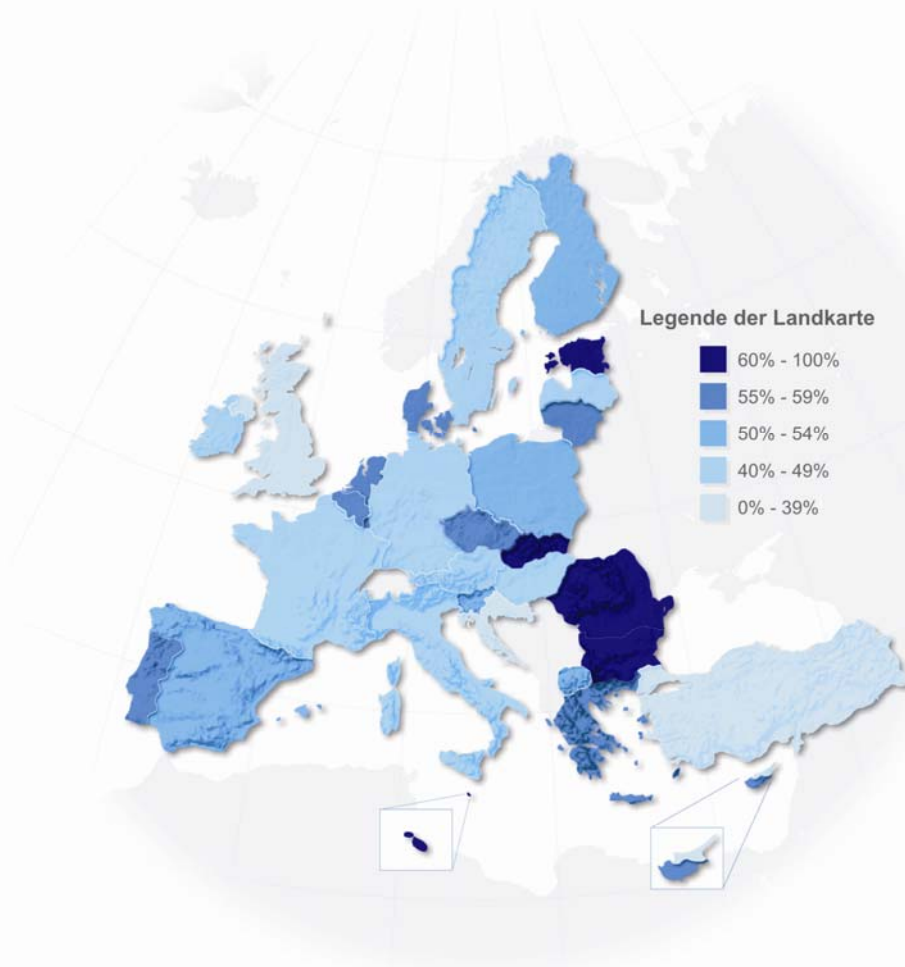
Im EU-Durchschnitt erweist sich das Vertrauen der Europäer in ihre Union im Vergleich zur letzten Befragung als erstaunlich stabil. Das bedeutet, dass 47 Prozent (+/-0 Pp) der EU eher vertrauen, während 41 Prozent (+/-0 Pp) dies nicht von sich behaupten. 12 Prozent (+/-0 Pp) wollten oder konnten dazu keine Angabe machen. Erstaunlich daran ist, dass weder die momentane Wirtschaftskrise noch die Europawahl Anfang Juni (trotz teilweise massiven Auswirkungen in anderen Bereichen) einen wesentlichen Einfluss auf das Vertrauen der Europäer hatte.

Frage: QA9.5. Ich möchte nun gerne von Ihnen wissen, wie viel Vertrauen Sie in bestimmte Institutionen haben. Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden Institutionen, ob Sie ihr eher vertrauen oder eher nicht vertrauen. Wie ist es mit -

Option: der Europäischen Union

Antworten: Eher vertrauen

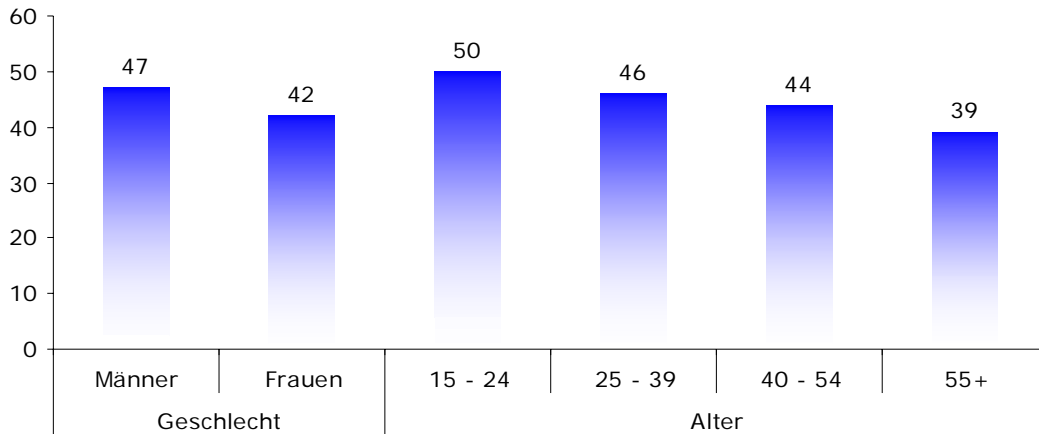
	EE	68%
	SK	65%
	RO	65%
	BG	63%
	MT	62%
	BE	59%
	CY*	59%
	LT	59%
	DK	58%
	NL	58%
	EL	55%
	LU	55%
	PT	55%
	CZ	55%
	FI	52%
	PL	52%
	ES	51%
	SI	50%
	HU	49%
	IT	48%
	EU27	47%
	IE	47%
	DE	46%
	SE	46%
	AT	44%
	LV	44%
	FR	43%
	UK	22%
* CY(loc) = 35%		
	MK	54%
	TR	38%
	HR	31%



In Österreich sind es vor allem die Jüngeren, die der Europäischen Union vertrauen. Jeder zweite 15 bis 24jährige gibt an, der EU zu vertrauen, während sich dieser Wert mit ansteigendem Alter jeweils weiter reduziert. Von den über 55jährigen vertrauen bloß noch 39 Prozent der Europäischen Union.

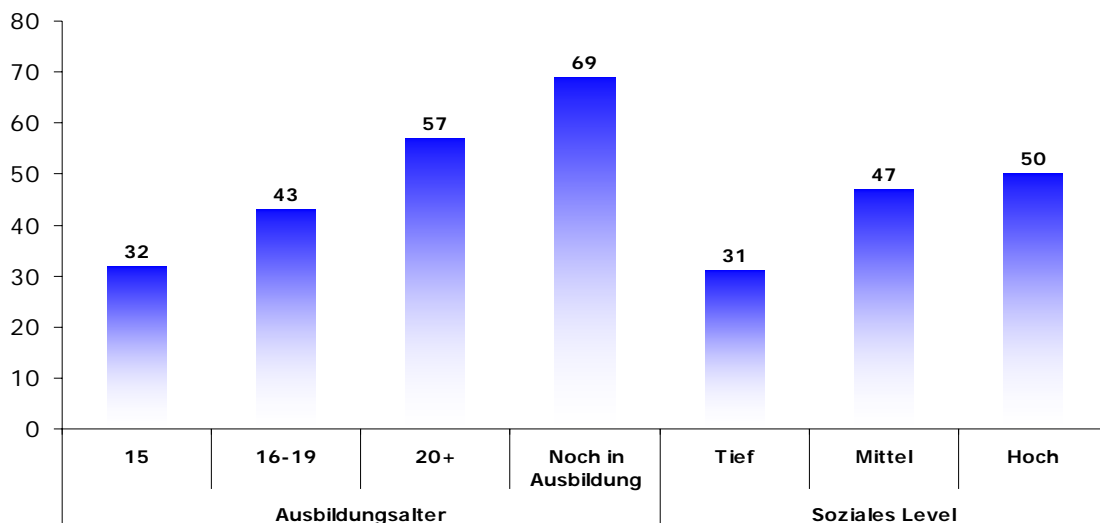
Weiters ist zu beobachten, dass Männer eher der EU vertrauen als Frauen. 47 Prozent der Männer geben an, der Union zu vertrauen, 42 Prozent (und damit um 5 Pp weniger) der Frauen.

Vertrauen in die Europäische Union Geschlecht/Alter



Ebenfalls lohnenswert erscheint ein Blick auf die soziale Schicht, der die Befragten angehören. Hier fällt auf, dass die besser bzw. länger ausgebildeten Österreicher der EU um ein Vielfaches stärker vertrauen als beispielsweise jene, die mit 15 Jahren oder jünger ihre Ausbildung beendet haben. Dies korrespondiert mit der Selbsteinstufung der Respondenten auf einer Skala von 1 bis 10, auf der 1 bis 4 das untere, 5 und 6 das mittlere und 7 bis 10 das obere gesellschaftliche Level darstellen. Lediglich 31 Prozent jener, die sich selbst auf der unteren Ebene zuordneten, geben an, der EU zu vertrauen; demgegenüber vertraut jeder zweite Angehörige (50%) der oberen sozialen Schicht der Europäischen Union.

Vertrauen in die Europäische Union Soziales Level



Neben der Europäischen Union wurde in dieser Eurobarometer-Welle lediglich die UNO als weitere internationale Institution abgefragt. 57 Prozent (+1 Pp) der Österreicher und 53 Prozent (+3 Pp) der Europäer geben dabei an, den Vereinten Nationen „eher zu vertrauen“, 30

Prozent (-4 Pp) der Österreicher und 31 Prozent (-4 Pp) der Europäer vertrauen der UNO nicht.

6. Einstellungen zur Europäischen Union

6.1. Entwickeln sich die Dinge in Österreich und Europa in die richtige Richtung?²¹

- ♦ ***Trotz Wirtschaftskrise glauben die Österreicher mehrheitlich, dass die Dinge in Österreich in die richtige Richtung gehen.***
- ♦ ***30 Prozent der Österreicher finden, die Dinge in Europa gehen in die richtige Richtung, 24 Prozent, die Dinge würden weder in die richtige noch in die falsche Richtung gehen. 42 Prozent würden gern einen anderen Kurs der EU sehen.***

Die Österreicher sind zunehmend optimistisch. Zum Zeitpunkt der Befragung hatten 40 Prozent (+6 Pp) aller Österreicher und 27 Prozent (-1 Pp) aller Europäer das Gefühl, die Dinge würden in ihrem Land in die richtige Richtung gehen. Jeder dritte Österreicher (34%, -3 Pp) und jeder zweite Europäer (50%, +1 Pp) hat hingegen das Gefühl, dass die Dinge in ihrem Land in die falsche Richtung gehen.

30 Prozent (+4 Pp) der Österreicher glauben, dass die Dinge in der Europäischen Union in die richtige Richtung gehen, 34 Prozent (+1 Pp) der Europäer sehen das genauso. Demgegenüber befinden 42 Prozent (-2 Pp) der Österreicher und 35 Prozent (+1 Pp) der Europäer, dass der eingeschlagene Kurs der Europäischen Union momentan eher in die falsche Richtung weist. 24 Prozent (+/-0 Pp) der Österreicher und 20 Prozent (+1 Pp) der Europäer finden, dass die Dinge in Europa momentan weder besonders in die richtige noch auffällig in die falsche Richtung gehen.

Insgesamt lässt sich sagen, dass jene Österreicher, die ihr Land auf dem richtigen Weg sehen, auch eher mit dem Weg der Europäischen Union einverstanden sind. 67 Prozent der Befragten, die angaben, die Dinge in Österreich würden in die richtige Richtung gehen, sagen dies auch über die EU. Umgekehrt sind 87 Prozent jener, die Österreich auf einem falschen Kurs sehen, auch pessimistisch über den zukünftigen Weg der Union.

6.2. Österreichs Mitgliedschaft in der Europäischen Union

6.2.1. Gute Sache vs. schlechte Sache²²

²¹ QA8a: In der momentanen Zeit, würden Sie sagen, dass, allgemein gesehen, die Dinge in Österreich/der Europäischen Union in die richtige oder in die falsche Richtung gehen?

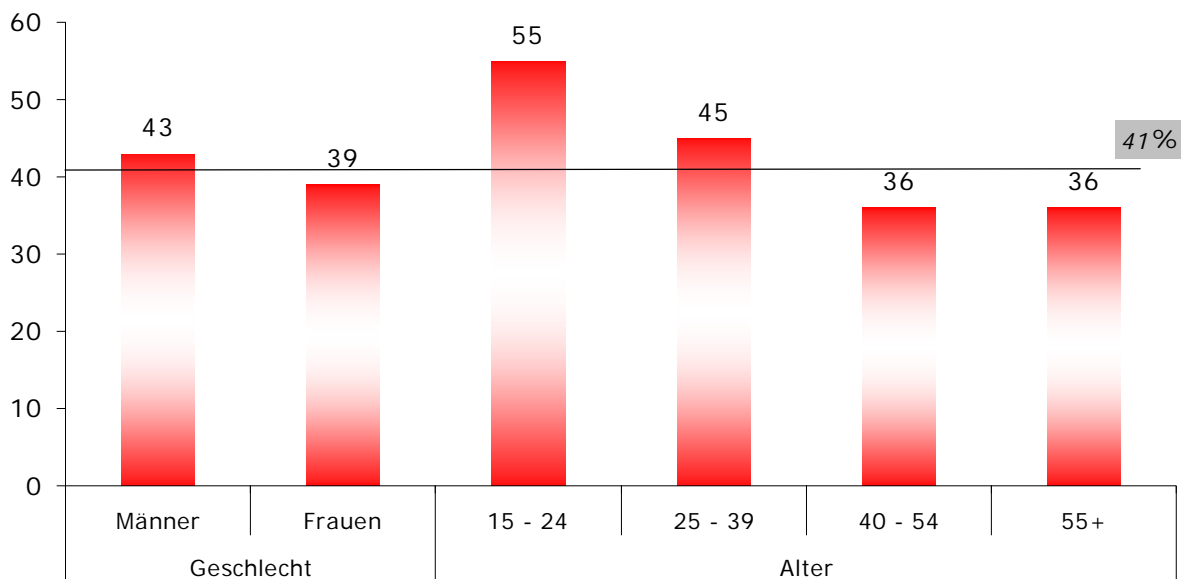
- ♦ **Die Österreicher sehen die Mitgliedschaft zunehmend positiv. Mittlerweile finden 41 Prozent aller Österreicher, Österreichs Mitgliedschaft wäre eine gute Sache, 38 Prozent sind unentschieden, lediglich 19 Prozent geben an, sie wäre eine schlechte Sache.**
- ♦ **Europaweit sehen 53 Prozent aller Befragten die Mitgliedschaft ihres Landes für eine gute Sache an, 15 Prozent für eine schlechte und 28 Prozent für weder gut noch schlecht.**
- ♦ **Jüngere Österreicher schätzen die Mitgliedschaft positiver ein als ältere. Besser Ausgebildete und Angehörige eines höheren sozialen Stands sind der Mitgliedschaft mehr zugetan als schlecht/wenig Ausgebildete und Angehörige einer niederen sozialen Schicht.**

Der leichte Aufwärtstrend setzt sich auch in dieser Befragung fort. Waren es vor einem Jahr noch 36 Prozent der Österreicher, die die Mitgliedschaft ihres Landes in der Europäischen Union befürworteten, waren es im Herbst 2008 bereits 39 Prozent (+3 Pp). Im Juli 2009 sind es nun 41 Prozent (+2 Pp) der Österreicher, die die Mitgliedschaft Österreichs für „eine gute Sache“ halten. Der Zustimmungsggrad erreicht damit seinen höchsten Wert seit Herbst 2004. 19 Prozent (-2 Pp) geben an, Österreichs Mitgliedschaft für „eine schlechte Sache“ zu halten, 38 Prozent (+/-0 Pp) sind in dieser Frage unentschieden und halten die Mitgliedschaft für „weder gut noch schlecht“.

Einmal mehr lässt sich eine lineare Abwärtsbewegung per höherem Alter der befragten Personen ablesen. Jüngere Befragte zwischen 15 und 24 Jahren äußern sich wohlwollender über die Mitgliedschaft Österreichs als ältere Generationen. Sind es 55 Prozent der Jüngeren, die die Mitgliedschaft in der Europäischen Union befürworten, so fällt derselbe Wert in der Gruppe der 25 bis 39jährigen auf 45 Prozent, bei den 40 bis 54jährigen sowie den über 55jährigen gar auf 36 Prozent. Ebenfalls nicht neu ist die Tatsache, dass Männer in der Regel die Mitgliedschaft positiver beurteilen als Frauen, im Juli 2009 um 4 Pp (43% der Männer vs. 39% der Frauen, die die Mitgliedschaft für „eine gute Sache“ halten).

²² QA6a: Allgemein gesehen, ist die Mitgliedschaft in der Europäischen Union Ihrer Meinung nach...*eine gute Sache, eine schlechte Sache, weder gut noch schlecht?*

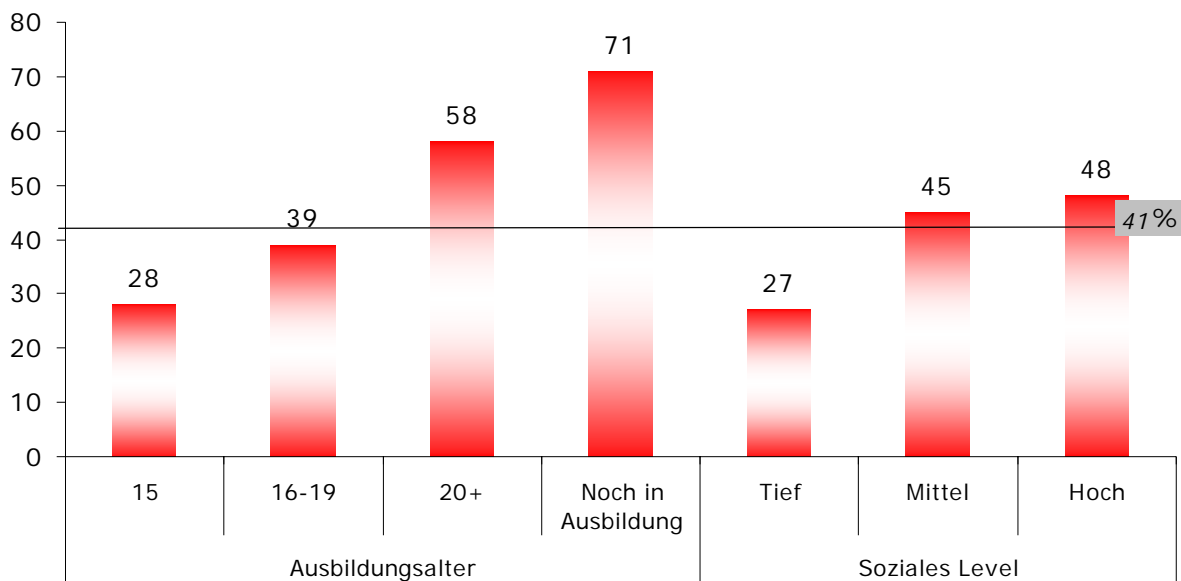
Mitgliedschaft in der EU ist "eine gute Sache" Geschlecht/Alter



Ähnliche lineare Bewegungen lassen sich auch mit Blick auf die gesellschaftliche Position der Befragten feststellen. Wie bereits in den Ergebnissen der Frage nach dem Vertrauen in die Europäische Union beobachtet, spielt die Länge der Ausbildungsdauer eine nicht unwesentliche Rolle bei der Einstellung der Befragten zur EU. Unter denjenigen in Österreich, die bereits mit 15 Jahren oder früher ihre Ausbildung abgeschlossen haben, finden sich nur 28 Prozent, die die Mitgliedschaft für eine gute Sache halten. Diejenigen allerdings, die 20 Jahre und älter waren, als sie ihre Ausbildung beendet haben, glauben zu 58 Prozent, dass Österreichs Mitgliedschaft eine gute Sache sei. Jene, die sich noch in Ausbildung befinden, glauben dies sogar zu 78 Prozent. Grundsätzlich scheint zu gelten: Je länger die Ausbildungsdauer desto höher die Zustimmungsrates zu Österreichs Mitgliedschaft in der Europäischen Union.

Dies spiegelt sich auch hinsichtlich der Selbstpositionierung der Befragten auf der sozialen Skala. Lediglich 27 Prozent derjenigen, die sich selbst am unteren Spektrum der Gesellschaft einordnen würden, halten die Mitgliedschaft für eine gute Sache, in der mittleren Schicht steigt sich der Wert auf 45 Prozent und in der oberen Schicht weiter auf 48 Prozent.

Mitgliedschaft in der EU ist "eine gute Sache" Soziales Level



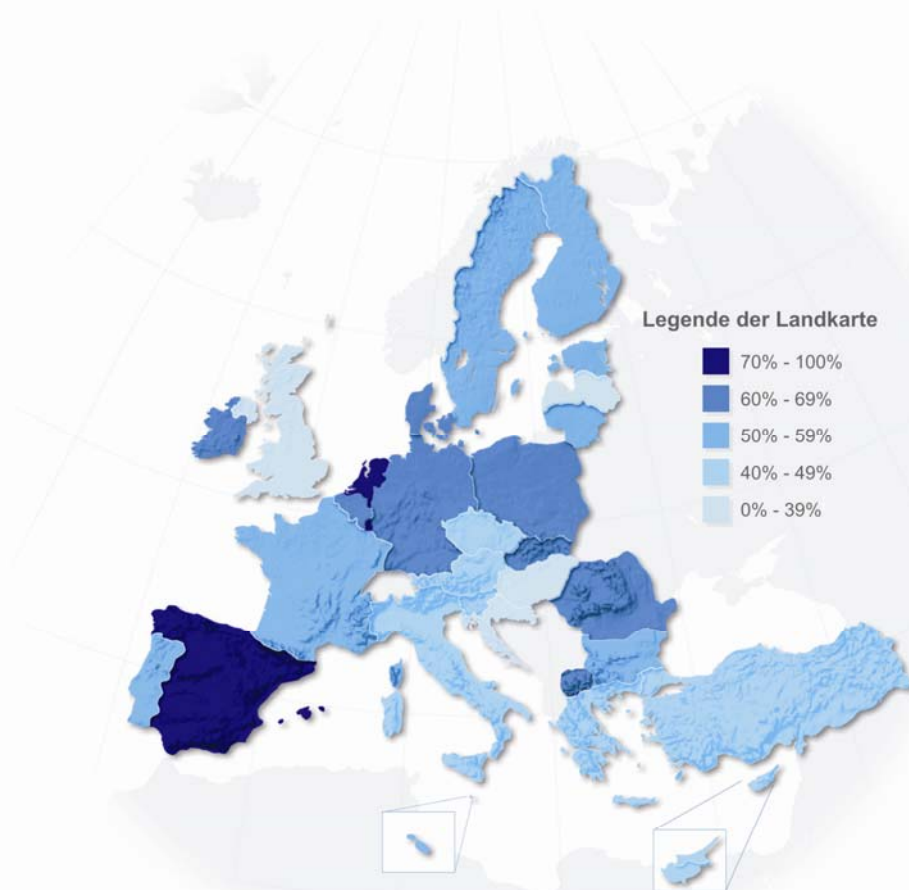
Europaweit sehen 53 Prozent (+/-0 Pp) aller Befragten die Mitgliedschaft ihres Landes für eine gute Sache an, 15 Prozent (+/-0 Pp) für eine schlechte und 28 Prozent (+1 Pp) für weder gut noch schlecht. Die Daten erweisen sich auf europäischer Ebene als auffallend stabil, lediglich die indifferente Position konnte um 1 Pp zulegen.

Am positivsten sehen die Luxemburger (79%), Niederländer (72%) sowie die Spanier die Mitgliedschaft ihres jeweiligen Landes in der EU. Die hintersten drei Plätze belegen Ungarn (32%), Großbritannien (28%) sowie Lettland (25%).

Frage: QA6. Ist die Mitgliedschaft [UNSERES LANDES] in der Europäischen Union Ihrer Meinung nach -

Antworten: Eine gute Sache

	LU	79%
	NL	72%
	ES	71%
	IE	69%
	BE	66%
	SK	66%
	RO	66%
	DK	65%
	DE	61%
	PL	60%
	EE	59%
	LT	57%
	MT	57%
	SE	54%
	EU27	53%
	FI	52%
	BG	51%
	FR	50%
	PT	50%
	IT	48%
	SI	48%
	CY*	47%
	EL	45%
	CZ	42%
	AT	41%
	HU	32%
	UK	28%
	LV	25%
* CY (tcc) = 45%		
	MK	64%
	TR	48%
	HR	24%



Es wird ersichtlich, dass jene Personen, die der Europäischen Union im Allgemeinen eher vertrauen, auch die Mitgliedschaft ihres Landes für eine gute Sache halten. Europaweit schätzen 79 Prozent all jener, die Vertrauen in die EU setzen, die Mitgliedschaft für eine gute Sache ein. Diejenigen, die der EU jedoch nicht vertrauen, sind nicht automatisch gegen eine Mitgliedschaft ihres Landes. 38 Prozent jener Europäer, die ihr misstrauen, stehen der Mitgliedschaft unentschieden gegenüber. Dieses Ergebnis spiegelt sich in Österreich ebenfalls wieder: 69 Prozent jener, die der EU vertrauen, befürworten Österreichs Mitgliedschaft, die Mehrheit jener (47%), die ihr nicht vertrauen, findet die Mitgliedschaft weder gut noch schlecht.

6.2.2. Vorteile der Mitgliedschaft vs. keine Vorteile²³

- ♦ ***Trotz Wirtschaftskrise und Europawahl bleiben die Werte erstaunlich stabil. 47 Prozent der Österreicher sehen in der Mitgliedschaft in der EU Vorteile, 43 Prozent nicht. Die Slowaken und Iren glauben, ihr Land würde am meisten profitieren, am negativsten zeigen sich die Letten, Ungarn und Briten.***
- ♦ ***Die Österreicher erkennen in Zeiten der globalen Krisen zunehmend die Notwendigkeit einer Mitgliedschaft innerhalb einer wirtschaftlichen und politischen Union.***
- ♦ ***Erneut erkennen die jüngeren und besser ausgebildeten Österreicher die Vorteile deutlicher als die älteren und schlecht Ausgebildeten.***

47 Prozent (+/-0 Pp) der Österreicher erkennen in der Mitgliedschaft Österreichs in der Europäischen Union Vorteile, für 43 Prozent (+1 Pp) ist das nicht der Fall. 10 Prozent (-1 Pp) wollten oder konnten auf diese Frage keine Antwort geben. Die Einschätzung der Österreicher bleibt damit seit Herbst 2008 stabil und weitestgehend unbeeinflusst von Europawahl und Wirtschaftskrise. Auf die Frage, welche Vorteile die Österreicher besonders in der Mitgliedschaft zur Europäischen Union sehen, könnte die Frage Q12a weiteren Aufschluss geben.²⁴ In dieser gibt die Mehrheit der Österreicher an, der Aussage „Ich glaube, wir sind wirtschaftlicher stabiler, weil Österreich ein Mitglied in der Euro-Zone ist“ zuzustimmen (51%, +2 Pp). Daraus lässt sich durchaus ableiten, dass der Euro und die Mitgliedschaft in einem gemeinsamen wirtschaftlichen Raum, der in der aktuellen ökonomischen Krise Schutz bietet, den Österreichern als eines der wichtigsten Vorteile gilt. Dass der Nationalstaat der globalen Krise somit besser im Netzwerk bzw. in der Union entgegentreten soll, dürfte für die Österreicher immer klarer werden. Fast niemand glaubt mehr, dass die nationale Wirtschaft von der globalen Wirtschaft unabhängig ist; 52 Prozent geben an zu glauben, dass die österreichische Wirtschaftslage „in großem Maße“ von der globalen wirtschaftlichen Situation beeinflusst ist, weitere 34 Prozent „ein bisschen“, und lediglich 12 Prozent glauben das nicht.²⁵

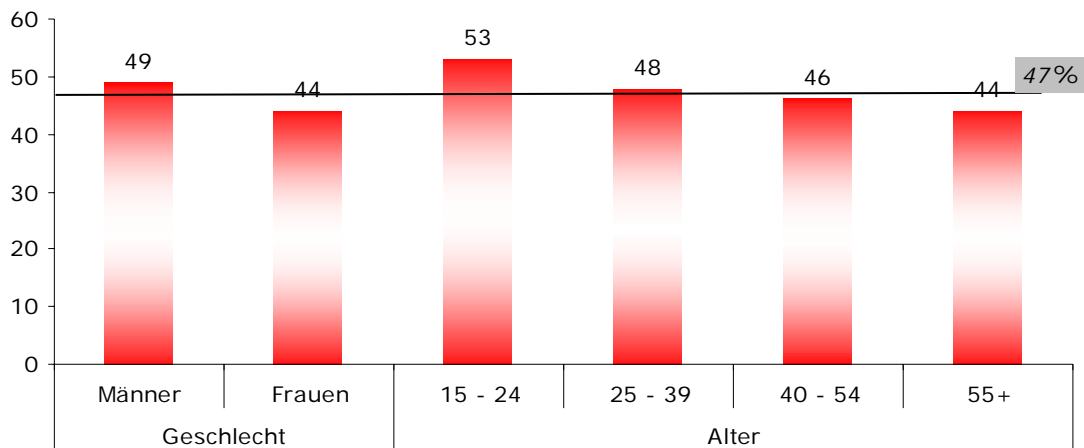
Betrachtet man einmal mehr die Soziodemografie so wird ersichtlich, dass die Jüngeren zwischen 15 und 24 Jahren einmal mehr häufiger glauben, dass Österreich von seiner Mitgliedschaft profitiert (53%), als die älteren Generationen (44% der über 55jährigen). Zusätzlich zeichnet sich auch hier hinsichtlich des Geschlechts dasselbe Bild wie in der vorangegangenen Frage nach der Mitgliedschaft in der EU.

²³ QA7a: Hat Ihrer Meinung nach Österreich insgesamt gesehen durch die Mitgliedschaft in der Europäischen Union Vorteile oder ist das nicht der Fall?

²⁴ QA12a: sagen Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen, ob Sie eher zustimmen oder eher nicht zustimmen. – 1. *Ich glaube, wir sind wirtschaftlich stabiler, weil Österreich ein Mitglied in der Euro-Zone ist.*

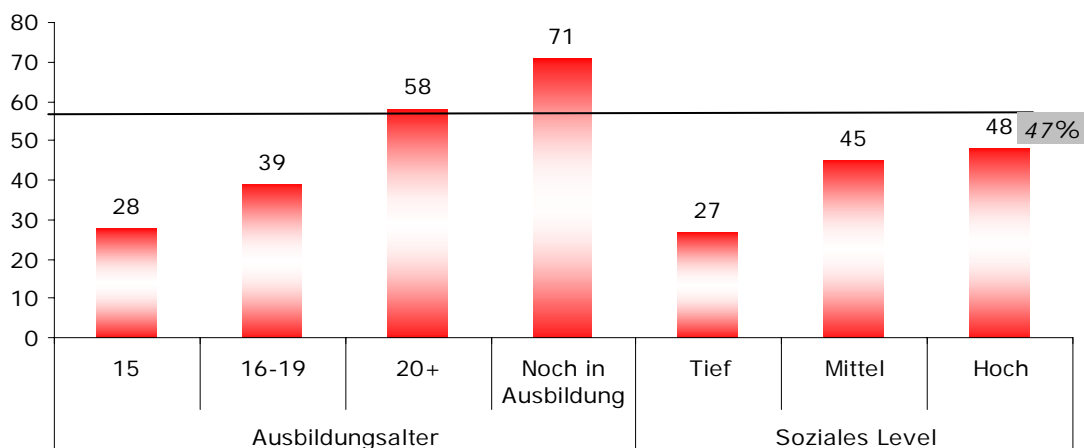
²⁵ QB6a: Inwieweit wird Ihrer Ansicht nach die wirtschaftliche Situation in Österreich von der Weltwirtschaftslage beeinflusst?

Vorteile durch Mitgliedschaft Alter/Geschlecht



Eher die Vorteile sehen ebenfalls wieder die besser und länger Ausgebildeten (59% derjenigen, die mit 20 Jahren oder später ihre Ausbildung beendet haben, 73% der sich noch in Ausbildung Befindenden) sowie jene, die sich selbst in der Mitte bzw. am oberen Spektrum der Gesellschaft positionieren (50% und 56%).

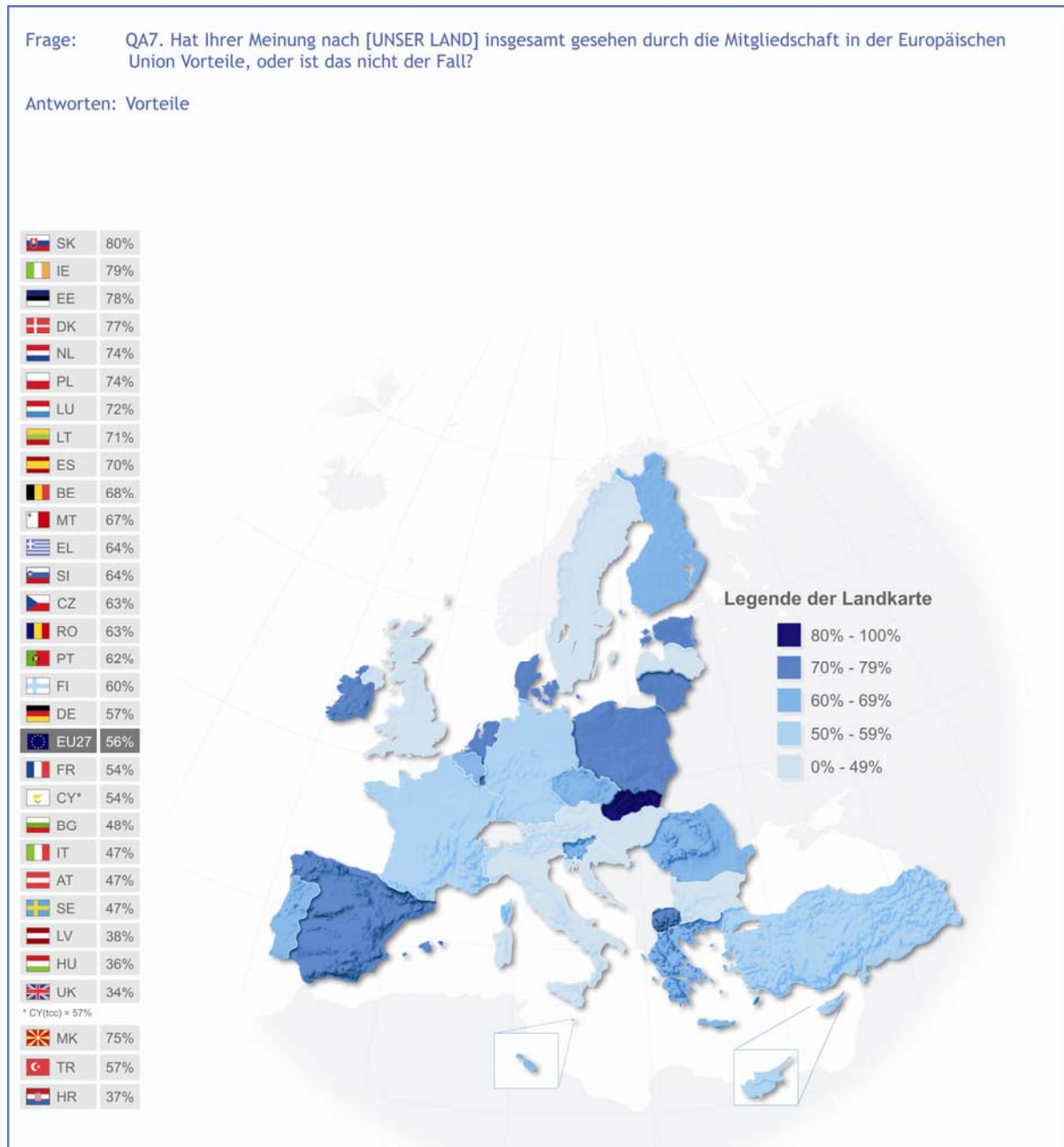
Vorteile durch Mitgliedschaft Soziales Level



Europaweit glauben 56 Prozent (+/-0 Pp) aller Befragten, dass ihr Land von der Mitgliedschaft profitieren würde, 31 Prozent (+/-0 Pp) verneinen dies und 13 Prozent (+/-0 Pp) machten keine Angabe. Dies entspricht punktgenau dem Ergebnis der letzten Befragung im Herbst 2008 und weist einmal mehr darauf hin, dass weder Europawahl noch Wirtschaftskrise sich signifikant auf die Einstellung und Haltung der europäischen Bürger zur Europäischen Union

auswirken, dass sie im Gegenteil die allgemeine Zustimmung in Europa und den Aufwärtstrend in Österreich stabilisieren.

Im Ländervergleich schneidet die Slowakei am besten ab. 80% der Slowaken glauben, ihr Land habe von der Mitgliedschaft in der Europäischen Union profitiert. Gefolgt wird die Slowakei in dieser Frage von Irland (79%) und Estland (78%). Dass ihr Land Vorteile aus der Mitgliedschaft in der EU ziehen könne glauben hingegen die Letten (38%), Ungarn (36%) sowie Briten (34%) am wenigsten.



6.3. Image der EU²⁶

- ♦ **Auch das Image der Europäischen Union steigt in Österreich leicht: 34 Prozent haben ein positives, 28 Prozent ein negatives Image. Im EU-**

²⁶ QA10: Hat die Europäische Union im Allgemeinen für Sie ein sehr positives, ziemlich positives, ein neutrales, ein ziemlich negatives oder ein sehr negatives Image?

Durchschnitt erweist sich auch das Image als weitestgehend stabil (45% „positiv“, 16% „negativ“).

Für 3 Prozent (-1 Pp) der Österreicher hat die Europäische Union ein „sehr positives“ Image, für weitere 31 Prozent (+6 Pp) ein „ziemlich positives“. Umgekehrt haben 6 Prozent (+1 Pp) der Österreicher ein „sehr negatives“, 22 Prozent (-4 Pp) ein „eher negatives“ Bild von der EU. Für 37 (-2 Pp) Prozent gestaltet sich das Bild, das Sie von der Union haben, „neutral“. Das Image der Europäischen Union ist somit im Juli 2009 im Steigen begriffen, im Herbst 2008 hatten lediglich 29 Prozent der Österreicher ein sehr positives oder eher positives Bild, nun sind es 34 Prozent (+5 Pp). Die Anzahl derer, die der EU ein negatives Image bescheiden, ist hingegen von 31 Prozent auf 28 Prozent (-3 Pp) zurückgegangen. Im europäischen Durchschnitt haben 45 Prozent (+/-0 Pp) der europäischen Bürger ein positives Bild, 16 Prozent (-1Pp) ein negatives Bild von der Europäischen Union. Neben der Frage nach der persönlichen Einschätzung der Mitgliedschaft bzw. ob die Mitgliedschaft Vorteile bringt erweist sich also auch das Image der EU äußerst konstant.

6.4. Persönliche Bedeutung Europas für die Österreicher²⁷

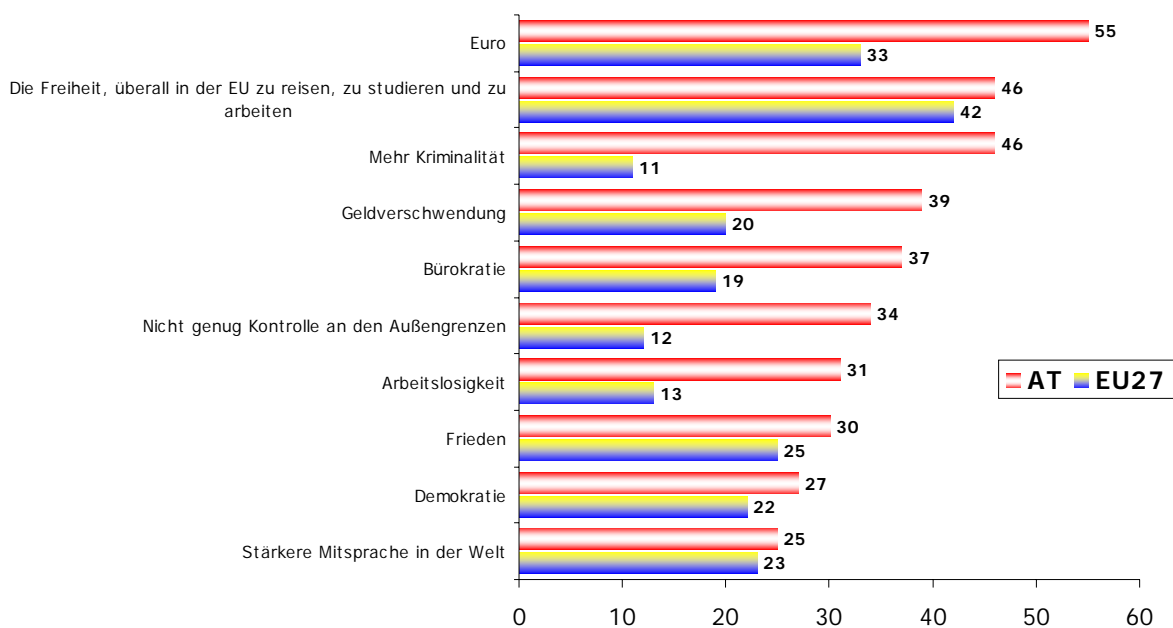
- ♦ ***Der Euro und die Freiheit, überall in der EU zu reisen, zu studieren und zu arbeiten, sind die zwei primären Assoziationen der Österreicher und der Europäer mit der Europäischen Union.***
- ♦ ***In Österreich besonders stark ausgeprägt ist die Assoziation mit einer ansteigenden Kriminalität. Besonders die älteren über 55jährigen fürchten, dass die Mitgliedschaft in der EU eine höhere Kriminalitätsrate mit sich bringt, die jüngeren Österreicher sehen in der EU hauptsächlich die positive Seite der Reise- und Niederlassungsfreiheit.***

Der Euro ist für die Österreicher nach wie vor die primäre Assoziation mit der Europäischen Union. Eine Mehrheit von 55 Prozent (-3 Pp) gibt die europäische Einheitswährung bei der Frage, was die Europäische Union ihnen persönlich bedeuten würde, an. An zweiter Stelle folgen ex aequo die Reise- und Niederlassungsfreiheit (genauer: „die Freiheit, überall in der EU zu reisen, zu studieren und zu arbeiten“) sowie als negative Assoziation „mehr Kriminalität“ (jeweils 46%, -4 Pp bzw. +1 Pp). In Europa sieht das Ergebnis ähnlich aus, es tauschen die Bewegungsfreiheit und der Euro lediglich die Plätze: 42 Prozent (-2 Pp) der Europäer nennen die Freiheit, überall in der EU zu reisen, zu studieren und zu arbeiten, als primäre Assoziation, 33 Prozent (-1 Pp) den Euro. Die Assoziation mit der ansteigenden Kriminalitätsrate, die die Österreicher im Juli 2009 ebenfalls stark mit der EU in Verbindung bringen, belegt gesamteuropäisch bloß den 12. Platz (11%, -3 Pp). Eine mögliche Erklärung für die hohe Assoziationsrate in Österreich könnte die in den letzten Monaten verstärkt geführte Diskussi-

²⁷ QA11: Was bedeutet die Europäische Union für Sie persönlich?

on um eine höhere Kriminalitätsrate im Zusammenhang mit der Öffnung der Grenzen nach Osten sein. So wurde vor allem medial das Ansteigen der Einbruchs- bzw. Diebstahlsrate mit dem Beitritt der osteuropäischen Länder in Verbindung gebracht. Dass für 34 Prozent der Österreicher (+4 Pp, EU: 12%) die EU zusätzlich „nicht genug Kontrollen an den Außengrenzen“ bedeutet, dürfte diese Erklärung unterstützen.

Was bedeutet Europa den Österreichern persönlich? (Top 10)



Unter den jungen 15 bis 24jährigen in Österreich sind einerseits die Freiheit, sich überall innerhalb des europäischen Binnenraums frei bewegen, studieren und arbeiten zu können sowie der Euro die primären Assoziationen mit der Europäischen Union (beide 57%). Die über 55jährigen Österreicher allerdings bringen zu 57 Prozent zuvorderst eine höhere Kriminalitätsrate mit der EU in Verbindung.

Generell lässt sich feststellen, dass jene Befragten, die angaben, der EU weitestgehend zu vertrauen, in dieser Frage auch eher positive Assoziationen mit der Union haben als jene, die ihr nicht vertrauen. So verbinden etwa 60 Prozent jener Österreicher, die der EU vertrauen, den Euro, weitere 56 Prozent die Bewegungs- und Niederlassungsfreiheit mit der Union. Umgekehrt assoziieren 58 Prozent derjenigen, die der Europäischen Union nicht vertrauen, die höhere Kriminalitätsrate, 53 Prozent das Bild der Geldverschwendung mit der EU.

6.5. Bekanntheit von Institutionen der Europäischen Union²⁸

- ♦ **Den Österreichern sind die EU-Institutionen überdurchschnittlich gut bekannt. Das Europaparlament (89%) ist in Österreich am bekanntesten, ge-**

²⁸ QA13: Haben Sie jemals etwas gehört über – 1. Das Europaparlament. 2. Die Europäische Kommission. 3. Die Europäische Zentralbank

folgt von der Europäischen Zentralbank (86%) und der Europäischen Kommission (83%).

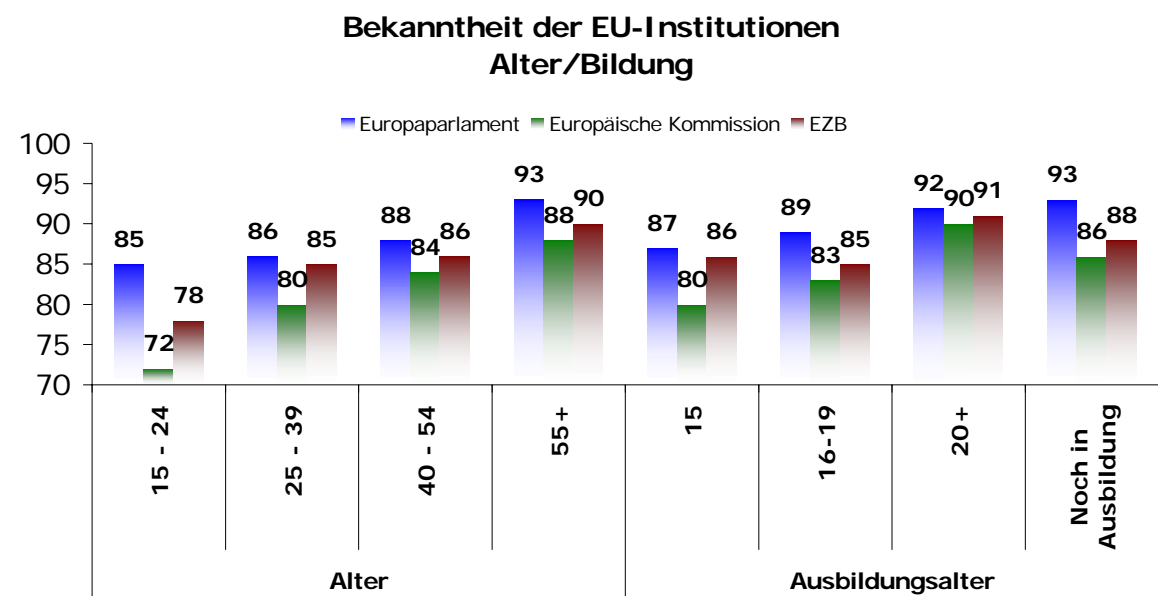
89 Prozent (+2 Pp) der Österreicher haben bereits mindestens einmal vom Europaparlament gehört, ebensoviel wie auch auf gesamteuropäischer Ebene (+2 Pp). Die Bekanntheit des Europaparlaments ist damit im Wahljahr um 2 Pp gestiegen und erreicht erneut ein stabil hohes Niveau. 9 Prozent (-2 Pp) der Österreicher und 10 Prozent (-2 Pp) der Europäer geben umgekehrt an, noch nie etwas vom Europaparlament gehört zu haben. Am wenigsten gehört haben in Österreich die jungen 15 bis 24jährigen (85 Prozent, EU: 85%), am bekanntesten ist das Europaparlament bei den über 55jährigen (93 Prozent, EU: 88%).

Die Europäische Kommission erhält mit 83 Prozent (+1 Pp) ebenfalls einen sehr hohen Bekanntheitsgrad in Österreich, das damit ein Mal mehr deutlich über dem EU-Durchschnitt (78%, +1 Pp) liegt. Dass aber jeder fünfte Europäer (20%, -1 Pp) noch nichts von der EU-Kommission gehört hat, sollte eher bedenklich stimmen. In Österreich ist die Kommission nach wie vor für 16 Prozent (+/-0 Pp) kein Begriff, im Übrigen erneut den Jungen am wenigsten. Lediglich 72 Prozent der ganz Jungen kennen die Kommission, immerhin 88 Prozent der über 55jährigen. Auch gibt es einen signifikanten Unterschied zwischen Männern und Frauen: während 88 Prozent der Männer zumindest bereits ein Mal in ihrem Leben von der Europäischen Kommission gehört haben, können das nur 77 Prozent der Frauen behaupten.

Abschließend wurde nach der Europäischen Zentralbank gefragt. Diese genießt traditionell hohe Bekanntheitswerte, so auch in dieser Befragungswelle im Juli 2009. 86 Prozent (-1 Pp) aller Österreicher ist diese Institution in Zeiten der ökonomischen Krise ein Begriff, 12 Prozent (+1 Pp) behaupten, noch nie etwas über die Europäische Zentralbank gehört zu haben. Damit liegt Österreich auch in dieser Frage deutlich über dem EU-Durchschnitt. Europaweit geben nämlich bloß 75 Prozent (-2 Pp) aller Befragten an, von der EZB etwas gehört zu haben, 23 Prozent (+2 Pp) haben dies offenbar noch nicht. Auch hier bestätigt sich der Trend, dass die Bekanntheit der Europäischen Institutionen stark mit dem Alter der befragten Personen zusammenhängt. Während die Europäische Zentralbank für 90 Prozent der über 55jährigen ein Begriff ist, haben nur 78 Prozent der 15 bis 24jährigen von ihr gehört.

In diesem Zusammenhang ebenfalls erwähnenswert ist dieselbe lineare Zunahme der Bekanntheit – nicht nur der Europäischen Zentralbank, sondern aller Institutionen der Europäischen Union – mit steigendem Bildungsniveau der befragten Personen. Europaparlament, Europäische Kommission und Europäische Zentralbank sind somit bei den jüngeren, wenig

bzw. nur kurz ausgebildeten Österreichern und Österreicherinnen am wenigsten, bei den älteren und gut bzw. lang ausgebildeten Personen am bekanntesten.



6.6. Vertrauen in Institutionen der Europäischen Union

6.6.1. Das Europaparlament²⁹

- ♦ ***Während das Vertrauen ins Europaparlament im Wahljahr europaweit leicht sinkt (48%), kann es in Österreich leicht zulegen (50%).***
- ♦ ***Am stärksten vertrauen die Slowaken (67%) und Belgier (65%) dem Europaparlament, am wenigsten die Ungarn (38%) und Letten (40%).***

Exakt jeder zweite Österreicher vertraut der Arbeit des Europäischen Parlaments, damit konnte sich der Wert seit Herbst vergangenen Jahres um 3 Pp auf 50 Prozent steigern. Europaweit hat das Vertrauen jedoch leicht abgenommen, hier vertrauen nur noch 48 Prozent (-3 Pp) aller Befragten dem Europaparlament. Nicht verändert hat sich in Österreich jener Wert, nach dem 40 Prozent (+/-0 Pp) dem Europaparlament nicht vertrauen, europaweit ist er um 5 Pp auf 36 Prozent gestiegen. Im Ländervergleich vertrauen die Slowaken dem Europaparlament am stärksten. 67 Prozent geben hier an, Vertrauen zu haben, gefolgt von 65 Prozent der Belgier und 64 Prozent der Malteser. Am wenigsten Vertrauen haben die Ungarn mit 38 Prozent sowie die Letten mit 40 Prozent.

Betrachtet man die Alterskurve in Österreich stellt sich eine paradoxe Situation dar: obwohl die Jüngeren in Österreich sich offenbar nicht so sehr um die diversen Institutionen der Europäischen Union kümmern und folglich die Bekanntheit des Europaparlaments in dieser Gruppe am niedrigsten ist, ist das Vertrauen hier am stärksten ausgeprägt. 58 Prozent aller 15 bis 24jährigen vertrauen dem Europäischen Parlament, von den über 55jährigen hingegen um 15 Pp weniger (43%). Im europäischen Durchschnitt stellt sich die Situation ähnlich dar (55% der 15 bis 24jährigen haben Vertrauen, 45% der über 55jährigen).

Weiters ist zu beobachten, dass jene Befragten, die angaben, der Europäischen Union zu vertrauen, auch überwiegend dem Europaparlament vertrauen bzw. jene Befragten, die der EU nicht vertrauen, auch kein Vertrauen ins Europäische Parlament haben. Die Werte sind jedoch weniger konsistent als anzunehmen. Immerhin jeder Zehnte, der der EU grundsätzlich vertraut, misstraut dem Europaparlament, und jeder Fünfte, der der EU misstraut, setzt umgekehrt Vertrauen ins Europäische Parlament.

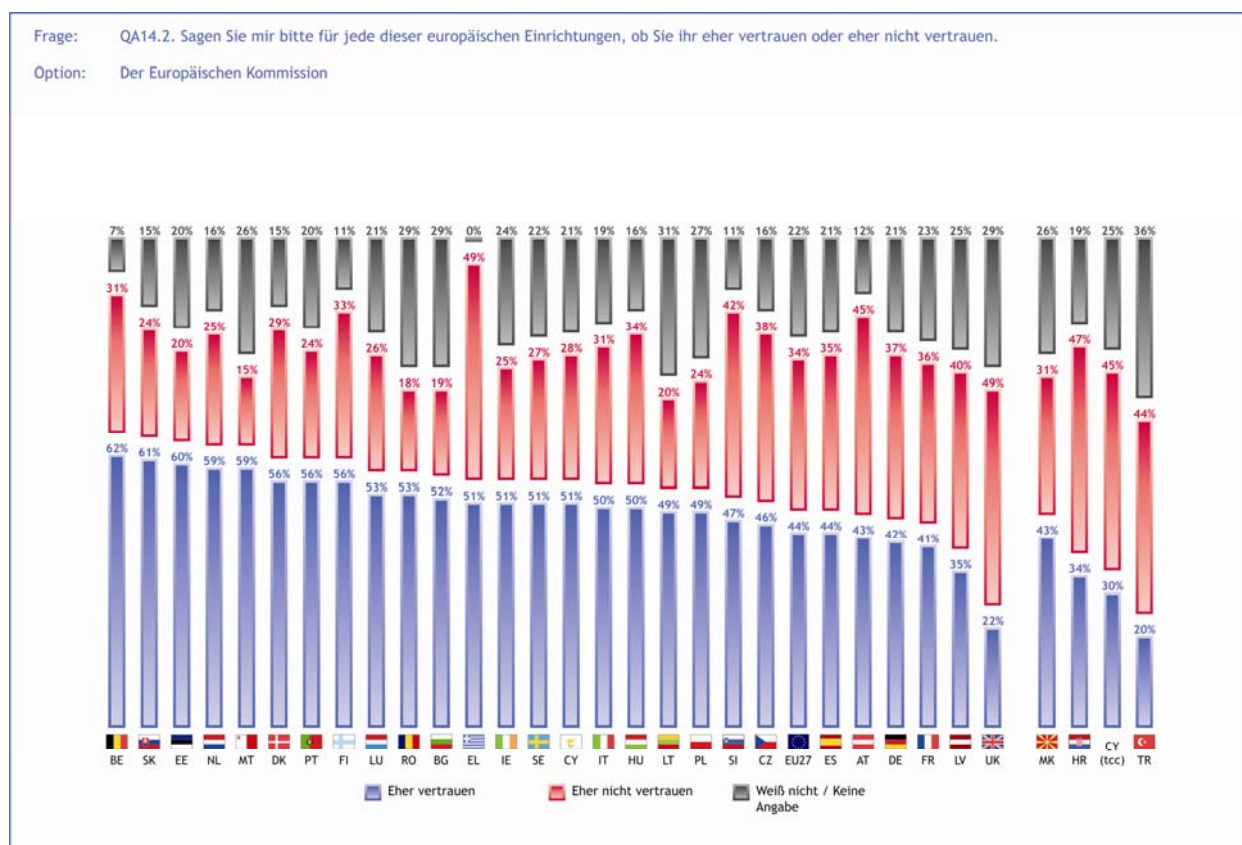
6.6.2. Die Europäische Kommission³⁰

- ♦ ***45 Prozent der Österreicher misstrauen der Europäischen Kommission, 43 Prozent vertrauen ihr. Österreich liegt damit im EU-Durchschnitt (44% der Europäer vertrauen der Kommission).***
- ♦ ***Am stärksten vertrauen erneut die Belgier (66%) und Slowaken (61%) der Kommission, am wenigsten die Letten (35%) und Briten (22%).***

²⁹ QA14: Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden europäischen Institutionen, ob Sie ihr eher vertrauen oder eher nicht vertrauen. 1. Das Europaparlament.

³⁰ QA14: Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden europäischen Institutionen, ob Sie ihr eher vertrauen oder eher nicht vertrauen. - 2. Der Europäischen Kommission

43 Prozent (-1 Pp) der Österreicher vertrauen der Europäischen Kommission, eine relative Mehrheit von 45 Prozent (+4 Pp) vertrauen ihr eher nicht. Sie ist damit die einzige der abgefragten Institutionen der Europäischen Union, der mehr Österreicher eher nicht vertrauen, was tendenziell auf deren im Vergleich zu Europaparlament und EZB geringere Bekanntheit zurückzuführen sein dürfte. Diverse Debatten um Glühbirnenverbote und Gurkenkrümmungen im Vorfeld der Europawahl, in denen oftmals die Europäische Kommission zitiert wurde, dürften die Österreicher zusätzlich negativ gestimmt haben. Verglichen mit den anderen Ländern liegt Österreich damit im hinteren Feld, jedoch bloß um 1 Pp hinter dem EU-Durchschnitt von 44 Prozent (-3 Pp). Am stärksten vertrauen die Belgier (66%), Slowaken (61%) und Esten (60%) der Kommission, am wenigsten die Letten (35%) und Briten (22%).



Wie beim Europaparlament wird der Misstrauenswert auch in dieser Frage hauptsächlich von den älteren Österreichern forciert. Etwas mehr als jeder zweite 15 bis 24jährige vertraut der Europäischen Kommission (52%), ein Wert, der in der Kategorie der 25 bis 39jährigen bereits auf 45 Prozent, bei den 40 bis 54jährigen auf 43 Prozent und schließlich in der ältesten Gruppe der über 55jährigen nochmals um 5 Pp auf 38 Prozent fällt. Somit stellt sich auch in dieser Frage die paradoxe Situation dar, dass die Kommission in jener Altersgruppe, in der sie am wenigsten bekannt ist, am meisten Vertrauen, in jener, in der sie am meisten bekannt ist, am wenigsten Vertrauen findet.

Insgesamt vertrauen 14 Prozent derjenigen, die angaben, der EU zu vertrauen, der Europäischen Kommission nicht. Umgekehrt sind es 15 Prozent, die zwar kein Vertrauen in die EU, dafür aber in die Europäische Kommission haben.

6.6.3. Die Europäische Zentralbank³¹

- ♦ ***Die EZB genießt in Zeiten der Krise ein stabil hohes Vertrauen (58%) bei den Österreichern. Österreich liegt damit in dieser Frage weit über dem EU-Durchschnitt (44%).***
- ♦ ***Die Finnen (72%), Dänen und Niederländer (67%) vertrauen der EZB am stärksten, die Letten (33%) und Briten (21%) schenken der EZB am wenigsten Vertrauen.***

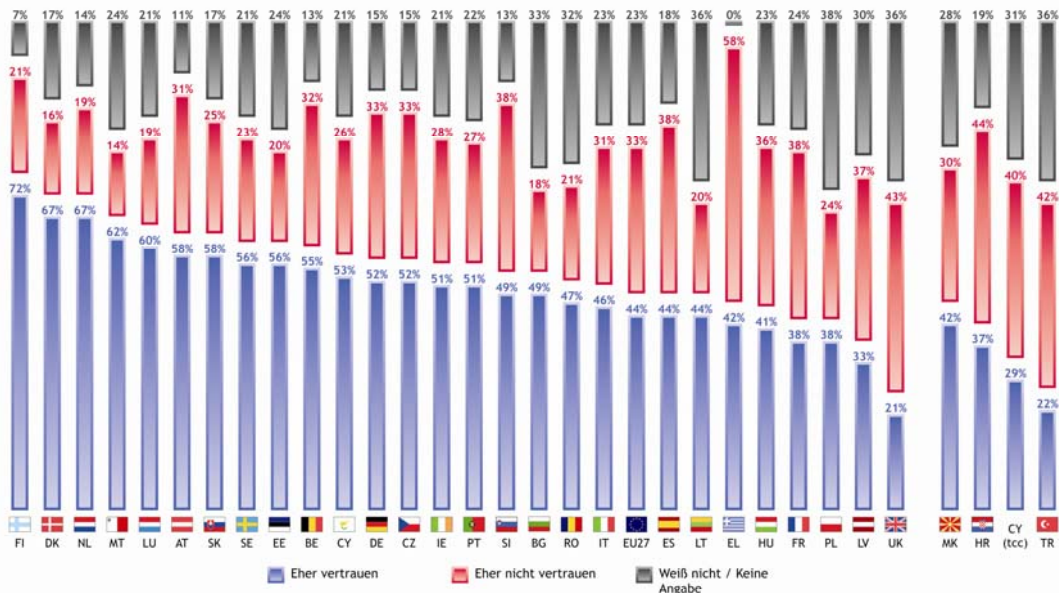
58 Prozent (+1 Pp) der Österreicher vertrauen der Europäischen Zentralbank, 31 Prozent (+/- 0 Pp) misstrauen ihr. Damit konnte sich der hohe Vertrauenswert, dem ein Sprung um 7 Pp vom letzten Frühjahr auf Herbst 2008 vorausgegangen ist, in dieser Befragungswelle stabil halten. Die Aktivitäten der Europäischen Zentralbank im Umfeld der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise scheinen bei den Österreichern damit gut anzukommen. Mit 58 Prozent liegt Österreich auch klar über dem sinkenden Europadurchschnitt von 44 Prozent (-4 Pp), 33 Prozent (+3 Pp) misstrauen der EZB europaweit.

Im Ländervergleich vertrauen die Finnen (72%), Dänen und Niederländer (67%) der EZB am meisten, die Polen (38%), Letten (33%) und erneut die Briten (21%) schenken der EZB am wenigsten Vertrauen. Österreich liegt mit einem Vertrauenswert von 58 Prozent am sechsten Platz.

³¹ QA14: Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden europäischen Institutionen, ob Sie ihr eher vertrauen oder eher nicht vertrauen. – 3. Die Europäische Zentralbank

Frage: QA14.3. Sagen Sie mir bitte für jede dieser europäischen Einrichtungen, ob Sie ihr eher vertrauen oder eher nicht vertrauen.

Option: Der Europäischen Zentralbank

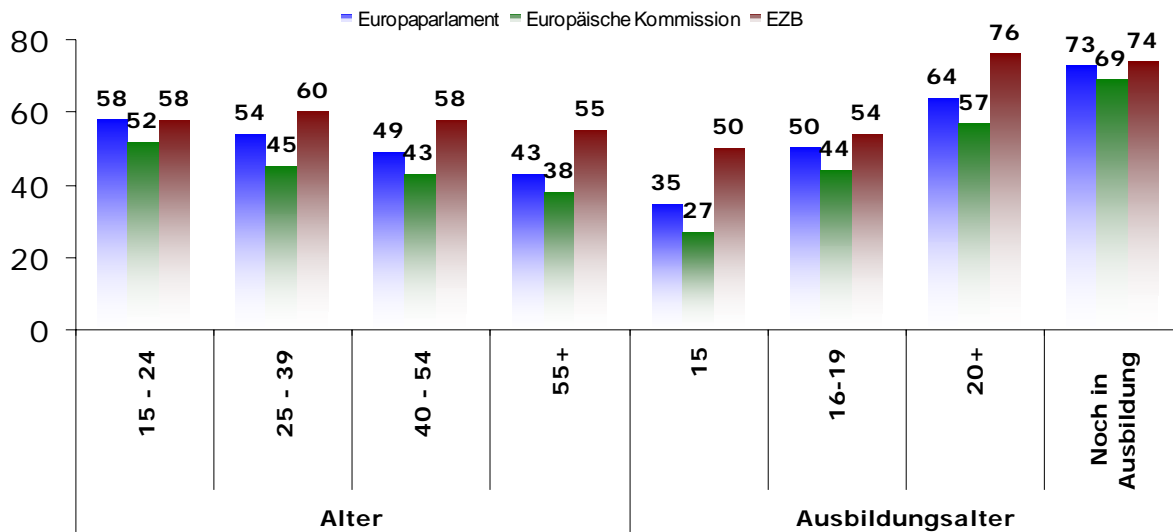


Die Europäische Zentralbank ist die einzige der abgefragten europäischen Institutionen, bei der die Vertrauensrate quer durch alle Alterskategorien einen annähernd ähnlichen und stabilen Wert hat. 58 Prozent der 15 bis 24jährigen, 60 Prozent der 25 bis 39jährigen, 58 Prozent der 40 bis 54jährigen und 55 Prozent der über 55jährigen vertrauen der EZB.

Auch scheint die Europäische Zentralbank bei jenen Personen Vertrauen zu genießen, die der Europäischen Union grundsätzlich weniger vertrauen. 34 Prozent, die angaben, der EU wenig bis gar nicht zu vertrauen, vertrauen trotzdem der EZB, 6 Prozent derjenigen, die der EU vertrauen, vertrauen der EZB nicht.

Die Europäischen Institutionen genießen damit ein überdurchschnittlich großes Vertrauen bei den Jüngeren und jenen, die auch bereits der Europäischen Union vertrauen. Zusätzlich lässt sich äquivalent zur Bekanntheit auch ein zunehmendes Vertrauen je höherem Ausbildungsalter konstatieren. Hier lassen sich signifikant tiefe Vertrauenswerte bei den wenig und schlecht Ausgebildeten feststellen, die beim Europaparlament (35%) und Europäische Kommission (27%) auffallend tief sind.

Vertrauen in EU-Institutionen Alter/Bildung



6.7. Demokratie und Mitsprache in Europa

- ♦ **Die Österreicher haben mehrheitlich das Gefühl, ihre Stimme zähle etwas im eigenen Land (69%). Der Aussage, ihre Stimme zählt in der Europäischen Union, konnten hingegen nur 37 Prozent zustimmen.**
- ♦ **Mit höherem sozialem Level steigt das Vertrauen, dass die eigene Stimme etwas in Europa zählt.**
- ♦ **Knapp mehr Österreicher (48%) glauben, dass die EU nicht auf Österreich hört. Am stärksten vertrauen die Schweden (83%) und Franzosen (81%) dem Mitspracherecht ihres Landes. Dass Österreichs Interessen in Brüssel berücksichtigt werden, glaubt bloß jeder Dritte.**

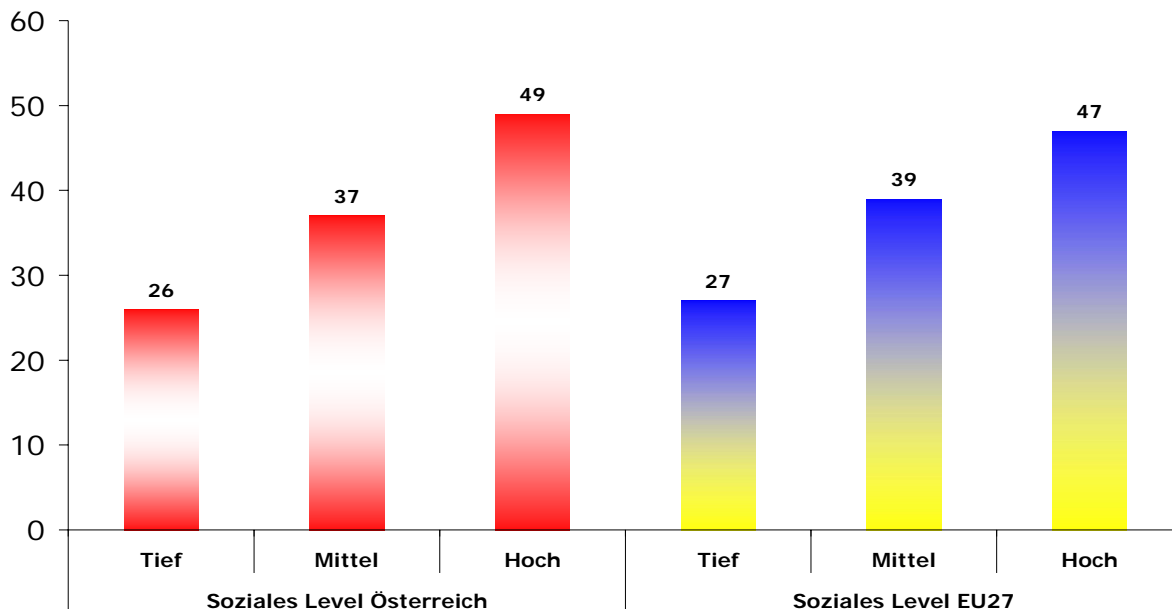
Während eine Mehrheit von 69 Prozent (+7 Pp) der Meinung ist, dass ihre Stimme im eigenen Land durchaus zähle³², verneinen dies 56 Prozent (-10 Pp), wenn es darum geht, ob ihre Stimme auch in der Europäischen Union zähle³³. Nichtsdestotrotz ist, im Vergleich zu Herbst 2008, ein deutlicher Aufwärtstrend erkennbar. 37 Prozent (+11 Pp) stimmen der Aussage „Meine Stimme zählt in der Europäischen Union“ zu. Damit liegt Österreich durchaus im europäischen Durchschnitt; 1 Pp mehr (38%, +8 Pp) glaubt, dass ihre Stimme innerhalb der Europäischen Union Gehör findet, 53 Prozent (-8 Pp) der Europäer tut das nicht. Dabei sind sowohl auf europäischer wie auch auf österreichischer Ebene jene stärker davon überzeugt, ihre Stimme zähle etwas in der Europäischen Union, die sich selbst höher auf der sozialen Skala einordnen würden. Während europaweit nur 27 Prozent (Österreich: 26%) derjenigen, die von sich selbst behaupten, am unteren Spektrum der gesellschaftlichen Leiter zu stehen,

³² QA12: sagen Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen, ob Sie eher zustimmen oder eher nicht zustimmen. 4. *Meine Stimme zählt in Österreich*

³³ QA12: sagen Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen, ob Sie eher zustimmen oder eher nicht zustimmen. 3. *Meine Stimme zählt in der Europäischen Union*

an ihr Mitspracherecht innerhalb der EU glauben, tun dies in der Gruppe jener, die sich selbst einen hohen sozialen Stand zuordnen würden, immerhin 47 Prozent (Österreich: 49%).

"Meine Stimme zählt in Europa" Zustimmungsrate - Soziales Level

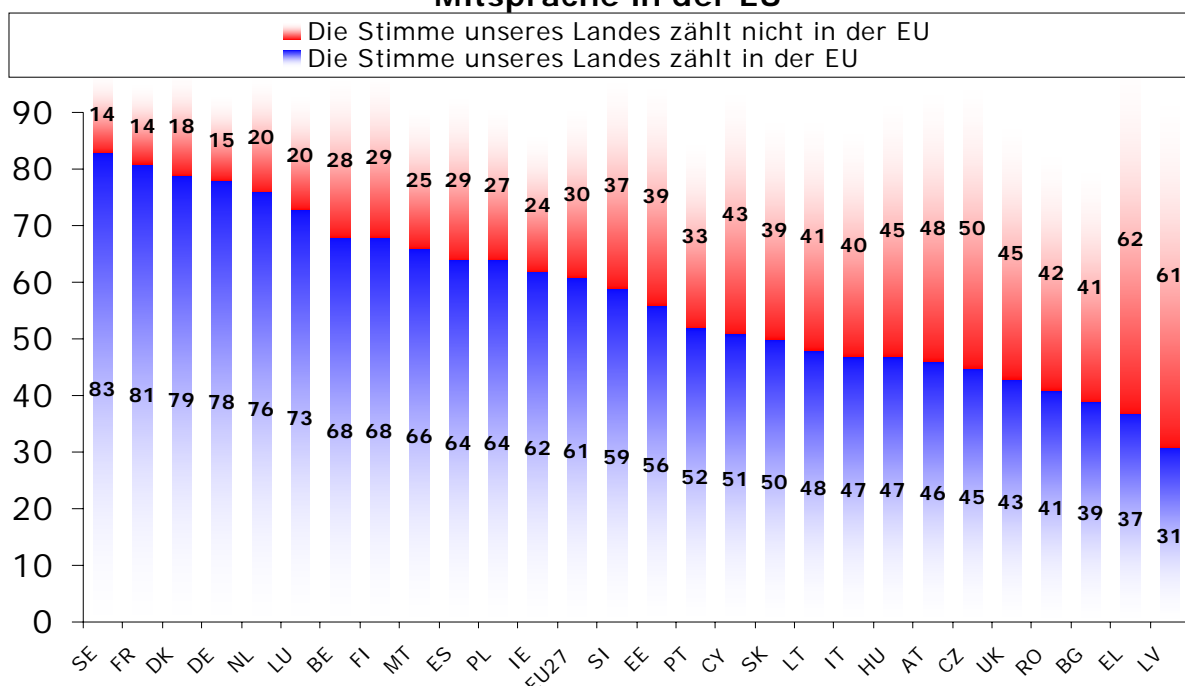


Diese lineare Aufwärtsbewegung je nach sozialem Stand findet sich auch in der Frage wieder, ob die Stimme im eigenen Land etwas zähle. 57 Prozent der unteren gesellschaftlichen Gruppe in Österreich (EU: 41%) glauben an ihr Partizipationsrecht, 80 Prozent (EU: 60%) der obersten.

Das Mitspracherecht Österreichs erfährt keine sehr gute Bewertung. Lediglich 46 Prozent (+3 Pp) der Österreicher stimmen der Aussage „Österreichs Stimme zählt in der EU“ zu, 48 Prozent (-1 Pp) tun dies nicht³⁴. Österreich liegt damit in dieser Frage nicht im europäischen Trend, wonach eine Mehrheit der Europäer (61%, +1 Pp) glaubt, die Stimme ihres Landes zähle etwas innerhalb der Europäischen Union. Neben Österreich fühlen sich vor allem die kleineren Länder des Ostens in der EU nicht ausreichend berücksichtigt: Lettland, Estland, Bulgarien, Rumänien und Tschechien sind allesamt eher der Meinung, die Stimme ihres jeweiligen Landes zähle innerhalb der Union wenig bis nichts (mit Zustimmungswerten von lediglich 31% bis 45%). Am meisten hingegen vertrauen die Schweden (83%), Franzosen (81%) sowie die Dänen (79%) ihrem Mitspracherecht als Land in Brüssel.

³⁴ QA12: Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen, ob Sie eher zustimmen oder eher nicht zustimmen. 5. Österreichs Stimme zählt in der EU.

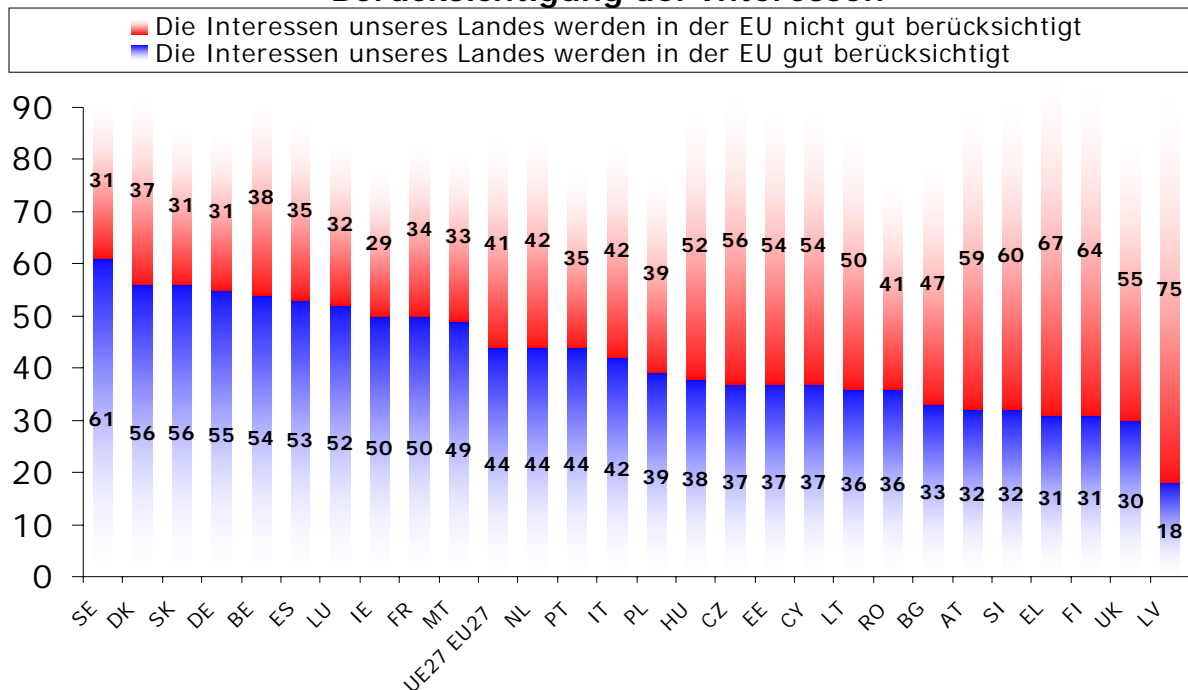
Mitsprache in der EU



Noch negativer fällt die Bewertung der Berücksichtigung der nationalen Interessen Österreichs durch die EU aus.³⁵ Bloß jeder Dritte (32%, +2 Pp) glaubt in Österreich, dass die nationalen Interessen Österreichs in der EU gut berücksichtigt werden, 59 Prozent (-2 Pp) tun dies nicht. Europaweit ergibt sich eine knappe relative Mehrheit von 44 Prozent (+1 Pp), die glauben, die Europäische Union würde die Interessen ihres jeweiligen Landes gut berücksichtigen, 41 Prozent (-2 Pp) glauben dies hingegen nicht. Österreich ist somit auch in dieser Frage eher skeptisch was die Einschätzung der Demokratieprozesse innerhalb der Europäischen Union betrifft.

³⁵ QA12: Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen, ob Sie eher zustimmen oder eher nicht zustimmen. 6. Die Interessen Österreichs werden in der EU gut berücksichtigt.

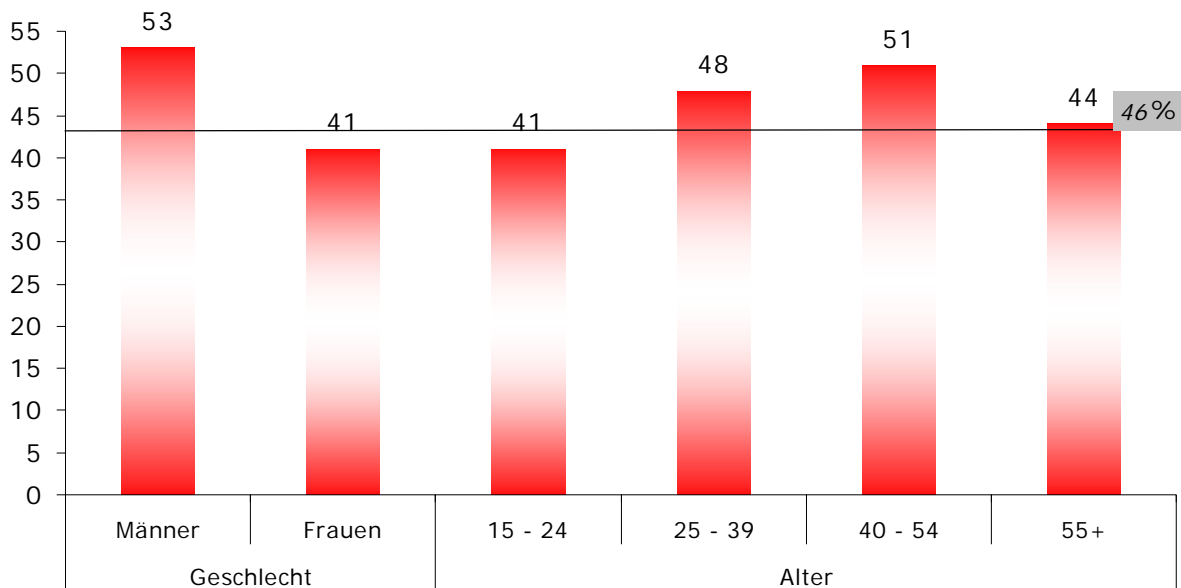
Berücksichtigung der Interessen



In diesem Zusammenhang interessant erscheint die Frage nach dem Verständnis der Arbeitsweise der Europäischen Union.³⁶ 46 Prozent (+6 Pp) der Österreicher und 44 Prozent der Europäer stimmen der Aussage zu, wonach sie verstehen, wie die Europäische Union funktioniert, 49 Prozent (-3 Pp) in Österreich und 48 Prozent(-3 Pp) in Europa tun das allerdings nicht. Demokratie und demokratische Prozesse setzen ein Wissen um ihre Funktion voraus, wenn dieses Wissen jedoch nicht vorhanden ist füllen oftmals Vorurteile und tendenziell negative Einschätzungen bzw. Bewertungen dieses Loch. Besonders schwach ausgeprägt ist das Verständnis der Europäischen Union dabei in Österreich bei den Jüngsten und Ältesten. 41 Prozent der 15 bis 24jährigen und 44 Prozent der über 55jährigen verstehen, wie die Europäische Union funktionierte, jeweils mehr als die Hälfte (53% der Jungen, 52% der Älteren) tut dies nicht. Auch lässt sich ein eklatanter Unterschied zwischen Männern und Frauen feststellen: während mehr als jeder zweite Mann in Österreich (53%) angibt zu verstehen, wie die EU funktioniert, tun dies lediglich 41 Prozent der Frauen.

³⁶ QA12: Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen, ob Sie eher zustimmen oder eher nicht zustimmen. 4. Ich verstehe, wie die Europäische Union funktioniert.

"Ich verstehe, wie die Europäische Union funktioniert" Alter/Geschlecht



6.8. Beurteilungen der Arbeit der Europäischen Union³⁷

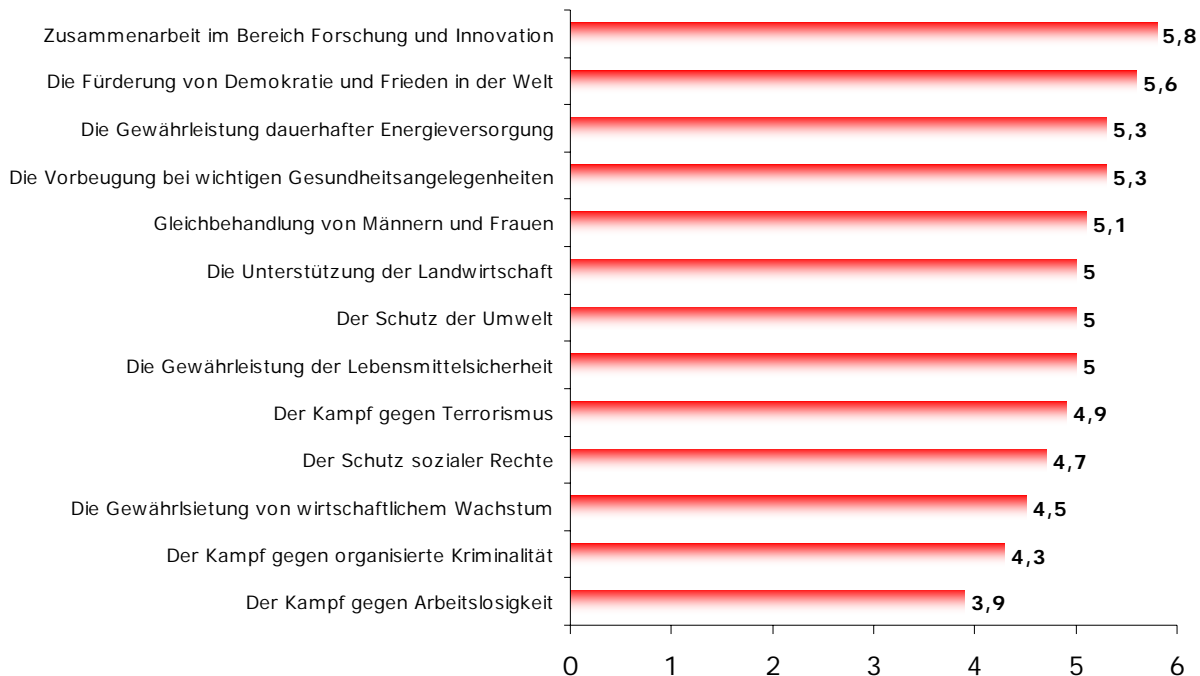
- ♦ **Die Österreicher beurteilen die Arbeit der Europäischen Union in den Bereichen Forschung, Demokratie und Gesundheit sowie in der Gewährleistung der Energieversorgung am besten; am schlechtesten beurteilen sie die Leistungen im Arbeitslosigkeits- und Kriminalitätsbereich. Die Europäer sehen das im EU-Durchschnitt genauso.**

Die Österreicher sind mit der „Zusammenarbeit im Bereich Forschung und Innovation“ grundsätzlich am zufriedensten (Mittelwert: 5,6). Der im vergangenen halben Jahr durch Wissenschaftsminister Hahn kurz geplante und dann doch nicht realisierte Ausstieg aus dem so genannten CERN-Programm (Europäische Organisation für Kernforschung) steht damit entgegen der Einschätzung der Österreicher, wonach gerade im Forschungssektor die Zusammenarbeit auf europäischer Ebene am zufriedenstellendsten ist. Gefolgt wird dieser Bereich von der „Förderung von Demokratie und Frieden in der Welt“ (Mittelwert: 5,6), der „Gewährleistung dauerhafter Energieversorgung“ sowie der „Vorbeugung bei wichtigen Gesundheitsangelegenheiten“ (jeweiliger Mittelwert: 5,3). Am wenigsten zufrieden mit den Leistungen der EU sind die Österreicher in den Bereichen „Kampf gegen Arbeitslosigkeit“ (Mittelwert: 3,9), „Kampf gegen die organisierte Kriminalität“ (Mittelwert: 4,3) und der „Gewährleistung wirtschaftlichen Wachstums“ (Mittelwert: 4,5). Generell lässt sich eine Tendenz erkennen, wonach die Österreicher die EU als *soziales* Projekt besser bewerten als die EU als *politisches* oder *wirtschaftliches* Projekt. Wenn es um Themen wie Demokratie, Frieden, Gesundheit und

³⁷ QA17: Auf einer Skala von 1 bis 10, wie würden Sie die Leistung der Europäischen Union in jedem der folgenden Bereiche beurteilen? 1 bedeutet, die Leistung der Europäischen Union ist überhaupt nicht zufriedenstellend und 10 bedeutet, ihre Leistung ist sehr zufrieden stellend.

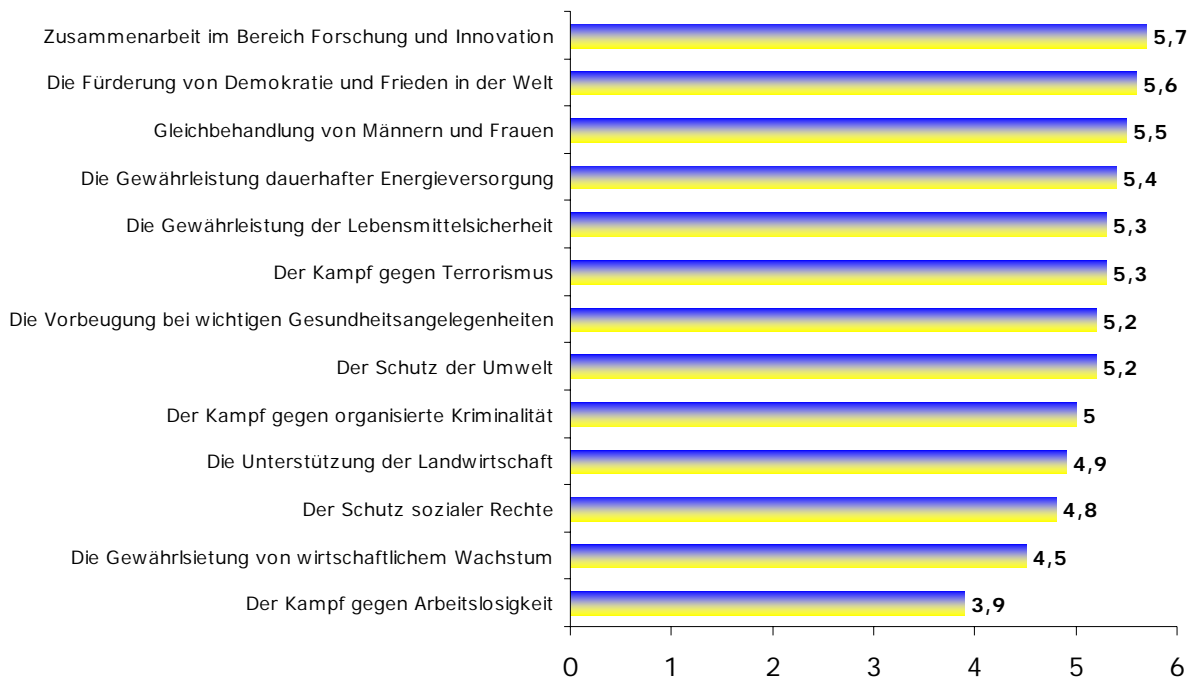
Soziales geht, werden die Leistungen der Europäischen Union durchaus wohlwollend in Österreich aufgenommen; geht es hingegen um Wirtschaft, Kriminalität und Arbeitslosigkeit, bewerten die Österreicher die Leistungen eher negativ.

Zufriedenheit mit der EU - Mittelwerte Österreich



Europaweit bestätigt sich dieser Trend, die EU in sozialen, sogenannten „weichen“ Themen besser zu beurteilen als in politischen und wirtschaftlichen Belangen. Auch im europäischen Durchschnitt ist die „Zusammenarbeit im Bereich Forschung und Innovation“ die am besten beurteilte Leistung (Mittelwert: 5,8), gefolgt von der „Förderung von Demokratie und Frieden in der Welt“ (Mittelwert: 5,6) sowie der „Gleichbehandlung von Männern und Frauen“ (Mittelwert: 5,5). Die beiden am schlechtesten bewerteten Leistungen der EU sind „der Kampf gegen Arbeitslosigkeit“ (Mittelwert: 4,5) sowie die „Gewährleistung von wirtschaftlichem Wachstum“ (Mittelwert: 4,5). Die eher schlechten Bewertungen der Wirtschaftskompetenz sowie der Leistungen der EU am Arbeitsplatzsektor in Zeiten der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise stellen somit eine klare Forderung der Europäer an Brüssel dar, sich gerade in diesem Bereich stärker und erfolgreicher zu engagieren. Umgekehrt wird das Europa der Werte und der Innovationen von der europäischen Bevölkerung gut angenommen.

Zufriedenheit mit der EU - Mittelwerte EU27



Betrachtet man die Soziodemografie hinsichtlich Geschlecht und Alter so fällt zunächst auf, dass Männer grundsätzlich alle Bereiche tendenziell besser bewerten als Frauen. Vor allem aber in einem Bereich divergieren die beiden stark, nämlich in der Frage nach der Beurteilung der EU auf dem Gebiet der Gleichbehandlung. Hier erreicht der Beurteilungsgrad bei den Männern einen Wert von 5,6 (EU: 5,6), die Frauen hingegen bewerten diesen Bereich mit einem Mittelwert von nur 4,7 (EU: 5,3).

Auch bezüglich des Alters der Befragten zeigen sich die Daten in allen Bereichen konsistent, die jüngeren 15 bis 24jährigen bewerten dabei durchgehend besser als die älteren über 55jährigen.

6.9. Entscheidungskompetenzen der Europäischen Union

- ♦ ***Die Österreicher wünschen sich in allen Bereichen mehr Entscheidungen auf europäischer Ebene, insbesondere in den Bereichen Terrorismus- und Kriminalitätsbekämpfung sowie Forschung und Demokratieprozesse. Österreich liegt damit im europäischen Trend.***

Die Österreicher würden im Juli 2009 in allen Bereichen gerne eine größere Entscheidungskompetenz der Europäischen Union sehen. Die Österreicher scheinen in allen abgefragten Bereichen zunehmend global zu denken und die Europäische Union damit als notwendigen „Global Player“ auf internationalem Parkett anzuerkennen. Gleichzeitig gilt es in dieser Frage den Subsidiaritätsgedanken zu berücksichtigen: die Österreicher wünschen sich in jenen Fragen, die ausschließlich regionale oder nationale Belange betreffen, auch dementspre-

chende Lösungen auf diesen Ebenen; umgekehrt erkennen die Befragten, dass globale Themen wie die Wirtschaftskrise oder Terrorismus zunehmend europäische bzw. internationale Reaktionen und Ansätze benötigen.

Am stärksten befürworten die Österreicher eine größere Entscheidungskompetenz für die EU in den beiden Bereichen „Terrorismus“ und „Kriminalität“ (78% bzw. 75%). Der EU wird im Kampf gegen zunehmend global agierende kriminelle Organisationen offenbar stärker vertraut als den einzelnen Nationalstaaten.

Im Bereich der Zusammenarbeit hinsichtlich Forschung und Innovation wollen 74 Prozent der Österreicher mehr Entscheidungen auf europäischer Ebene sehen.

Dass die EU sich stärker für die Förderung von Demokratie und Frieden in der Welt einsetzt, befürworten 73 Prozent der Österreicher.

Auch die zuletzt im Herbst letzten Jahres, als die Gaszufuhr aufgrund des Gasstreits zwischen Russland und der Ukraine kurzzeitig in Gefahr schien, aktuell gewordene Gewährleistung einer stabilen Energieversorgung möchten eine Mehrheit der Österreicher (68%) zunehmend in der Kompetenz der EU sehen.

Besonders aktuell ist die Frage nach der Wirtschaftskompetenz. Diese erhielt in der Frage nach der Zufriedenheit einen der schlechtesten Werte, dennoch oder gerade deshalb glaubt die Mehrheit der Österreicher (62%), dass die Gewährleistung von wirtschaftlichem Wachstum mehr auf europäischer Ebene erfolgen sollte.

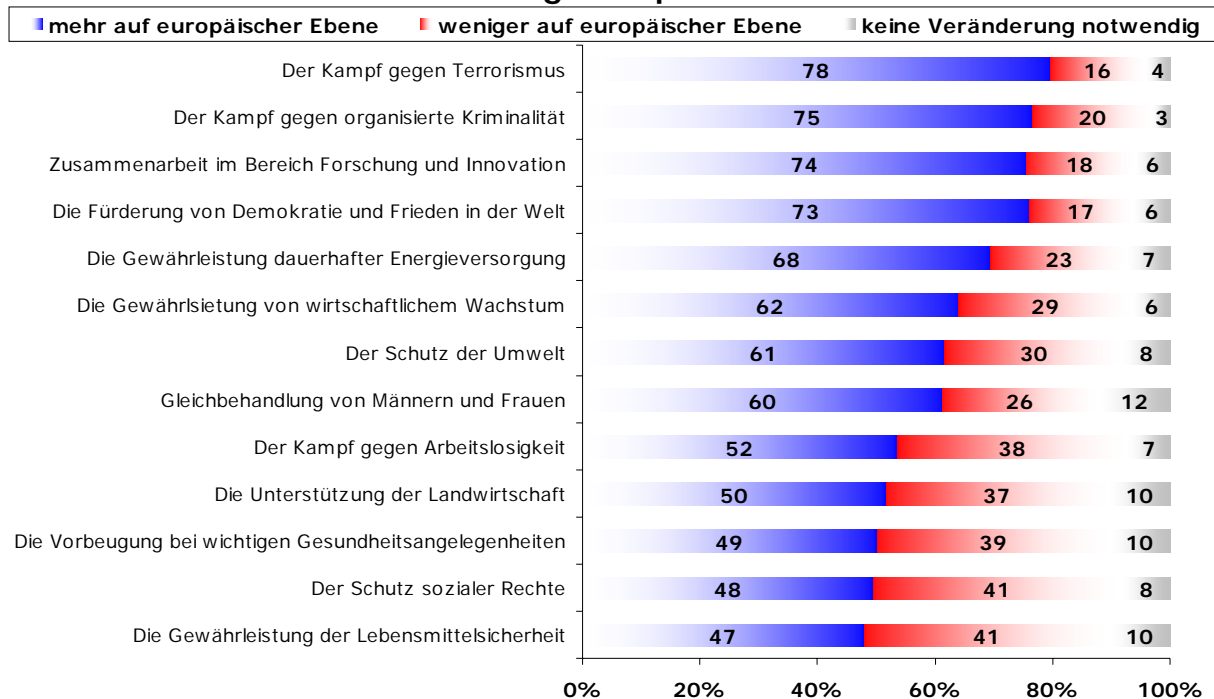
61 Prozent bzw. 60 Prozent sprechen sich weiters für mehr Entscheidungen auf gesamteuropäischer Ebene in den Bereichen Umweltschutz bzw. Gleichbehandlung aus.

Die mitunter stärksten Auswirkungen der weltweiten Wirtschaftskrise spürt man am jeweiligen nationalen Arbeitsmarkt; hier erwarten sich 52 Prozent der Österreicher eher mehr als weniger Entscheidungen auf europäischer Ebene, um gegen die steigende Arbeitslosigkeit anzugehen.

Jeder zweite Österreicher spricht sich weiters für eine größere Entscheidungskompetenz der EU in Sachen Landwirtschaft aus.

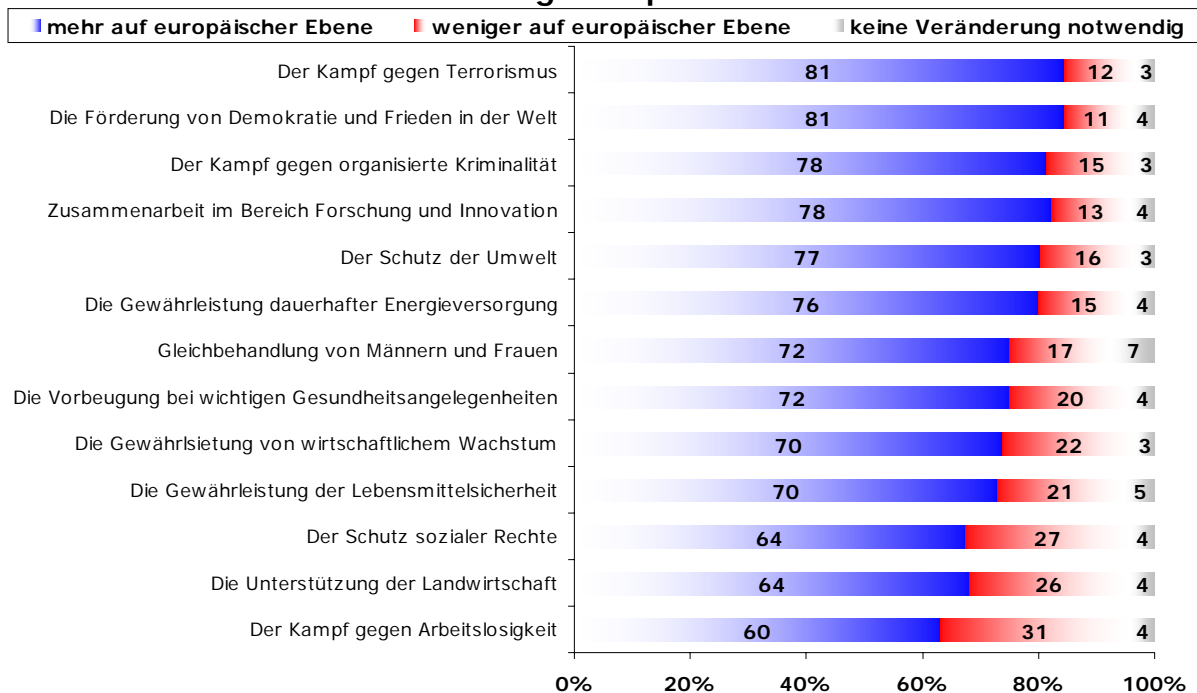
Lediglich drei Bereiche erreichen eine Zustimmungsrate von weniger als 50 Prozent; dennoch spricht sich in den Bereichen „Vorbeugung bei wichtigen Gesundheitsangelegenheiten“ (49%), „Schutz sozialer Rechte“ (48%) und „Gewährleistung der Lebensmittelsicherheit“ (47%) jeweils eine relative Mehrheit für mehr Entscheidungen auf europäischer Ebene aus.

Entscheidungskompetenzen der EU



Auf gesamteuropäischer Ebene sehen die Ergebnisse ähnlich aus. Der Wunsch nach mehr Entscheidungskompetenzen für die Europäische Union in den zentralen Bereichen Kriminalitätsbekämpfung, Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Umwelt und Soziales erstreckt sich quer durch alle Mitgliedsstaaten. In einer zunehmend global vernetzten Welt wird damit auch auf der Notwendigkeit einer einheitlichen, entscheidungsfreudigeren und kompetenzstärkeren Europäischen Union Rechnung getragen.

Entscheidungskompetenzen der EU



6.10. Ausrichtung der EU

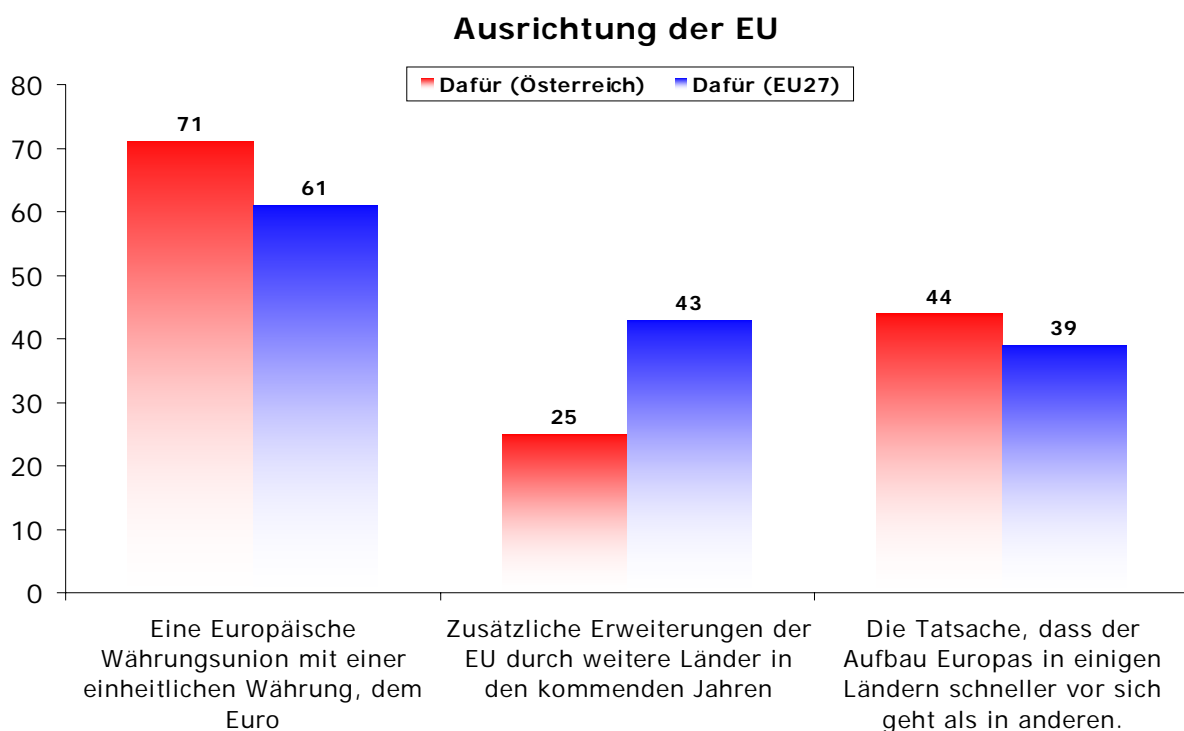
- ♦ **Die Österreicher sprechen sich deutlich für eine einheitliche Währungsunion mit dem Euro als Währung aus (71%, EU: 61%).**
- ♦ **Erweiterungsskepsis weiter hoch: nur jeder Vierte ist in Österreich für weitere Erweiterungen der Union (25%, EU: 43%).**
- ♦ **Die Tatsache, dass der Aufbau Europas in einigen Ländern schneller vor sich geht als in anderen finden 44 Prozent gut (EU: 39%)**

Eine Mehrheit der Österreicher von 71 Prozent (-3 Pp) spricht sich für eine Europäische Währungsunion mit dem Euro als einheitlicher Währung aus, lediglich 24 Prozent (+2 Pp) wäre nach eigenen Aussagen nicht dafür. Auf europäischer Ebene sprechen sich 61 Prozent (+/-0 Pp) für eine Währungsunion aus, immerhin jeder dritte Europäer (33%, +1 Pp) ist dagegen.

Auf die in Österreich vor allem im letzten halben Jahr relativ kontrovers diskutierte Frage nach zusätzlichen Erweiterungen der Europäischen Union in den kommenden Jahren antworten 67 Prozent (+/-0 Pp) abweisend; jeder vierte Österreicher (25%, +/-0 Pp) könnte sich die Aufnahme weitere Beitrittskandidaten vorstellen. Auch auf europäischer Ebene spricht sich eine relative Mehrheit gegen zusätzliche Erweiterungen der EU in den kommenden Jahren, wenn auch mit 46 Prozent (+3 Pp) nicht so deutlich wie in Österreich. 43 Prozent (-1 Pp) wollen hingegen eine Erweiterung. Auffällig, wenngleich auch wenig überraschend ist, dass in Österreich jene Personen, die sich selbst eher rechts auf der politischen Skala positionieren würden, zukünftigen Erweiterungen deutlich skeptischer gegenüber stehen (19% Zustim-

mung) als jene, die sich der politischen Mitte (27% Zustimmung) bzw. dem linken Spektrum (28% Zustimmung) zuordnen.

Die Tatsache, dass der Aufbau Europas in einigen Ländern schneller vor sich geht als in anderen, finden 44 Prozent (+4 Pp) der Österreicher gut, ebenfalls 44 Prozent (+/-0 Pp) finden sie schlecht. Die Österreicher sind damit hinsichtlich der Geschwindigkeit, mit der der Aufbau eines gemeinsamen Europas vonstatten gehen soll, zwiegespalten. Europaweit befürworten 39 Prozent (+/-0 Pp) eine unterschiedliche Geschwindigkeit pro Land, 42 Prozent (+/-0 Pp) sind dagegen.



6.11. Bekanntheit des EU-Vorsitzes

- ♦ *Die Österreicher sind überdurchschnittlich gut über die jeweiligen Ratspräsidentschaften informiert.*

Von der tschechischen Ratspräsidentschaft im ersten Halbjahr 2009 haben immerhin 55 Prozent der Österreicher - und damit deutlich mehr als im europäischen Durchschnitt (34%) – gehört oder gelesen.³⁸ Besser informiert sind im Ländervergleich nur die Slowaken (68%), am schlechtesten die Briten (13% haben von der Präsidentschaft etwas gehört oder gelesen, 86% nicht).

Über die Präsidentschaft Schwedens ab 1. Juli haben in Österreich zum Zeitpunkt der Befragung – die im übrigen vor 1. Juli zu Ende war – 41 Prozent etwas gehört oder gelesen.³⁹ Auch hier liegt Österreich erneut über dem EU-Durchschnitt (21%).

³⁸ QA19: In der Europäischen Union hat jeder Mitgliedstaat abwechselnd für sechs Monate den Vorsitz im Ministerrat. Zur Zeit ist Tschechien an der Reihe. Haben Sie in letzter Zeit irgendetwas von diesem Vorsitz Tschechiens in den Zeitungen gelesen, im Radio gehört oder im Fernsehen gesehen?

³⁹ QA21: Ab 1. Juli 2009 ist Schweden an der Reihe. Haben Sie in letzter Zeit irgendetwas von diesem Vorsitz Schwedens in den Zeitungen gelesen, im Rundfunk gehört oder im Fernsehen oder im Internet gesehen?

EUROBAROMETER 71.3 TECHNICAL SPECIFICATIONS

Between the 12th of June and the 6th of July 2009, TNS Opinion & Social, a consortium created between TNS plc and TNS opinion, carried out wave 71.3 of the EUROBAROMETER, on request of the EUROPEAN COMMISSION, Directorate-General for Communication, "Research and Political Analysis".

The EUROBAROMETER 71.3 covers the population of the respective nationalities of the European Union Member States, resident in each of the Member States and aged 18 years and over (16 years and over in Austria). The basic sample design applied in all states is a multi-stage, random (probability) one. In each country, a number of sampling points was drawn with probability proportional to population size (for a total coverage of the country) and to population density.

In order to do so, the sampling points were drawn systematically from each of the "administrative regional units", after stratification by individual unit and type of area. They thus represent the whole territory of the countries surveyed according to the EUROSTAT NUTS II (or equivalent) and according to the distribution of the resident population of the respective nationalities in terms of metropolitan, urban and rural areas. In each of the selected sampling points, a starting address was drawn, at random. Further addresses (every Nth address) were selected by standard "random route" procedures, from the initial address. In each household, the respondent was drawn, at random (following the "closest birthday rule"). All interviews were conducted face-to-face in people's homes and in the appropriate national language. As far as the data capture is concerned, CAPI (*Computer Assisted Personal Interview*) was used in those countries where this technique was available.

ABBREVIATIONS	COUNTRIES	INSTITUTES	N° INTERVIEWS	FIELDWORK DATES	POPULATION 15+
BE	Belgium	TNS Dimarso	983	15/06/2009 07/07/2009	8.786.805
BG	Bulgaria	TNS BBSS	1.023	12/06/2009 22/06/2009	6.647.375
CZ	Czech Rep.	TNS Aisa	1.094	13/06/2009 26/06/2009	8.571.710
DK	Denmark	TNS Gallup DK	1.012	12/06/2009 02/07/2009	4.432.931
DE	Germany	TNS Infratest	1.521	17/06/2009 03/07/2009	64.546.096
EE	Estonia	Emor	1.006	12/06/2009 02/07/2009	887.094
IE	Ireland	TNS MRBI	1.006	17/06/2009 02/07/2009	3.375.399
EL	Greece	TNS ICAP	1.000	12/06/2009 02/07/2009	8.691.304
ES	Spain	TNS Demoscopia	1.002	16/06/2009 03/07/2009	38.536.844
FR	France	TNS Sofres	1.038	12/06/2009 30/06/2009	46.425.653
IT	Italy	TNS Infratest	1.036	13/06/2009 01/07/2009	48.892.559
CY	Rep. of Cyprus	Synovate	505	12/06/2009 30/06/2009	638.900
LV	Latvia	TNS Latvia	1.008	12/06/2009 30/06/2009	1.444.884
LT	Lithuania	TNS Gallup Lithuania	1.016	12/06/2009 25/06/2009	2.846.756
LU	Luxembourg	TNS ILReS	530	17/06/2009 06/07/2009	388.914
HU	Hungary	TNS Hungary	1.004	13/06/2009 01/07/2009	8.320.614
MT	Malta	MISCO	500	12/06/2009 29/06/2009	335.476
NL	Netherlands	TNS NIPO	1.000	12/06/2009 03/07/2009	13.017.690
AT	Austria	Österreichisches Gallup-Institut	1.015	12/06/2009 03/07/2009	7.004.205
PL	Poland	TNS OBOP	1.000	18/06/2009 02/07/2009	32.155.805
PT	Portugal	TNS EUROTESTE	1.010	16/06/2009 03/07/2009	8.080.915
RO	Romania	TNS CSOP	1.012	12/06/2009 23/06/2009	18.246.731
SI	Slovenia	RM PLUS	1.012	12/06/2009 28/06/2009	1.729.298
SK	Slovakia	TNS AISA SK	1.065	13/06/2009 30/06/2009	4.316.438
FI	Finland	TNS Gallup Oy	1.012	16/06/2009 06/07/2009	4.353.495
SE	Sweden	TNS GALLUP	1.068	14/06/2009 03/07/2009	7.562.263
UK	United Kingdom	TNS UK	1.352	12/06/2009 28/06/2009	50.519.877
TOTAL			26.830	12/06/2009 06/07/2009	453.722.173

For each country a comparison between the sample and the universe was carried out. The Universe description was derived from Eurostat population data or from national statistics offices. For all countries surveyed, a national weighting procedure, using marginal and intercellular weighting, was carried out based on this Universe description. In all countries, gender, age, region and size of locality were introduced in the iteration procedure. For international weighting (i.e. EU averages), TNS Opinion & Social applies the official population figures as provided by EUROSTAT or national statistic offices. The total population figures for input in this post-weighting procedure are listed above.

Readers are reminded that survey results are estimations, the accuracy of which, everything being equal, rests upon the sample size and upon the observed percentage. With samples of about 1,000 interviews, the real percentages vary within the following confidence limits:

Observed percentages	10% or 90%	20% or 80%	30% or 70%	40% or 60%	50%
Confidence limits	± 1.9 points	± 2.5 points	± 2.7 points	± 3.0 points	± 3.1 points

A	Studiennummer Gallup Austria (101-105) <table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table> EB71.2 A						
B	Ländercode (106-107) <table border="1"><tr><td></td><td></td></tr></table> EB71.2 B						
C	Studiennummer EOS (108-110) <table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td></tr></table> EB71.2 C						
D	Interviewnummer (111-116) <table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table> EB71.2 D						
E	Split Ballot <table border="1"><tr><td>A</td><td>(117) 1</td></tr><tr><td>B</td><td>2</td></tr></table> EB71.2 E	A	(117) 1	B	2		
A	(117) 1						
B	2						

ITEM 28 NUR FRAGEN IN TÜRKEI

ITEM 29 NUR FRAGEN IN KROATIEN

ITEM 30 NUR FRAGEN IN ZYP (Norden)

ITEM 31 NUR FRAGEN IN EHEMALIGE JUGOSLAWISCHE REPUBLIK MAZEDONIEN

Q1	Welche Staatsangehörigkeit besitzen Sie? Nennen Sie mir bitte das Land bzw. die Länder, deren Staatsangehörigkeit Sie besitzen.
----	---

MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

(138-170)

Belgien	1,
Dänemark	2,
Deutschland	3,
Griechenland	4,
Spanien	5,
Frankreich	6,
Irland	7,
Italien	8,
Luxemburg	9,
Niederlande	10,
Portugal	11,
Großbritannien (inkl. Nordirland)	12,
Österreich	13,
Schweden	14,
Finnland	15,
Zypern (Süden)	16,
Tschechische Republik	17,
Estland	18,
Ungarn	19,
Lettland	20,
Litauen	21,
Malta	22,
Polen	23,
Slowakei	24,
Slowenien	25,
Bulgarien	26,
Rumänien	27,
Sonstige Länder	32,
Weiß nicht	33,

EB69.2 Q1

WENN "SONSTIGE" ODER "WEISS NICHT" IN Q1 INTERVIEW BEENDEN

FRAGEN ZU HAUPTTENDENZEN

1) SOZIOÖKONOMISCHE INDIKATOREN

QA1	Sind Sie insgesamt gesehen mit dem Leben, das Sie führen, sehr zufrieden, ziemlich zufrieden, nicht sehr zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden? Würden Sie sagen, Sie sind -
-----	---

VORLESEN

(191)

Sehr zufrieden	1
Ziemlich zufrieden	2
Nicht sehr zufrieden	3
Überhaupt nicht zufrieden	4
Weiß nicht	5

EB70.1 QA3

QA2a NICHT FRAGEN IN CY (tcc) - CY (tcc) WEITER ZU QA2b

QA2a	Wie würden Sie in den folgenden Bereichen die momentane Situation beurteilen?
------	---

LISTE MIT SKALA VORLEGEN - EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN	Sehr gut	Eher gut	Eher schlecht	Sehr schlecht	Weiß nicht
--	----------	----------	----------	---------------	---------------	------------

(192)

(193)

(194)

(195)

(196)

(197)

(198)

1	Die Situation der österreichischen Wirtschaft	1	2	3	4	5
2	Die Situation der europäischen Wirtschaft	1	2	3	4	5
3	Die Situation der Weltwirtschaft	1	2	3	4	5
4	Ihre persönliche berufliche Situation	1	2	3	4	5
5	Die finanzielle Situation Ihres Haushaltes	1	2	3	4	5
6	Die Beschäftigungssituation in Österreich	1	2	3	4	5
7	Die Situation der Umwelt in Österreich	1	2	3	4	5

EB71.1 QA3a (ITEMS 1 TO 6) + EB70.1 QA4a (ITEM 7)

QA2b NUR IN CY (tcc) fragen - ANDERE WEITER ZU QA3a

QA3a NICHT IN CY (tcc) FRAGEN - CY (tcc) WEITER ZU QA3b

QA3a Welche Erwartungen haben Sie für die nächsten 12 Monate? Werden die nächsten 12 Monate besser, schlechter oder gleich bleiben, wenn Sie an folgende Dinge denken -

EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN	Besser	Schlechter	Gleich bleiben	Weiß nicht
(206)	1 Ihr Leben im Allgemeinen	1	2	3	4
	2 Die wirtschaftliche Situation in Österreich	1	2	3	4
(207)	3 Die finanzielle Situation Ihres Haushaltes	1	2	3	4
(208)	4 Die Arbeitssituation in Österreich	1	2	3	4
(209)	5 Ihre persönliche Berufssituation	1	2	3	4
(210)	6 Die wirtschaftliche Situation in der EU	1	2	3	4
(211)					
(212)	7 Die Situation der Weltwirtschaft	1	2	3	4

EB71.1 QA4a

QA3b NUR IN CY (tcc) FRAGEN - ANDERE WEITER ZU QA4a

QA4a UND QA5a NICHT IN CY (tcc) FRAGEN - CY (tcc) WEITER ZU QA4b

QA4a	Welche sind Ihrer Meinung nach die zwei wichtigsten Themen, denen sich Österreich zur Zeit stellen muss?
------	--

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - MAX. 2 ANTWORTEN

(220-237)

Kriminalität	1,
Wirtschaftliche Situation	2,
Steigende Preise, Inflation	3,
Besteuerung	4,
Arbeitslosigkeit	5,
Terrorismus	6,
Landesverteidigung, Außenpolitik	7,
Wohnbau	8,
Einwanderung	9,
Gesundheitssystem	10,
Bildungs- und Ausbildungssystem	11,
Pensionen	12,
(NUR AN SPLIT A) Umweltschutz	13,
(NUR AN SPLIT B) Umwelt	14,
Energiebezogene Themen	15,
Keine (SPONTAN)	16,
Andere (SPONTAN)	17,
Weiß nicht	18,

EB71.1 QA5a TREND MODIFIED

QA5a	Und für Sie persönlich, was sind die zwei wichtigsten Themen, denen Sie sich zur Zeit stellen müssen?
------	---

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - MAX. 2 ANTWORTEN

(238-255)

Kriminalität	1,
Wirtschaftliche Situation	2,
Steigende Preise, Inflation	3,
Besteuerung	4,
Arbeitslosigkeit	5,
Terrorismus	6,
Landesverteidigung, Außenpolitik	7,
Wohnbau/ Wohnungsbeschaffung	8,
Einwanderung	9,
Gesundheitssystem	10,
Bildungs- und Ausbildungssystem	11,
Pensionen	12,
(NUR AN SPLIT A) Umweltschutz	13,
(NUR AN SPLIT B) Umwelt	14,
Energiebezogene Themen	15,
Keine (SPONTAN)	16,
Anderes (SPONTAN)	17,
Weiß nicht	18,

EB71.1 QA5b TREND MODIFIED

QA4b UND QA5b NUR IN CY (tcc) FRAGEN - ANDERE WEITER ZU QA6a

2) WAHRNEHMUNG DER EU

QA6a UND QA7a NUR INNERHALB DER EU27 FRAGEN - FYROM, TR UND HR WEITER ZU QA6b - CY (tcc) WEITER ZU QA6c

QA6a	Allgemein gesehen, ist die Mitgliedschaft Österreichs in der Europäischen Union Ihrer Meinung nach ...?
------	---

VORLESEN

(292)

Eine gute Sache	1
Eine schlechte Sache	2
Weder gut noch schlecht	3
Weiß nicht	4

EB71.1 QA6a

QA7a	Hat Ihrer Meinung nach Österreich insgesamt gesehen durch die Mitgliedschaft in der Europäischen Union Vorteile oder ist das nicht der Fall?
------	--

(293)

Vorteile	1
Ist nicht der Fall	2
Weiß nicht	3

EB71.1 QA7a

QA6b UND QA7b NUR IN FYROM, TR UND HR FRAGEN - EU27 WEITER ZU QA8a - CY (tcc) WEITER ZU QA6c

QA6c UND QA7c NUR IN CY (tcc) FRAGEN - ANDERE WEITER ZU QA8a

QA8a NICHT IN CY(tcc) FRAGEN - CY(tcc) WEITER ZU QA8b

QA8a	In der momentanen Zeit, würden Sie sagen, dass, allgemein gesehen, die Dinge in ... in die richtige oder in die falsche Richtung gehen?
------	---

EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN	Die Dinge gehen in die richtige Richtung	Die Dinge gehen in die falsche Richtung	Weder das eine noch das andere (SPONTAN)	Weiß nicht
--	----------	--	---	--	------------

(298)

(299)

1	Österreich	1	2	3	4
2	der Europäischen Union	1	2	3	4

EB71.1 QA8a TREND MODIFIED

QA8b NUR IN CY(tcc) FRAGEN - SONST WEITER ZU QA9

QA9: ITEMS 1, 3 UND 4 NICHT IN CY (tcc) FRAGEN

QA9	Nun eine Frage über das Vertrauen, das Sie in bestimmte Institutionen haben. Ich lese Ihnen Institutionen vor, und Sie sagen mir für jede einzelne, ob Sie ihr eher vertrauen oder ob Sie ihr eher nicht vertrauen.
-----	---

EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN	Eher vertrauen	Eher nicht vertrauen	Weiß nicht
--	----------	-------------------	-------------------------	------------

(302)

1	Der Justiz / dem österreichischen Rechtssystem	1	2	3
2	Den politischen Parteien	1	2	3
3	Der österreichischen Bundesregierung	1	2	3
4	Dem österreichischen Nationalrat	1	2	3
5	Der Europäischen Union	1	2	3
6	Der UNO	1	2	3

EB71.1 QA9 (items 3-5) + EB70.1 QA12 (items 1-2,6)

AN ALLE

QA10	Hat die Europäische Union im Allgemeinen für Sie ein sehr positives, ziemlich positives, ein neutrales, ein ziemlich negatives oder ein sehr negatives Image?
------	---

NUR EINE ANTWORT

	(308)
Sehr positiv	1
Ziemlich positiv	2
Neutral	3
Ziemlich negativ	4
Sehr negativ	5
Weiß nicht	6

EB71.1 QA10

QA11	Was bedeutet die Europäische Union für Sie persönlich?
------	--

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH - VON OBEN NACH UNTEN/UNTEN NACH OBEN ROTIEREN

(309-324)

Frieden	1,
Wirtschaftlicher Wohlstand	2,
Demokratie	3,
Soziale Sicherheit	4,
Die Freiheit, überall in der EU zu reisen, zu studieren und zu arbeiten	5,
Kulturelle Vielfalt	6,
Stärkere Mitsprache in der Welt	7,
Euro	8,
Arbeitslosigkeit	9,
Bürokratie	10,
Geldverschwendung	11,
Den Verlust unserer kulturellen Identität	12,
Mehr Kriminalität	13,
Nicht genug Kontrollen an den Außengrenzen	14,
Anderes (SPONTAN)	15,
Weiß nicht	16,

EB70.1 QA14

QA12a NICHT IN CY (tcc) FRAGEN - ITEM 1 NUR IN EU27-LÄNDERN FRAGEN, DIE NICHT IN DER EURO-ZONE LIEGEN - ITEM 2 NUR IN DER EURO-ZONE FRAGEN - FM, HR UND TR NUR ITEMS 3, 4, 5, 6 ABFRAGEN - CY (tcc) WEITER ZU QA12b

QA12a	Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen, ob Sie eher zustimmen oder eher nicht zustimmen.
-------	---

	VORLESEN	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Weiß nicht
(326)	2 Ich glaube, wir sind wirtschaftlich stabiler, weil Österreich ein Mitglied in der Euro-Zone ist	1	2	3
(327)	3 Meine Stimme zählt in der Europäischen Union	1	2	3
(328)	4 Meine Stimme zählt in Österreich	1	2	3
(329)	5 Ich verstehe, wie die Europäische Union funktioniert	1	2	3
(330)	6 Österreichs Stimme zählt in der EU	1	2	3
(331)	7 Die Interessen Österreichs werden in der EU gut berücksichtigt	1	2	3

EB70.1 QA15a TREND MODIFIED

QA12b NUR IN CY (tcc) FRAGEN - ANDERE WEITER ZU QA13

AN ALLE

QA13 Haben Sie jemals etwas gehört über ...

	VORLESEN	Ja	Nein	Weiß nicht
--	----------	----	------	------------

(336)	1	das Europaparlament	1	2	3
(337)	2	die Europäische Kommission	1	2	3
(338)	3	die Europäische Zentralbank	1	2	3

EB70.1 QA16 TREND MODIFIED

QA14 Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden europäischen Institutionen, ob Sie ihr eher vertrauen oder eher nicht vertrauen.

EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN	Eher vertrauen	Eher nicht vertrauen	Weiß nicht
--	----------	----------------	----------------------	------------

(339)	1	Das Europaparlament	1	2	3
(340)	2	Die Europäische Kommission	1	2	3
(341)	3	Die Europäische Zentralbank	1	2	3

EB71.1 QA11

QA15 Was ist Ihre Meinung zu den folgenden Aussagen? Bitte sagen Sie mir für jede einzelne Aussage, ob Sie dafür oder dagegen sind.

	VORLESEN - ROTIEREN	Dafür	Dagegen	Weiß nicht
--	---------------------	-------	---------	------------

(342)	1	Eine Europäische Währungsunion mit einer einheitlichen Währung, dem Euro	1	2	3
(343)	2	Zusätzliche Erweiterungen der EU durch weitere Länder in den kommenden Jahren	1	2	3
(344)	3	Die Tatsache, dass der Aufbau Europas in einigen Ländern schneller vor sich geht als in anderen.	1	2	3

EB70.1 QA27 TREND MODIFIED

QA16	Für jeden der folgenden Bereiche, sagen Sie mir bitte, ob Sie glauben, dass die Entscheidungen mehr auf europäischer Ebene fallen sollten, oder im Gegenteil, dass weniger Entscheidungen auf europäischer Ebene fallen sollten?
------	--

LISTE VORLEGEN - NUR EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN	Mehr Entscheidungen auf europäischer Ebene	Weniger Entscheidungen auf europäischer Ebene	Keine Veränderung notwendig (SPONTAN)	Weiß nicht
--	----------	--	---	---	------------

(345)	1	Der Kampf gegen Arbeitslosigkeit	1	2	3	4
(346)	2	Der Schutz sozialer Rechte	1	2	3	4
	3	Die Gewährleistung von wirtschaftlichem Wachstum	1	2	3	4
(347)	4	Der Kampf gegen organisierte Kriminalität	1	2	3	4
(348)						
(349)	5	Der Kampf gegen Terrorismus	1	2	3	4
	6	Die Gewährleistung der Lebensmittelsicherheit	1	2	3	4
(350)						
(351)	7	Der Schutz der Umwelt	1	2	3	4
	8	Die Vorbeugung bei wichtigen Gesundheitsangelegenheiten	1	2	3	4
(352)						
	9	Gleichbehandlung von Männern und Frauen	1	2	3	4
(353)						
(354)	10	Die Unterstützung der Landwirtschaft	1	2	3	4
	11	Die Förderung von Demokratie und Frieden in der Welt	1	2	3	4
(355)						
	12	Zusammenarbeit im Bereich Forschung und Innovation	1	2	3	4
(356)						
(357)	13	Die Gewährleistung dauerhafter Energieversorgung	1	2	3	4

EB65.1 QA8 TREND MODIFIED

QA17	Auf einer Skala von 1 bis 10, wie würden Sie die Leistung der Europäischen Union in jedem der folgenden Bereiche beurteilen? "1" bedeutet, die Leistung der Europäischen Union ist "überhaupt nicht zufriedenstellend" und "10" bedeutet, ihre Leistung ist "sehr zufriedenstellend".
------	---

LISTE VORLEGEN - NUR EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN	1 Überhaupt nicht zufriedenstellend	2	3	4	5	6	7	8	9	10 sehr zufriedenstellend	Weiß nicht
--	----------	--	---	---	---	---	---	---	---	---	---------------------------------	---------------

(358-359)	1	Der Kampf gegen Arbeitslosigkeit	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
(360-361)	2	Der Schutz sozialer Rechte	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
(362-363)	3	Die Gewährleistung von wirtschaftlichem Wachstum	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
(364-365)	4	Der Kampf gegen organisierte Kriminalität	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
(366-367)	5	Der Kampf gegen Terrorismus	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
(368-369)	6	Die Gewährleistung der Lebensmittelsicherheit	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
(370-371)	7	Der Schutz der Umwelt	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
(372-373)	8	Die Vorbeugung bei wichtigen Gesundheitsangelegenheiten	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
(374-375)	9	Gleichbehandlung von Männern und Frauen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
(376-377)	10	Die Unterstützung der Landwirtschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
(378-379)	11	Die Förderung von Demokratie und Frieden in der Welt	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

(380-381)	12	Zusammenarbeit im Bereich Forschung und Innovation	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	13	Die Gewährleistung dauerhafter Energieversorgung	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

EB65.1 QA13 TREND MODIFIED

QA18a IN SPLIT A FRAGEN - SONST WEITER ZU QA18b

QA18a	Europäische Integration hat sich in den letzten Jahren auf unterschiedliche Themen konzentriert. Ihrer Meinung nach, auf welche Aspekte sollten die europäischen Institutionen in den kommenden Jahren Wert legen, um die Europäische Union in Zukunft zu stärken?
-------	--

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - ROTIEREN - MAX. 3 ANTWORTEN

(384-401)

Der Binnenmarkt	1,
Kulturpolitik	2,
Europäische Außenpolitik	3,
Europäische Verteidigungspolitik	4,
Immigrationsthemen	5,
Europäische Bildungspolitik	6,
Umweltthemen	7,
Energiethemen	8,
Solidarität mit ärmeren Regionen	9,
Wissenschaftliche Forschung	10,
Sozial- und gesundheitspolitische Themen	11,
Kampf gegen Kriminalität	12,
Der Kampf gegen den Klimawandel	13,
Wirtschaftsfragen	14,
Verkehrs- und Energieinfrastruktur	15,
Sonstige (SPONTAN)	16,
Keine (SPONTAN)	17,
Weiß nicht	18,

EB71.1 QA16

QA18b IN SPLIT B FRAGEN - SONST WEITER ZU QA19

QA18b	Auf welche der folgenden Themen sollten sich die Institutionen der EU Ihrer Meinung nach in den kommenden Jahren konzentrieren, um die Europäische Union zu stärken?
-------	--

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - ROTIEREN - MAX. 3 ANTWORTEN

	(402-419)
Europäischer Binnenmarkt	1,
Kulturpolitik	2,
Außenpolitik	3,
Verteidigungspolitik	4,
Immigrationsthemen	5,
Bildungspolitik	6,
Umweltthemen	7,
Energiethemen	8,
Unterstützung ärmerer Regionen	9,
Wissenschaftliche Forschung und Innovation	10,
Sozial- und gesundheitspolitische Themen	11,
Kampf gegen Kriminalität	12,
Der Kampf gegen den Klimawandel	13,
Wirtschaftsfragen	14,
Verkehrs- und Energieinfrastruktur	15,
Sonstige (SPONTAN)	16,
Keine von Diesen (SPONTAN)	17,
Weiß nicht	18,

NEW

3) FRAGEN ZUM VORSITZ IM MINISTERRAT

QA19 BIS QA22 NUR IN EU27 FRAGEN - ANDERE WEITER ZU QB1

QA19	In der Europäischen Union hat jeder Mitgliedstaat abwechselnd für sechs Monate den Vorsitz im Ministerrat. Zur Zeit ist Tschechien an der Reihe. Haben Sie in letzter Zeit irgendetwas von diesem Vorsitz Tschechiens in den Zeitungen gelesen, im Radio gehört oder im Fernsehen gesehen?
------	--

	(420)
Ja	1
Nein	2
Weiß nicht	3

EB70.1 QA29

QA20 NUR IN CZ FRAGEN - ANDERE EU27 WEITER ZU QA21
--

QA21 NUR INNERHALB DER EU27 FRAGEN - ANDERE WEITER ZU QB1

QA21	Ab 1. Juli 2009 ist Schweden an der Reihe. Haben Sie in letzter Zeit irgendetwas von diesem Vorsitz Schwedens in den Zeitungen gelesen, im Rundfunk gehört oder im Fernsehen oder im Internet gesehen?
------	--

(422)

Ja	1
Nein	2
Weiß nicht	3

--

DIE EU, DIE WELT UND DIE GLOBALISIERUNG

QB1a	Welcher der folgenden Faktoren ist Ihrer Ansicht nach für den weltweiten Einfluss und die Macht eines Landes oder einer Gruppe von Ländern am entscheidendsten?
------	---

QB1b	Und welcher Faktor steht an zweiter Stelle?
------	---

LISTE VORLEGEN - EINE ANTWORT PRO SPALTE
--

(VORLESEN - VON UNTEN NACH OBEN / VON OBEN NACH UNTEN)	(444) QB1a	(445) QB1b
	ERSTENS	ZWEITENS
Die Wirtschaftskraft	1	1
Der politische Einfluss	2	2
Die militärische Stärke	3	3
Der kulturelle Einfluss	4	4
Sonstige (SPONTAN)	5	5
Nichts davon (SPONTAN)	6	6
Weiß nicht	7	7

NEW

QB2a	Und welcher dieser Faktoren charakterisiert Ihrer Meinung nach die Europäische Union am besten? Erstens?
------	--

QB2b	Und welcher Faktor steht an zweiter Stelle?
------	---

LISTE VORLEGEN - EINE ANTWORT PRO SPALTE
--

VORLESEN - GENAU WIE QB1 VON UNTEN NACH OBEN / VON OBEN NACH UNTEN	(446) QB2a	(447) QB2b
	ERSTENS	ZWEITENS
Die Wirtschaftskraft	1	1
Der politische Einfluss	2	2
Die militärische Stärke	3	3
Der kulturelle Einfluss	4	4
Sonstige (SPONTAN)	5	5
Nichts davon (SPONTAN)	6	6
Weiß nicht	7	7

NEW

QB3	Für jede der folgenden Aussagen, sagen Sie mir bitte ob Sie sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen
-----	---

LISTE MIT SKALA VORLEGEN - EINE ANTWORT PRO ZEILE

	(VORLESEN - ROTIEREN)	Stimme sehr zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme gar nicht zu	Weiß nicht
--	-----------------------	-------------------	-------------------	----------------------------	---------------------------	------------

(448)

1	Die Globalisierung ist eine Chance für wirtschaftliches Wachstum	1	2	3	4	5
---	--	---	---	---	---	---

(449)

2	Die Globalisierung verstärkt soziale Ungleichheiten	1	2	3	4	5
---	---	---	---	---	---	---

(450)

3	Die Globalisierung macht gemeinsame Regeln auf weltweiter Ebene notwendig („weltweites Regieren“)	1	2	3	4	5
---	---	---	---	---	---	---

EB69.2 QA47a&b TREND MODIFIED

QB4a NICHT IN CY (tcc) FRAGEN - CY (tcc) WEITER ZU QB4b

QB4a	Welcher der beiden folgenden Aussagen kommt Ihrer Meinung bezüglich der Globalisierung am nächsten?
------	---

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(451)

Globalisierung stellt dank der Erschließung neuer Märkte eine gute Gelegenheit für österreichische Unternehmen dar
Globalisierung stellt eine Bedrohung für Beschäftigung und Firmen in Österreich dar
Weiß nicht

1
2
3

EB70.1 QA33a

QB4b NUR IN CY (tcc) FRAGEN - ANDERE WEITER ZU QB5a

QB5a IN SPLIT A FRAGEN - ANDERE WEITER ZU QB5b

QB5a	In welchem Ausmaß stimmen Sie der folgenden Aussage zu oder nicht zu: Die Europäische Union hilft dabei, die europäischen Bürger vor den negativen Auswirkungen der Globalisierung zu schützen.
------	---

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(453)

Stimme voll zu	1
Stimme eher zu	2
Stimme eher nicht zu	3
Stimme überhaupt nicht zu	4
Weiß nicht	5

EB71.1 QA17a

QB5b IN SPLIT B FRAGEN - ANDERE WEITER ZU QB6

QB5b	In welchem Ausmaß stimmen Sie der folgenden Aussage zu oder nicht zu: Die Europäische Union ermöglicht es den europäischen Bürgern, besser von den positiven Auswirkungen der Globalisierung zu profitieren.
------	--

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(454)

Stimme voll zu	1
Stimme eher zu	2
Stimme eher nicht zu	3
Stimme überhaupt nicht zu	4
Weiß nicht	5

EB71.1 QA17b

QB6a NICHT FRAGEN IN CY(tcc) - CY(tc) WEITER ZU QB6b

QB6a	Inwieweit wird Ihrer Ansicht nach die wirtschaftliche Situation in Österreich von der Weltwirtschaftslage beeinflusst?
------	--

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(455)

In großem Ausmaß	1
Ein bisschen	2
Nicht wirklich	3
Gar nicht	4
Weiß nicht	5

NEW

QB6b NUR IN CY(tcc) FRAGEN - SONST WEITER ZU QB7

An alle

QB7 Würden Sie sagen, dass die europäische Wirtschaft eine bessere Leistung, eine schlechtere Leistung oder eine gleich gute Leistung erbringt wie die ... Wirtschaft?

LISTE VORLEGEN

	VORLESEN	bessere Leistung	schlechter e Leistung	gleich gute Leistung	Weiß nicht
--	----------	------------------	-----------------------	----------------------	------------

(457)	1	amerikanische	1	2	3	4
(458)	2	japanische	1	2	3	4
(459)	3	chinesische	1	2	3	4
(460)	4	indische	1	2	3	4
(461)	5	russische	1	2	3	4
(462)	6	brasilianische	1	2	3	4

EB69.2 QA50

GLOBAL GOVERNANCE IM KONTEXT DER WIRTSCHAFTSKRISE / ROLLE DER EU

QB8 Welcher der folgenden Akteure ist Ihrer Meinung nach am besten in der Lage, am effizientesten mit den Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise umzugehen?

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - ROTIEREN - NUR EINE ANTWORT

	(463)
Die österreichische Bundesregierung	1
Die Europäische Union	2
Die Vereinigten Staaten	3
Die G20	4
Der Internationale Währungsfonds (IWF)	5
Sonstige (SPONTAN)	6
Nichts davon (SPONTAN)	7
Weiß nicht	8

EB71.1 QD3 TREND MODIFIED

QB9 und QB10 NUR IN EU27 FRAGEN - CY(tcc) WEITER ZU QC1b - SONST WEITER ZU QC1a

QB9	Inwieweit stimmen Sie der Aussage zu bzw. nicht zu, dass die Europäische Union über ausreichend Macht und genügend Instrumente verfügt, um ihre Wirtschaftsinteressen in der Weltwirtschaft zu verteidigen?
-----	---

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(464)

Stimme ganz zu	1
Stimme eher zu	2
Stimme eher nicht zu	3
Stimme gar nicht zu	4
Weiß nicht	5

EB71.1 QA18 TREND MODIFIED

QB10	Welche zwei der folgenden Maßnahmen sollte die EU am ehesten einsetzen, um den Menschen dabei zu helfen, die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise zu überstehen?
------	---

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - ROTIEREN - MAX. 2 ANTWORTEN

(465-476)

Investitionen in Unterricht\ Ausbildung\ Forschung	1,
Investitionen in die Infrastruktur	2,
Investitionen in Energie-\ umweltverwandte Themen	3,
Unterstützung für große Unternehmen / Industriezweige	4,
Unterstützung der KMUs (Klein- und Mittelunternehmen)	5,
Garantie der Gesundheitsvorsorge	6,
Unterstützung für Pensionisten	7,
Arbeitslosenunterstützung	8,
Unterstützung für die Ärmsten	9,
Sonstige (SPONTAN)	10,
Nichts davon (SPONTAN)	11,
Weiß nicht	12,

EB71.1 QA19 TREND MODIFIED

WERTE

FRAGE QC1a NICHT IN CY (tcc) STELLEN - CY (tcc) WEITER MIT DC1b

QC1a	Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen, inwieweit Sie dieser eher zustimmen oder eher nicht zustimmen ?
------	--

SKALA VORLEGEN - EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN	Voll zustimmen	Eher zustimmen	Eher nicht zustimmen	Überhaupt nicht zu- stimmen	Weiß nicht
(497)	1 Der Staat mischt sich zu sehr in unser Leben ein	1	2	3	4	5
(498)	2 (SPLIT A) Wirtschaftliches Wachstum sollte in Österreich Vorrang haben, auch wenn es die Umwelt beeinträchtigt	1	2	3	4	5
(499)	3 (SPLIT B) Umweltschutz sollte in Österreich Vorrang haben, auch wenn es das wirtschaftliche Wachstum beeinträchtigt	1	2	3	4	5
(500)	4 Freier Wettbewerb ist die beste Garantie für wirtschaftlichen Wohlstand	1	2	3	4	5

EB69.2 QD1a TREND MODIFIED

QC1b NUR IN CY(tcc) STELLEN - ANDERE WEITER ZU QC2

An alle

QC2	Angenommen, unsere Lebensart würde sich in naher Zukunft folgendermaßen ändern; wäre das Ihrer Ansicht nach eine gute Sache, eine schlechte Sache oder eine Sache, die weder gut noch schlecht ist?
-----	---

EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN	Eine gute Sache	Eine schlechte Sache	Weder gut noch schlecht	Weiß nicht
(505)	1 Es wird weniger Wert auf Geld und materiellen Besitzstand gelegt	1	2	3	4
(506)	2 Es wird mehr Wert auf die Entwicklung neuer Technologien gelegt	1	2	3	4

NEW

QC3	Auf welche zwei der folgenden Aspekte sollte sich unsere Gesellschaft konzentrieren, um die größten weltweiten Herausforderungen zu meistern?
-----	---

(LISTE VORLEGEN - VORLESEN - ROTIEREN - MAX. 2 ANTWORTEN)

	(507-515)
Umweltschutz	1,
Soziale Gleichheit und Solidarität	2,
Freier Handel / Marktwirtschaft	3,
Kulturelle Vielfalt und Offenheit gegenüber anderen	4,
Fortschritt und Innovation	5,
Traditionen	6,
Sonstige (SPONTAN)	7,
Nichts davon (SPONTAN)	8,
Weiß nicht	9,

NEW

QC4	Welche der folgenden Aussagen beschreibt Ihrer Ansicht nach am besten, wie die Gesellschaft verändert werden sollte?
-----	--

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(516)

Wichtige gesellschaftliche Veränderungen müssen Schritt für Schritt erfolgen, auch wenn dies viel Zeit bedarf	1
Wichtige gesellschaftliche Veränderungen lassen sich nur durch schnelles Handeln erreichen, auch wenn das bedeutet, hin und wieder radikale Maßnahmen zu ergreifen	2
Unsere Gesellschaft bedarf keiner Veränderungen (SPONTAN)	3
Weiß nicht	4

NEW

QC5	Kommen wir zu einem anderen Thema: Finanzdienstleistungen. Welche sind Ihre drei wichtigsten finanziellen Prioritäten?
-----	--

(LISTE VORLEGEN - VORLESEN - MAX. 3 ANTWORTEN)

(517-528)

Die Rechnungen bezahlen	1,
Sparen für die Pension	2,
Schulden zurückzahlen	3,
Kauf eines Hauses, einer Wohnung	4,
Geld an Kinder/Enkelkinder weitergeben	5,
Absicherung meiner Familie, für den Fall, dass ich krank/arbeitsunfähig werde	6,
Ersparnis für Notfälle zu haben	7,
So gut wie möglich von meinem momentanen Einkommen leben	8,
Ein Unternehmen gründen	9,
Keine (SPONTAN)	10,
Andere (SPONTAN)	11,
Weiss nicht	12,

EB63.2 QD1 TREND MODIFIED

QC6	Welches Kriterium wäre für Sie bei der Jobsuche am wichtigsten. Bitte beantworten Sie die Frage, auch wenn Sie derzeit nicht aktiv auf Arbeitssuche sind.
-----	---

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(529)

Gute Bezahlung	1
Sicherheit des Arbeitsplatzes	2
Interessante Tätigkeit	3
Weiß nicht	4

NEW

MENSCHENRECHTE

QD1	Welche der folgenden Menschenrechtsthemen sollten Ihrer Ansicht nach ganz oben auf der außenpolitischen Agenda der EU stehen?
-----	---

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - ROTIEREN - MAX. 3 ANTWORTEN

(550-564)

Abschaffung der Todesstrafe	1,
Kampf gegen Folter	2,
Kinderrechte	3,
Frauenrechte	4,
Kampf gegen den Menschenhandel	5,
Wirtschaftliche und soziale Rechte	6,
Meinungsfreiheit	7,
Pressefreiheit	8,
Kampf gegen Haftstrafen ohne ordentliches Gerichtsverfahren	9,
Gewährleistung fairer Gerichtsverfahren	10,
Kampf gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung	11,
Stärkung der Rechte von Minderheiten und ethnischen Gruppen	12,
Sonstige (SPONTAN)	13,
Nichts davon (SPONTAN)	14,
Weiß nicht	15,

NEW

QD2	Unternimmt die EU Ihrer Ansicht nach zu viel, genügend oder zu wenig, um die Menschenrechte in der Welt zu stärken und zu schützen?
-----	---

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(565)

Zu viel	1
Genügend	2
Zu wenig	3
Weiß nicht	4

NEW

QD3	Wie gut fühlen Sie sich über die Maßnahmen der EU zum weltweiten Schutz der Menschenrechte informiert?
-----	--

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(566)

Sehr gut informiert	1
Ziemlich gut informiert	2
Nicht sehr gut informiert	3
Überhaupt nicht informiert	4
Weiß nicht	5

NEW

QD4	Auf welchen Teil der Welt sollte die EU den Schwerpunkt Ihrer Maßnahmen zum Schutz und zur Förderung der Menschenrechte legen?
-----	--

(LISTE VORLEGEN - VORLESEN - ROTIEREN - MAX. 1 ANTWORT)

(567-568)

Afrika südlich der Sahara	1
Nordafrika	2
Mittlerer Osten und Golfregion	3
Asien, Zentralasien	4
Mittel- und Südamerika, Karibik	5
Nordamerika	6
Osteuropa und Kaukasusstaaten	7
Westbalkan	8
Sonstige (SPONTAN)	9
Alle, und keine Region im Besonderen (SPONTAN)	10
Nichts davon (SPONTAN)	11
Weiß nicht	12

NEW

NEUE THEMEN

1) IDENTITÄT

QE1	Welche der folgenden Faktoren sind Ihrer Ansicht nach die zwei wichtigsten, die eine europäische Identität ausmachen?
-----	---

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - ROTIEREN - MAX. 2 ANTWORTEN

(589-598)

Gemeinsame Geschichte	1,
Geografie	2,
Demokratische Werte	3,
Soziale Sicherheit	4,
Gemeinsame Kultur	5,
Gemeinsames religiöses Erbe	6,
Unternehmertum	7,
Sonstige (SPONTAN)	8,
Keine / Es gibt keine europäische Identität (SPONTAN)	9,
Weiß nicht	10,

NEW

QE2 UND QE3 NUR IN EU27 FRAGEN - SONST WEITER ZU QE4

QE2	Die Menschen haben unterschiedliche Ansichten darüber, was es bedeutet, Österreicher zu sein. Welche der folgenden Eigenschaften sind Ihrer Ansicht nach am wichtigsten, um sich als Österreicher zu bezeichnen oder zu fühlen?
-----	---

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - ROTIEREN - MAX. 3 ANTWORTEN

(599-611)

Christ zu sein	1,
Österreichische kulturelle Traditionen zu teilen	2,
In Österreich geboren zu sein	3,
Mindestens ein Elternteil zu haben, das in Österreich geboren wurde	4,
Sich österreichisch zu fühlen	5,
(NUR IN LÄNDERN MIT EINER LANDESSPRACHE STELLEN). Die deutsche Sprache zu beherrschen	6,
Bürgerrechte auszuüben z.B. in Österreich zu wählen	8,
In Österreich aufgewachsen zu sein	9,
Aktives Mitglied in einem Verband oder einer Organisation in Österreich zu sein	10,
Andere (SPONTAN)	11,
Nichts davon (SPONTAN)	12,
Weiß nicht	13,

NEW

QE3	Und welche der folgenden Eigenschaften sind Ihrer Ansicht nach die wichtigsten, die einen Europäer ausmachen?
-----	---

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - ROTIEREN - MAX. 3 ANTWORTEN

(612-623)

Christ zu sein	1,
Europäische kulturelle Traditionen zu teilen	2,
In Europa geboren zu sein	3,
Mindestens ein Elternteil zu haben, das in Europa geboren wurde	4,
Sich europäisch zu fühlen	5,
Neben den Muttersprache mindestens eine europäische Sprache zu beherrschen	6,
Bürgerrechte auszuüben, z.B. seine Stimme bei den Europawahlen abzugeben	7,
In einem europäischen Land aufgewachsen zu sein	8,
Aktives Mitglied in einem Verband oder einer Organisation mit anderen Europäern zu sein	9,
Andere (SPONTAN)	10,
Nichts davon (SPONTAN)	11,
Weiß nicht	12,

NEW

Denken Sie nun bitte über die Idee der geografischen Identität nach. Dazu gibt es ja verschiedene Ansichten. Leute können sich in unterschiedlichem Ausmaß als Europäer, Österreicher oder Einwohner einer bestimmten Region betrachten. Manche sagen auch, dass die Menschen sich durch die Globalisierung als „Weltbürger“ immer näher kommen.

QE4	Wenn Sie daran denken, in welchem Ausmaß fühlen Sie sich persönlich als...
-----	--

LISTE MIT SKALA VORLEGEN - EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN - ROTIEREN	In großem Ausmaß	Ein bisschen	Nicht wirklich	Gar nicht	Weiß nicht
--	---------------------	------------------	--------------	----------------	-----------	------------

(624)	1	Europäer/In	1	2	3	4	5
(625)	2	Österreicher/In	1	2	3	4	5
(626)	3	Einwohner Ihrer Region	1	2	3	4	5
(627)	4	Weltbürger	1	2	3	4	5

EB69.2 QB1

2) ZEITSTRAHL: ZUKUNFT - DIE EUROPÄISCHE UNION IM JAHRE 2030

QF1	Würden Sie sagen, dass Sie die Zukunft der Europäischen Union sehr optimistisch, ziemlich optimistisch, ziemlich pessimistisch oder sehr pessimistisch sehen?
-----	---

NUR EINE ANTWORT

(648)

Sehr optimistisch	1
Ziemlich optimistisch	2
Ziemlich pessimistisch	3
Sehr pessimistisch	4
Weiß nicht	5

EB69.2 QA38

QF2	Stellen Sie sich die Europäische Union im Jahre 2030 vor. Wird das Leben der Europäer im Vergleich zu heute... sein?
-----	--

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(649)

Leichter	1
Schwieriger	2
Weder leichter noch schwieriger	3
Weiß nicht	4

NEW

a) PROGNOSEN FÜR 2030

QF3	Werden Ihrer Ansicht nach die Menschen in der Europäischen Union im Jahre 2030 in einer Gesellschaft leben, in der mehr Wert auf die Wirtschaft oder die Umwelt gelegt wird?
-----	--

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(650)

Wirtschaft	1
Umwelt	2
Auf beides wird gleichermaßen Wert gelegt (SPONTAN)	3
Keine Veränderung, gleiche Gewichtung wie in der heutigen Gesellschaft (SPONTAN)	4
Weiß nicht	5

NEW

QF4	Und werden Ihrer Ansicht nach die Menschen in der Europäischen Union im Jahre 2030 in einer Gesellschaft leben, in der mehr Wert auf Solidarität oder auf Individualismus gelegt wird?
-----	--

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(651)

Solidarität, Unterstützung für andere	1
Individualismus	2
Auf beides wird gleichermaßen Wert gelegt (SPONTAN)	3
Keine Veränderung, gleiche Gewichtung wie in der heutigen Gesellschaft (SPONTAN)	4
Weiß nicht	5

NEW

QF5	Und sind Sie der Meinung, dass die Menschen in einer Gesellschaft leben werden, in der mehr Wert auf Arbeit oder auf Freizeit gelegt wird?
-----	--

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(652)

Arbeit	1
Freizeit	2
Auf beides wird gleichermaßen Wert gelegt (SPONTAN)	3
Keine Veränderung, gleiche Gewichtung wie in der heutigen Gesellschaft (SPONTAN)	4
Weiß nicht	5

NEW

QF6	Und werden die Menschen in der Europäischen Union im Jahre 2030 Ihrer Ansicht nach in einer Gesellschaft leben, in der mehr Wert auf die Ordnung oder auf die persönliche Freiheit gelegt wird?
-----	---

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(653)

Ordnung	1
Persönliche Freiheit	2
Auf beides wird gleichermaßen Wert gelegt (SPONTAN)	3
Keine Veränderung, gleiche Gewichtung wie in der heutigen Gesellschaft (SPONTAN)	4
Weiß nicht	5

NEW

QF7	Und sind Sie der Ansicht, dass die Menschen mehr oder weniger Zeit für das Familienleben haben werden?
-----	--

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(654)

Mehr Zeit	1
Weniger Zeit	2
Keine Veränderung, genauso viel Zeit wie in der heutigen Gesellschaft (SPONTAN)	3
Weiß nicht	4

NEW

QF8	Und sind Sie der Ansicht, dass die Gesellschaft der Europäischen Union im Jahre 2030 eine sein wird, in der es mehr oder weniger Toleranz gegenüber ethnischen und religiösen Minderheiten gibt als heute?
-----	--

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(655)

Mehr Toleranz	1
Weniger Toleranz	2
Keine Veränderung, genauso viel Toleranz wie in der heutigen Gesellschaft (SPONTAN)	3
Weiß nicht	4

NEW

b) HOFFNUNGEN FÜR 2030

QF9	Lassen Sie uns jetzt nicht über Ihre Prognosen, sondern über Ihre Hoffnungen für die Zukunft sprechen. Würden Sie sich für 2030 eine Gesellschaft wünschen, in der mehr Wert auf die Wirtschaft oder auf die Umwelt gelegt wird?
-----	--

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(656)

Wirtschaft	1
Umwelt	2
Eine Gesellschaft, in der auf beides gleichermaßen Wert gelegt wird	3
Keine Veränderung, gleiche Gewichtung wie in der heutigen Gesellschaft (SPONTAN)	4
Weiß nicht	5

NEW

QF10	Und würden Sie sich in der Europäischen Union für das Jahr 2030 eine Gesellschaft wünschen, in der mehr Wert auf Solidarität oder auf Individualismus gelegt wird?
------	--

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(657)

Solidarität, Unterstützung für andere	1
Individualismus	2
Eine Gesellschaft, in der auf beides gleichermaßen Wert gelegt wird (SPONTAN)	3
Keine Veränderung, gleiche Gewichtung wie in der heutigen Gesellschaft (SPONTAN)	4
Weiß nicht	5

NEW

QF11	Und würden Sie sich eine Gesellschaft wünschen, in der mehr Wert auf Arbeit oder auf Freizeit gelegt wird?
------	--

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(658)

Arbeit	1
Freizeit	2
Eine Gesellschaft, in der auf beides gleichermaßen Wert gelegt wird (SPONTAN)	3
Keine Veränderung, gleiche Gewichtung wie in der heutigen Gesellschaft (SPONTAN)	4
Weiß nicht	5

NEW

QF12	Und würden Sie sich für 2030 eine Gesellschaft in der Europäischen Union wünschen, in der mehr Wert auf Ordnung oder auf persönliche Freiheit gelegt wird?
------	--

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(659)

Ordnung	1
Persönliche Freiheit	2
Eine Gesellschaft, in der auf beides gleichermaßen Wert gelegt wird (SPONTAN)	3
Keine Veränderung, gleiche Gewichtung wie in der heutigen Gesellschaft (SPONTAN)	4
Weiß nicht	5

NEW

QF13	Und würden Sie sich eine Gesellschaft wünschen, in der die Menschen mehr oder weniger Zeit für das Familienleben haben?
------	---

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(660)

Mehr Zeit	1
Weniger Zeit	2
Keine Veränderung, genauso viel Zeit wie in der heutigen Gesellschaft (SPONTAN)	3
Weiß nicht	4

NEW

QF14	Und würden Sie sich für 2030 eine Gesellschaft in der Europäischen Union wünschen, in der es mehr oder weniger Toleranz gegenüber ethnischen und religiösen Minderheiten gibt?
------	--

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(661)

Mehr Toleranz	1
Weniger Toleranz	2
Keine Veränderung, genauso viel Toleranz wie in der heutigen Gesellschaft (SPONTAN)	3
Weiß nicht	4

NEW

QF15	Bitte sagen Sie mir für jede der folgenden Aussagen, ob Sie der Ansicht sind, dass in der Europäischen Union im Jahre 2030...
------	---

(LISTE VORLEGEN - NUR EINE ANTWORT PRO ZEILE)

	VORLESEN	Ja, wahrscheinlich	Nein, wahrscheinlich nicht	Weiß nicht
--	----------	-----------------------	-------------------------------	------------

(662)

1	Frauen bei gleicher Qualifikation und gleicher Berufserfahrung genauso viel verdienen werden wie Männer	1	2	3
2	das Geschlechterverhältnis in allen politischen Institutionen ausgeglichen sein wird	1	2	3

(663)

NEW

QF16	Und würden Sie sich für 2030 eine Gesellschaft in der Europäischen Union wünschen, in der...?
------	---

(LISTE VORLEGEN - NUR EINE ANTWORT PRO ZEILE)

	VORLESEN	Ja, bestimmt	Ja, bis zu einem gewissen Ausmaß	Nein, nicht wirklich	Nein, bestimmt nicht	Weiß nicht
--	----------	-----------------	---	-------------------------	----------------------------	------------

(664)

1	Frauen bei gleicher Qualifikation und Berufserfahrung genauso viel verdienen wie Männer	1	2	3	4	5
2	das Geschlechterverhältnis in allen politischen Institutionen ausgeglichen ist	1	2	3	4	5

(665)

NEW

QF17	Sagen Sie mir bitte für jeden der folgenden Punkte, ob Sie glauben, dass die Europäische Union im Jahr 2030 ...
------	---

LISTE VORLEGEN - EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN - ROTIEREN	Ja, wahrscheinlich	Nein, wahrscheinlich nicht	Weiß nicht
--	---------------------	-----------------------	-------------------------------	------------

(666)

(667)

(668)

(669)

1	nur eine Wirtschaftsmacht zweiten Ranges sein wird	1	2	3
2	mit dem Euro eine Währung haben wird, die stärker ist als der Dollar	1	2	3
3	eine führende diplomatische Kraft auf der Welt sein wird	1	2	3
4	weit über die geografischen Grenzen Europas hinaus reichen wird	1	2	3

EB67.2 QA38 TREND MODIFIED

QF18	Was werden Ihrer Meinung nach die zwei wesentlichsten Probleme sein, mit denen sich Österreich im Jahre 2030 konfrontiert sieht?
------	--

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - MAX. 2 ANTWORTEN

(670-686)

Kriminalität	1,
Wirtschaftliche Situation	2,
Steigende Preise, Inflation	3,
Besteuerung	4,
Arbeitslosigkeit	5,
Terrorismus	6,
Landesverteidigung, Außenpolitik	7,
Wohnbau	8,
Einwanderung	9,
Gesundheitssystem	10,
Bildungs- und Ausbildungssystem	11,
Pensionen	12,
Umweltschutz (Split A) (13) Umwelt (Split B)	13,
Energie	14,
Andere (SPONTAN)	15,
Nichts davon (SPONTAN)	16,
Weiß nicht	17,

NEW

3) REGIONALE DIMENSION

QG NUR IN EU27 FRAGEN - SONST WEITER ZU QH
--

QG1	Ihrer Meinung nach, welche der verschiedenen öffentlichen Ebenen - Europäische Ebene, nationale Ebene, regionale oder lokale Ebene - hat den stärksten Einfluss auf Ihre Lebensbedingungen?
-----	---

(VORLESEN - NUR EINE ANTWORT)

(707)

Die europäische Ebene	1
Die nationale Ebene	2
Die regionale oder lokale Ebene	3
Weiß nicht	4

EB70.1 QH1 TREND SLIGHTLY MODIFIED

QG2	Ihrer Meinung nach, werden regionale oder lokale Behörden ausreichend oder nicht ausreichend berücksichtigt, wenn es um politische Entscheidungen innerhalb der Europäischen Union geht?
-----	--

(VORLESEN - NUR EINE ANTWORT)

(708)

Ausreichend	1
Nicht ausreichend	2
Weiß nicht	3

EB70.1 QH2

4) IMMIGRATION

An alle

QH1	Bitte sagen Sie mir für jede der folgenden Aussagen, ob Sie ihr eher zustimmen oder eher nicht zustimmen.
-----	---

EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Es kommt darauf an (SPONTAN)	Weiß nicht
(729)	1 Menschen aus anderen ethnischen Gruppen bereichern das kulturelle Leben in Österreich	1	2	3	4
(731)	3 Die Anwesenheit von Menschen aus anderen ethnischen Gruppen ist ein Ursache für Unsicherheit	1	2	3	4
(732)	4 Die Anwesenheit von Menschen aus anderen ethnischen Gruppen erhöht die Arbeitslosigkeit in Österreich	1	2	3	4
(734)	6 Wir brauchen Einwanderer für die Arbeit in bestimmten Wirtschaftssektoren	1	2	3	4
(735)	7 Die Ankunft von Einwanderern in Europa trägt effektiv dazu bei, das Problem der alternden europäischen Bevölkerung zu lösen	1	2	3	4
(736)	8 Einwanderer tragen wesentlich dazu bei, mehr Verständnis und Toleranz für den Rest der Welt zu entwickeln	1	2	3	4
(737)	9 (SPLIT A) Immigranten zahlen mehr Steuern, als dass sie Gesundheits- und Sozialleistungen in Anspruch nehmen	1	2	3	4
(738)	10 (SPLIT B) Legale Einwanderer zahlen mehr Steuern, als dass sie Gesundheits- und Sozialleistungen in Anspruch nehmen	1	2	3	4

EB66.3 QA25 TREND MODIFIED

5) BÜRGER IN DER EU / INTENTIONEN

QI1	Denken Sie jetzt bitte an die Bezahlung von Pflege. Haben Sie schon einmal für einen Ihrer Eltern professionelle Hauspflege oder Pflege in einer Einrichtung zahlen müssen, oder zahlen gerade dafür oder erwarten, dass Sie in der Zukunft dafür zahlen müssen? Bitte geben Sie alle Antwortmöglichkeiten an, die zutreffen.
-----	---

VORLESEN - MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

(759-763)

Ja, Sie haben in der Vergangenheit schon einmal dafür gezahlt	1,
Ja, Sie zahlen gerade dafür	2,
Ja, Sie erwarten, in der Zukunft dafür zahlen zu müssen	3,
Nein, keines von diesen	4,
Weiß nicht	5,

EB67.3 QA13

QI2	Für die Zukunft, glauben Sie, dass Sie die angemessene Hilfe und Langzeitpflege bekommen würden, falls Sie sie brauchen?
-----	--

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(764)

Ja, sicher	1
Ja, wahrscheinlich	2
Nein, wahrscheinlich nicht	3
Nein, sicher nicht	4
Weiß nicht	5

NEW

6) BEWERTUNG DES WOHLFAHRTSSYSTEMS VON HEUTE UND MORGEN

QJ1a NICHT FRAGEN IN CY(tcc) - CY(tcc) WEITER ZU QJ1b

QJ1a Bitte sagen Sie mir für jeden der folgenden Punkte, ob Sie glauben, dass er auf das soziale Wohlfahrtssystem in Österreich zutrifft. Ihr soziales Wohlfahrtssystem ...

EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN	Trifft ziemlich gut zu	Trifft ziemlich schlecht zu	Weder noch (SPONTAN)	Weiß nicht
--	----------	------------------------------	--------------------------------------	----------------------------	------------

(785)	1	bietet ausreichende Absicherung	1	2	3	4
(786)	2	könnte als Modell für andere Länder dienen	1	2	3	4
(787)	3	ist zu teuer für die österreichische Gesellschaft	1	2	3	4

EB66.3 QA20

QJ1b NUR IN CY(tcc) FRAGEN - SONST WEITER ZU QJ2

QJ2a NICHT FRAGEN IN CY(tcc) - CY(tcc) WEITER ZU QJ2b

QJ2a Widmen wir uns jetzt dem österreichischen Wohlfahrtssystem im Jahre 2030. Wird das Wohlfahrtssystem 2030 Ihrer Ansicht nach...

EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN	Ja, sicher	Nein, wahrscheinlich nicht	Weiß nicht
--	----------	------------	-------------------------------	------------

(791)	1	ausreichende Leistungen anbieten	1	2	3
(792)	2	für die Gesellschaft in Österreich zu teuer sein	1	2	3

NEW

QJ2b NUR IN CY(tcc) FRAGEN - SONST WEITER ZU QJ3

PENSIONEN

An alle

QJ3	Im Moment, wenn Sie an die Zukunft Ihrer Pension denken, würden Sie sagen, Sie sind ... ?
-----	---

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(815)

Sehr zuversichtlich	1
Ein bisschen zuversichtlich	2
Nicht sehr zuversichtlich	3
Gar nicht zuversichtlich	4
Weiß nicht	5

EB66.3 QA15 TREND MODIFIED

QJ4a UND QJ5a NICHT IN CY (tcc) - QJ4a FRAGEN WENN "GEGENWÄRTIG BERUFS-TÄTIG", CODE 5 BIS 18 IN D15a - CY (tcc) WEITER ZU QJ4b - ANDERE WEITER ZU QJ5a
--

QJ4a	Wenn Sie aus den folgenden, auf die Gewährleistung der Finanzierung des Pensionssystems in Österreich zielenden Möglichkeiten wählen müssten, welche wäre für Sie die am meisten annehmbare?
------	--

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(816)

Länger arbeiten und Beiträge zahlen	1
Gleichbleiben des Pensionsantrittsalters und Erhöhung der Sozialversicherungsbeiträge	2
Gleichbleiben des Pensionsantrittsalters und akzeptieren, dass Sie weniger erhalten.	3
Eine Kombination aus allen dreien (SPONTAN)	4
Keine von diesen (SPONTAN)	5
Weiß nicht	6

EB66.3 QA16b TREND MODIFIED

QJ5a NICHT IN CY (tcc) - QJ5a FRAGEN WENN "GEGENWÄRTIG NICHT BERUFSTÄTIG",
CODE 1 BIS 4 IN D15a - ANDERE WEITER ZU QJ6a

QJ5a	Gemäß Ihnen, welche der folgenden, auf die Gewährleistung der Finanzierung des Pensionssystems in Österreich zielenden Möglichkeiten wäre die am meisten akzeptable für jemanden, der arbeitet?
------	---

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(817)

Länger arbeiten und Beiträge zahlen	1
Gleichbleiben des Pensionsantrittsalters und Erhöhung der Sozialversicherungsbeiträge, die die Arbeitenden zahlen.	2
Gleichbleiben des Pensionsantrittsalters und akzeptieren, dass Sie weniger erhalten.	3
Eine Kombination aus allen dreien (SPONTAN)	4
Keine von diesen (SPONTAN)	5
Weiß nicht	6

EB66.3 QA16d TREND MODIFIED

QJ4b UND QJ5b NUR IN CY(tcc) FRAGEN - QJ4b FRAGEN, WENN "GEGENWÄRTIG BERUFSTÄTIG", CODE 5 BIS 18 IN D15a - SONST WEITER ZU QJ5b

An alle

QJ6	Welche der folgenden Aussagen gibt Ihre Haushaltssituation am besten wieder?
-----	--

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - NUR EINE ANTWORT MÖGLICH

(820)

Ihre derzeitige Situation erlaubt es Ihnen nicht, Pläne für die Zukunft zu machen. Sie leben von Tag zu Tag	1
Sie wissen, was Sie in den nächsten sechs Monaten tun werden	2
Sie haben eine langfristige Perspektive darüber, wie Ihr Haushalt in den nächsten 1 bis 2 Jahren aussehen wird	3
Andere (SPONTAN)	4
Weiß nicht	5

EB65.3 QE14a TREND MODIFIED

QJ7	Können Sie mir sagen, ob Sie den folgenden Aussagen voll zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen?
-----	--

(LISTE VORLEGEN - NUR EINE ANTWORT PRO ZEILE)

	VORLESEN	Stimme ganz zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme gar nicht zu	Weiß nicht
--	----------	----------------	----------------	----------------------	---------------------	------------

(821)

1	(NICHT IN CY(tcc)) In Österreich ist es selbst mit hohen beruflichen Qualifikationen schwierig, einen guten Job zu bekommen	1	2	3	4	5
3	Um in Beschäftigung zu bleiben, ist es notwendig, alle paar Jahre den Arbeitsplatz zu wechseln	1	2	3	4	5

(823)

NEW

QJ8	Widmen wir uns jetzt der Beschäftigungssituation in Österreich im Jahre 2030. Wird es Ihrer Meinung nach 2030...
-----	--

EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN	Ja, bestimmt	Nein, bestimmt nicht	Weiß nicht
--	----------	--------------	----------------------	------------

(824)

1	(NICHT IN CY(tcc)) in Österreich schwierig sein, selbst mit hohen beruflichen Qualifikationen, einen guten Job zu bekommen	1	2	3
3	Es wird erforderlich sein, alle paar Jahre den Arbeitsplatz zu wechseln, um in Beschäftigung zu bleiben	1	2	3

(826)

NEW

DEMOGRAFIE

D1	In der Politik spricht man von "links" und "rechts". Wie würden Sie persönlich Ihren politischen Standpunkt auf dieser Liste einordnen?
----	---

LISTE VORLEGEN - DEM BEFRAGTEN ZEIT LASSEN, NICHT BEEINFLUSSEN. FALLS ER ZÖGERT, ZUR ANTWORT ERMUTIGEN!

(943-944)

1 Link s	2	3	4	5	6	7	8	9	10 Rec hts
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Verweigert (SPONTAN)	11
----------------------	----

Weiß nicht	12
------------	----

EB71.2 D1

KEINE FRAGEN D2 BIS D6

D7	Würden Sie mir bitte sagen, was Ihrer derzeitigen Situation am besten entspricht?
----	---

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - NUR EINE ANTWORT
--

(945-946)

Verheiratet oder wieder verheiratet	
Haushalt ohne Kinder	1
Haushalt mit Kindern aus dieser Ehe	2
Haushalt mit Kindern aus einer früheren Ehe eines der beiden Ehegatten	
	3
Haushalt mit Kindern aus dieser und einer früheren Ehe	4
Nichteheliche Lebensgemeinschaft	
Haushalt ohne Kinder	5
Haushalt mit Kindern aus dieser Verbindung	6
Haushalt mit Kindern aus einer früheren Verbindung	7
Haushalt mit Kindern aus dieser Verbindung und aus einer früheren Verbindung	8
Ledig	
Haushalt ohne Kinder	9
Haushalt mit Kindern	10
Geschieden oder getrennt lebend	
Haushalt ohne Kinder	11
Haushalt mit Kindern	12
Verwitwet	
Haushalt ohne Kinder	13
Haushalt mit Kindern	14
Andere (SPONTANEOUS)	15
Verweigert (SPONTANEOUS)	16

EB71.2 D7

D8	Als Sie mit Ihrer Schul- bzw. Universitätsausbildung aufgehört haben, wie alt waren Sie da?
----	---

<p>WENN BEFRAGTER "NOCH STUDIERT", CODE "00"; WENN "KEINE SCHUL- BZW. UNIVERSITÄTSAUSBILDUNG", CODE "01"; WENN VERWEIGERT CODE "98"; WENN "WEISS NICHT\ ERINNERT SICH NICHT", CODE "99"</p>

(947-948)

--	--

EB71.2 D8

KEINE FRAGE D9

D10	Geschlecht
-----	------------

(949)

Männlich

1

Weiblich

2

EB71.2 D10

D11	Darf ich fragen, wie alt Sie sind?
-----	------------------------------------

(950-951)

--	--

EB71.2 D11

KEINE FRAGEN D12 BIS D14

D15b NUR FRAGEN, WENN "GEGENWÄRTIG KEINE BEZAHLTE ARBEIT" - CODES 1 BIS 4 IN D15a

D15a Was ist Ihr Beruf bzw. was von dieser Liste trifft auf Sie persönlich zu?

D15b Haben Sie in der Vergangenheit einen Beruf ausgeübt? Was war Ihr zuletzt ausgeübter Beruf?

	(952-953)	(954-955)
	D15a	D15b
	Gegenwärtige Tätigkeit	Letzte Tätigkeit
Nicht berufstätig:		
Hausfrau/Hausmann und verantwortlich für den Haushaltseinkauf und den Haushalt (ohne anderweitige Beschäftigung)	1	1
Student/Schüler	2	2
Zur Zeit arbeitslos	3	3
In Pension, arbeitsunfähig aufgrund Krankheit	4	4
Selbstständig:		
Landwirt	5	5
Fischer	6	6
Freie Berufe (z.B. Rechtsanwalt, Arzt, Steuerberater, Architekt usw.)	7	7
Ladenbesitzer, Handwerker usw.	8	8
Selbstständige Unternehmer, Fabrikbesitzer (Alleininhaber, Teilinhaber)	9	9
Angestellt:		
Freie Berufe im Angestelltenverhältnis (z.B. angestellte Ärzte, Anwälte, Steuerberater, Architekten usw.)	10	10
Leitende Angestellte, Direktor oder Vorstandsmitglied	11	11
Mittlere Angestellte (Bereichsleiter, Abteilungsleiter, Gruppenleiter, Lehrer, Technischer Leiter)	12	12
Sonstige Büroangestellte	13	13
Angestellte ohne Bürotätigkeit mit Schwerpunkt Reisetätigkeit (Vertreter, Fahrer)	14	14
Angestellte ohne Bürotätigkeit, z.B. im Dienstleistungsbetrieb (Krankenschwester, Bedienung im Restaurant, Polizist, Feuerwehrmann)	15	15
Meister, Vorarbeiter, Aufsichtstätigkeit	16	16
Facharbeiter	17	17
Sonstige Arbeiter	18	18
Niemals einer bezahlten Tätigkeit nachgegangen	19	19

EB71.2 D15a D15b

KEINE FRAGEN D16 BIS D24

D25 Würden Sie sagen, Sie leben in ...?

VORLESEN

(956)

einer ländlichen Gegend oder Landgemeinde

1

in einer kleinen oder mittelgroßen Stadt

2

in einer Großstadt

3

Weiß nicht

4

EB71.2 D25

KEINE FRAGEN D26 BIS D39

D40a Können Sie mir sagen, wie viele Personen im Alter von 15 Jahren und älter in Ihrem Haushalt leben, Sie selbst mit eingerechnet?

VORLESEN - EINTRAGEN

(957-958)

--	--

EB71.2 D40a

D40b Können Sie mir sagen, wie viele Kinder unter 10 Jahren in Ihrem Haushalt leben?

VORLESEN - EINTRAGEN

(959-960)

--	--

EB71.2 D40b

D40c Können Sie mir sagen, wie viele Kinder im Alter zwischen 10 und 14 Jahren in Ihrem Haushalt leben?

VORLESEN - EINTRAGEN

(961-962)

--	--

EB71.2 D40c

D41	Wo wurden Sie geboren?
-----	------------------------

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

	(963)
In Österreich	1
In einem anderen Mitgliedsland der Europäischen Union	2
In Europa, aber nicht in einem Mitgliedsland der Europäischen Union	3
In Asien, Afrika oder Lateinamerika	4
In Nordamerika, Japan oder Ozeanien	5
Verweigert (SPONTAN)	6

EB71.2 D41

D42	Was von dieser Liste trifft auf Sie persönlich zu?
-----	--

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

	(964)
Ihr Vater und Ihre Mutter wurden in Österreich geboren	1
Ein Elternteil wurde in Österreich geboren und der andere in einem anderen Mitgliedstaat der Europäischen Union	2
Ihre Mutter und Ihr Vater wurden in einem anderen Mitgliedstaat der Europäischen Union geboren	3
Ein Elternteil wurde in Österreich geboren und der andere außerhalb der Europäischen Union	4
Ihre Mutter und Ihr Vater wurden außerhalb der Europäischen Union geboren	5
Ein Elternteil wurde in einem anderen Mitgliedstaat der Europäischen Union geboren und der andere außerhalb der Europäischen Union	6
Weiß nicht \ Angabe verweigert (SPONTAN)	7

EB71.2 D42

D43a	Haben Sie einen Festnetztelefonanschluss?
------	---

D43b	Besitzen Sie ein Mobiltelefon (Handy)?
------	--

	(965)	(966)
	D43a	D43b
	Festnetz	Handy
Ja	1	1
Nein	2	2

EB71.2 D43a D43b

D46	Welche der folgenden Waren besitzen Sie bzw. Ihr Haushalt?
-----	--

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

(967-976)

Fernseher	1,
DVD-Player	2,
CD-Player	3,
Computer	4,
Ein Internetanschluss zu Hause	5,
Ein Auto	6,
Eine Wohnung, ein Haus, wofür Sie nichts mehr bezahlen	7,
Eine Wohnung, ein Haus, wofür Sie noch bezahlen	8,
Nichts davon (SPONTAN)	9,
Weiß nicht	10,

EB71.2 D46

D60	Hatten Sie in den letzten 12 Monaten am Ende des Monats Schwierigkeiten beim Bezahlen Ihrer Rechnungen?
-----	---

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(977)

Meistens	1
Gelegentlich	2
Nahezu nie/Nie	3
Verweigert (SPONTAN)	4

EB71.2 D60

D61	Auf der folgenden Skala entspricht die Stufe 1 dem niedrigsten, die Stufe 10 dem höchsten Rang in der Gesellschaft. Können Sie mir sagen, auf welchem Rang Sie sich selbst einordnen würden?
-----	--

(LISTE VORLEGEN- NUR EINE ANTWORT MÖGLICH)

(978-979)

1 Der niedrigste Rang innerhalb der Gesellschaft	1
2	2
3	3
4	4
5	5
6	6
7	7
8	8
9	9
10 Der höchste Rang innerhalb der Gesellschaft	10
Verweigert (SPONTAN)	11

EB71.2 D61

D62	Würden Sie mir bitte sagen, ob Sie...?
-----	--

LISTE MIT SKALA VORLEGEN - EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN	Tägli ch oder fast tägli ch	2- oder 3mal in der Woc he	Ung efähr einm al in der Woc he	Ein- oder zwei mal pro Mon at	Selte ner	Nie mals	Kein Inter netz ugan g (SP ONT AN)
--	----------	--	--	---	---	--------------	-------------	---

(980)	1	Bei Ihnen zu Hause das Internet nutzen	1	2	3	4	5	6	7
(981)	2	An Ihrem Arbeitsplatz das Internet nutzen	1	2	3	4	5	6	7
(982)	3	Anderswo das Internet nutzen (Schule, Universität, Internet-Cafés, usw.)	1	2	3	4	5	6	7

EB71.2 D62

INTERVIEWPROTOKOLL

P1	Datum des Interviews
----	----------------------

(1003-1004)

(1005-1006)

		Tag
--	--	-----

		Monat
--	--	-------

EB71.2 P1

P2	Beginn des Interviews
----	-----------------------

INT.: BITTE 24-STUNDEN-UHR VERWENDEN

(1007-1008)

(1009-1010)

		Stunde
--	--	--------

		Minute
--	--	--------

EB71.2 P2

P3	Dauer des Interviews in Minuten
----	---------------------------------

(1011-1013)

		Minuten
--	--	---------

EB71.2 P3

P4	ZAHL DER ANWESENDEN PERSONEN IM LAUFE DES INTERVIEWS (EINSCHLIESSLICH INTERVIEWER)
----	--

(1014)

Zwei (Interviewer und Befragter)
Drei
Vier
Fünf und mehr

1
2
3
4

EB71.2 P4

P5	ZUSAMMENARBEIT DER/ DES BEFRAGTEN
----	-----------------------------------

(1015)

Ausgezeichnet
Ziemlich gut
Gut
Schlecht

1
2
3
4

EB71.2 P5

P6	WOHNORTGRÖSSE:
----	----------------

LOKALE CODES

(1016-1017)

--	--

EB71.2 P6

P7	BUNDESLAND
----	------------

LOKALE CODES

(1018-1019)

--	--

EB71.2 P7

P8	POSTLEITZAHL
----	--------------

(1020-1027)

--	--	--	--	--	--	--	--

EB71.2 P8

P9	ADRESSENLISTEN-NUMMER
----	-----------------------

(1028-1035)

--	--	--	--	--	--	--	--

EB71.2 P9

P10	INTERVIEWER-NUMMER
-----	--------------------

(1036-1043)

--	--	--	--	--	--	--	--

EB71.2 P10

P11	GEWICHTUNGSFAKTOR
-----	-------------------

(1044-1051)

--	--	--	--	--	--	--	--

